

Zwei Handschriften aus dem ehemaligen Minoritenkloster zu Bonn.

Von Richard Pick.

Die Pfarrkirche zum h. Remigius in Bonn, nach ihrer frühern Zugehörigkeit zu dem 1802 aufgehobenen Minderbrüderkloster¹ daselbst noch jetzt allgemein die Minoritenkirche genannt, bewahrt in ihrem Archiv zwei in lateinischer Sprache geschriebene Handschriften, die nicht bloss für die Geschichte dieses Klosters, sondern auch für die Vergangenheit der Stadt Bonn und die rheinische Geschichte überhaupt von nicht geringem Interesse sind².

Auf die eine der beiden Handschriften, welche die Schicksale des unglücklichen Konvents bei der Belagerung und Beschiessung der Stadt durch den Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg, den spätern König Friedrich I. von Preussen, im Jahre 1689 mit der Genauigkeit und Ausführlichkeit eines Tagebuchs schildert, und von dem damaligen Guardian des Klosters, Anton Wissing, einem geborenen Siegburger, im folgenden Jahre zu Trier (wohin er im April 1690 von Bonn übergesiedelt war) verfasst wurde, ist wiederholt in der rheinischen Geschichtsliteratur aufmerksam

1) Im Juli 1802 begann in den Klöstern Bonns die Aufzeichnung und Versiegelung ihres Eigenthums. Es geschah bei den Minoriten Ende Juli, bei den Franziskanern am 26., bei den Kapuzinern am 27. Juli. Die Klosterkirchen wurden geschlossen, die Patres mussten die Klöster verlassen und ihre Ordenskleider mit weltlichen vertauschen (vgl. von Stramberg, Rheinischer Antiquarius Abth. III, Bd. 14, S. 256).

2) Die Benutzung beider Handschriften verdanke ich der Güte des Herrn Jubilarpfarrers Dr. Reinkens zu Bonn; ihm sei dafür auch an dieser Stelle aufs Herzlichste gedankt.

gemacht und der Wunsch nach ihrer Veröffentlichung ausgesprochen worden. Es wird daher, hoffe ich, den Freunden heimatlicher Geschichte nicht unwillkommen sein, wenn ich sie mit Ausscheidung des allgemein Bekannten oder Unwesentlichen hier zum Abdruck bringe.

Die in Pergament gebundene Papierhandschrift zählt 86 beschriebene und paginirte Quartseiten. Dahinter folgen auf 3 nicht paginirten Seiten Aufzeichnungen über die Einführung des gemeinsamen Lebens in der Kölner Ordensprovinz, ebenfalls von Wissings Hand. Auf der Rückseite des ursprünglich mit Lederschnüren versehenen Pergamentdeckels findet sich der Vermerk: „Pro Conventu Bonnensi a P. Antonio Wissingh.“ Betitelt ist die Handschrift: „Descriptio status miseri et hinc miserandi ante, in et post bombardationem exustionemque Civitatis, Conventus ac Ecclesiae Bonnensis FF. Minorum S. P. Francisci Conventualium factam ab obsidentibus Brandenburgico-Hollandico-Monasteriensibus Gallos Bonnae incolas, sub quorum iugo vivebamus, per F. Antonium Wissingh, Sigburgensem, Ss. Theol. Doctorem in Universitate Trevirensi, Provinciae Coloniens. Diffinitorem perpetuum, tunc Guardianum Bonnensem, at nunc, cum haec scribit, Guardianum Trevirensium, inchoata Anno millesimo sexcentesimo nonagesimo in Festo gloriosae Matris S. Annae † (26. Julii)¹.“ Das Ganze hat der Verfasser in drei Hauptabschnitte eingetheilt, die wiederum in Artikel mit numerirten Absätzen zerfallen. Aus praktischen Gründen ist diese Anordnung in der Wiedergabe beibehalten worden.

In dem Vorwort (S. 1—4), das bei dem Abdruck nicht berücksichtigt ist, äussert sich Wissing über die Beweggründe, welche ihn zu der „Beschreibung“ veranlassten: von dem Kölner Ordensprovinzial, Edmund Bunger, war er dazu aufgefordert worden, mit Vorliebe hing er der Vergangenheit nach und eine grosse Anhänglichkeit fesselte ihn an den Bonner Konvent; „nam adolescens“, schreibt er, „studii ibi humanioribus litteris sub professore reverendo patre Wilhelmo Behnen ex Dörsten a syntaxi ad rhetoricam inclusive ab anno 1661 philosophiamque ibi in gymnasio Antonio-Paduanum absolvi cum fratribus aulam inferiorem frequentantibus, sub lectoribus reverendo patre Pacifico Kueppenio, Coloniensi, et reverendo patre Theodoro Echten, Coloniensi, quorum

1) Mehrfach unrichtig ist die Wiedergabe des Titels bei Braun, Das Minoritenkloster und das neue Museum zu Köln S. 125, Anm. 1.

uterque postmodum fuit doctor sacrae theologiae, hic etiam minister provincialis et guardianus Bonnensis; ibidemque in ecclesia spiritum devotionis et affectionis ad seraphicum ordinem nostrum concepi et divina gratia aspirante fovi locumque impetravi ab admodum reverendo eximio patre Rocho Casem, provinciali. Spiritum devotionis in me nutritivum admodum reverendus eximius pater Otto Bonavilla, trina vice provincialis, qui Bonnae in cella superiore prope ecclesiam supra sacristiam vivebat in quieta devotione poenitentium asyllum honoratissimum.“ *Wissing* war ein fruchtbarer und zu seiner Zeit sehr angesehener Schriftsteller; seine zahlreichen Schriften, gedruckte wie ungedruckte, sind bei *Hartzheim* und *Braun* verzeichnet¹. Er starb zu Trier am 8. Mai 1716, im Alter von 67 Jahren.

Die andere, meines Wissens bisher nur von dem 1879 verstorbenen Aachener Professor *J. Savelsberg* vor mehr als dreissig Jahren, wo er als Lehrer am Gymnasium in Bonn angestellt war, in der „*Bonner Zeitung*“² erwähnte Handschrift, ein Folioband von 500 zum Theil eng beschriebenen Seiten, enthält die Denkwürdigkeiten des Klosters seit seiner Gründung bis zum Jahre 1785, untermischt mit mancherlei Aufzeichnungen über anderwärtige Ereignisse. Wie man aus dem Titel „*Liber memoriarum seu almi huius et antiquissimi conventus Bonnensis memorabilium renovatus MDCCLXVI*“ und dem kurzen Vorwort entnimmt, wurde das Buch wahrscheinlich auf Veranlassung des bald nachher zum Weihbischof von Münster ernannten Guardians des Bonner Klosters, *Bernhard Verbeck*³ aus Antwerpen, im Jahre 1746 angelegt. Es ist von mehreren Händen geschrieben, sein Inhalt überaus mannigfaltig, wiewohl nicht überall von demselben geschichtlichen Interesse.

1) *Hartzheim*, *Bibliotheca Coloniensis* p. 21 und *Braun* a. a. O. S. 124 f.

2) *Bonner Zeitung* 1852, Nr. 212.

3) Er starb zu Cleve am 12. November 1756. Die *Chronik* (S. 259) verzeichnet seinen Tod mit folgenden Worten: „Anno 1756, 12. novembris Clivis obiit reverendissimus pater ac dominus *Franciscus Bernardinus Verbeck*, seraphici ordinis fratrum minorum conventualium, episcopus Thebestanus, suffraganeus Monasteriensis et consiliarius ecclesiasticus serenissimi archiepiscopi *Clementis Augusti*. Hic peritus artis sculptoriae emisit in ordine professionem ut laicus, ex post per viam Romanam fuit adscriptus numero clericorum et tandem factus guardianus huius conventus ac per politiam, qua summopere pollebat, rem eo perduxit, ut nactus favorem aeterni sere-

Der erste Abschnitt (S. 2—28) bringt eine nach den wenigen damals noch vorhandenen Klosterurkunden verfasste kurze Geschichte des Bonner Konvents seit seiner Gründung bis zur Verwüstung des Klosters im Jahre 1689. Hieran reiht sich (S. 29—155) Wissings „Descriptio“, die bis auf geringe Abweichungen in wortgetreuer Abschrift dem Buche eingefügt ist. Die folgenden Blätter (S. 157—212) sind mit kirchlichen, auf den Orden bezüglichen Erlassen und einer Beschreibung der aus Anlass der Seligsprechung Josephs a Cupertino in der Klosterkirche vom 28.—30. November 1753 abgehaltenen Feierlichkeiten¹ gefüllt. Erst S. 213 beginnen wiederum, jetzt in der Form eines Tagebuchs, die geschichtlichen Aufzeichnungen, zurückgreifend bis zum Jahre 1738 und zunächst aus den Rathsprotokollen der Stadt Bonn und nach Mittheilungen von Zeitgenossen durch den Guardian Ferrutius Molitor zusammengestellt². Vom Jahre 1769 ab bis zum Schluss (S. 275—500)

nissimi eidem fuerint demandatae nonnullae legationes, quibus feliciter ad finem perductis in remunerationem laboris a praefato principe 1746 fuit denominatus suffraganeus Monasteriensis ac in sacello aulico Poppelsdorpio ab eodem consecratus est.“ Verbeck war 1737—1740 zum ersten Mal Guardian des Bonner Klosters; ihm folgte im Oktober des letztgenannten Jahres Bonaventura Bourscheidt. 1745 stand Verbeck dem Kloster zum zweiten Mal vor. Schon 1739 genoss er bei dem Kurfürsten Klemens August I. von Bayern ein solches Ansehen, dass er, was bisher bei den Minoriten in Bonn nicht vorgekommen war, als geistlicher Rath zu seinen Konferenzen zugezogen wurde. Vgl. über ihn auch Tibus, *Geschichtliche Nachrichten über die Weihbischöfe von Münster* S. 236.

1) Am ersten Tage celebrirte der Abt von Heisterbach, Augustin Mengelberg, das Hochamt, dem der Kurfürst mit dem Hofstaat beiwohnte. Die Predigt hielt der Jesuitenpater Cordes, der durch seine Predigten in der Münsterkirche sich als hervorragender Redner bewährt hatte. Am zweiten Tage besorgte der Dechant des Burdekanats und Pastor von St. Remigius, Franz Rudolf Anton Hoynek, Lizentiat der Theologie und Kapitular-Kanonikus von St. Kassius, den Gottesdienst, während der Lektor des Klosters Marienforst, ein Augustiner-Eremit, predigte. Am dritten Tage endlich sang der Dechant und Kapitular-Kanonikus von St. Kassius, Joseph von Radermacher, Offizial und geistlicher Rath des Trierer Kurfürsten Franz Georg von Schönborn, die Hochmesse und der Dechant Hoyneck hielt die Predigt.

2) Die Hand, von welcher die Aufzeichnungen herrühren, ist allerdings nicht die des Guardians Molitor, sondern dieselbe, welche auch das Vorhergehende zum grössten Theil geschrieben hat; aber in der Ueberschrift auf S. 213 heisst es ausdrücklich: „Collectio quorundam memorandumum ab anno 1738 partim ex libris magistralibus excerpta, partim ex coaetaneorum

rühren die Eintragungen von dem Pater und spätern Guardian Emerikus Schneck¹ her, einem Mann von grosser Frömmigkeit und hervorragendem Sammeleifer, wie ihn die Handschrift bezeichnet. Namentlich dieser letztere Theil bildet für die Geschichte der Stadt Bonn im 18. Jahrhundert eine reiche Fundgrube. Es sei mir verstattet, ein paar Aufzeichnungen von allgemeinerem Interesse auszuheben und ihnen, an der Hand der Chronik, eine kurze Uebersicht über die ältere Geschichte des Konvents, welche durch die vorliegenden Nachrichten in ein völlig neues Licht gestellt wird, voranzuschicken.

In den lokalgeschichtlichen Schriften wird meist angegeben, dass das Bonner Minoritenkloster 1295 von dem Kölner Erzbischof Sifrid von Westerborg gegründet und die Klosterkirche um die Mitte des 15. Jahrhunderts erbaut worden sei². Einzelne³ nehmen als Zeit der Klostergründung 1298, Fahne⁴ sogar die Zeit kurz

depositione desumpta, in hunc ordinem pro continuatione digesta ac deducta per me fratrem Ferrutum Molitor, pro tempore guardianum.“ Molitor war 1754 minister provincialis et commissarius generalis. 1758 trat er für den an die Universität zu Köln berufenen Guardian Adam Pütz zu Bonn als commissarius ein, 1759 wird er als Guardian aufgeführt. Ihm folgte David Hilgers, der 1763 als Guardian erscheint. Pütz, Dr. der Theologie an der Kölner Universität und Exprovinzial, wurde im Mai 1751 zum ersten Mal und 1757 zum zweiten Mal zum Guardian des Bonner Klosters gewählt.

1) P. Emerikus Schneck wird in der Chronik 1769 „lector theologiae secundus“ genannt; 1772 bis 1777 oder 1778 war er Guardian des Bonner Klosters. 1779 und 1780 erscheint er als „diffinitor Coloniensis“ und „depositarius conventus“, dann bis 1784 als „custos Coloniensis“ und „depositarius conventus“.

2) Vogel, Bönnsische Chorographie, Hofkal. 1767, S. 137; Hundeshagen, Die Stadt und Universität Bonn S. 69; Müller, Geschichte der Stadt Bonn S. 76; (Velten) Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Klöster der Stadt Bonn und nächsten Umgebung S. 105; von Stramberg a. a. O. Abth. III, Bd. 14, S. 1. Auch Otte (Handbuch der Kunst-Archäologie⁵ II, S. 284) setzt die Kirche ins Jahr 1450, während Malten (Rheinreise S. 575) und von Klein (Der Rhein und seine Umgebungen S. 251) sie sogar erst im vorigen Jahrhundert an Stelle einer alten Klosterkirche entstanden sein lassen.

3) Merssaeus, Electorum ecclesiasticorum catalogus (ed. 1580) p. 87; Burman, Historia universalis de Ubiorum ara seu Bonna compendium ex variis historiographis collectum (Handschrift vom Jahre 1656). Beide bezeichnen den Erzbischof Sifrid von Westerborg als Gründer des Klosters, obgleich er schon am 7. April 1297 verstorben war.

4) von Mülmann, Statistik des Regierungs-Bezirktes Düsseldorf I, S. 485. Der Irrthum wurde offenbar dadurch veranlasst, dass die Urkunden

vor 1387 an. Alles ist unrichtig, wie sich aus unserer Handschrift ergibt. Nach ihr wurde der Orden der Minderbrüder 1274 von dem Erzbischof Engelbert II. von Falkenburg, der wegen Streitigkeiten mit der Stadt Köln seine Residenz nach Bonn verlegt hatte, hier eingeführt. Letzterer starb am 17. Oktober 1274, und schon im folgenden Jahre begannen unter seinem Nachfolger, Sitrid von Westerburg, die Minoriten ihre Kirche in der Nähe des Marktes zu bauen, in der Gasse, die in der Folge (urkundlich schon um 1320) nach ihnen die Brüdergasse genannt wurde¹. Der Bau schritt langsam vorwärts; die anhaltenden Fehden, in welche der streitbare Kirchenfürst verwickelt war, hatten die Hilfsmittel von Stadt und Land erschöpft und für milde Spenden zur neuen Klosterkirche nur wenig übrig gelassen. Eine kräftige Förderung erhielt das Werk durch die Freigebigkeit des Bonner Stiftspropstes Reinhard von Westerburg (eines Bruders des Erzbischofs), den die Chronik als „*insignis huius fabricae promotor*“ bezeichnet. Das Jahr der Vollendung ist nicht angegeben, doch lässt es sich mit annähernder Gewissheit ermitteln. Die Chronik nimmt an, dass der Bau der Bonner Kirche ungefähr so lange gedauert habe, als der der Minoritenkirche in Köln, an welcher man bekanntlich 40 Jahre, von 1220 bis 1260, gebaut hat. Das würde etwa auf das Jahr 1314 als die Zeit der Vollendung hinweisen. Berücksichtigt man hierbei die weitere Nachricht der Chronik, dass die Kirche dem aus dem Minderbrüderorden hervorgegangenen Bischof Ludwig von Toulouse geweiht wurde, welcher erst 1299 starb und 1316 durch Papst Johann XXII. heilig gesprochen wurde, so dürfte die Annahme wohl nicht unbegründet sein, dass die Fertigstellung und Einweihung der Kirche 1317 oder 1318 erfolgt ist. Haupt-

der drei im Staatsarchiv zu Düsseldorf beruhenden Kopiarieen des Bonner Minoritenklosters erst mit dem Jahre 1387 beginnen.

1) Hundeshagen a. a. O. S. 69 und nach ihm Andere meinen, dass das Kloster „auf einem alten öffentlichen, wahrscheinlich ubischen oder römischen Lagerungsplatz oder Tempelort“ erbaut sei. Es wird aber schwer fallen, dafür einen Anhaltspunkt zu erbringen. Nach Osten hin stieß der Klosterbesitz an die Römerstrasse, welche vom Koblenzerthor her zum Bonner Kastrum führte. Sollten sich also im Bereich des Klosterbezirks einmal römische Alterthümer gefunden haben, was nicht unmöglich wäre, so würde die Erklärung hierfür leicht gegeben sein. Die Chronik erwähnt davon nichts, wohl aber gedenkt sie (S. 2) der alten Bonner Sage (a maioribus ad nos derivata traditio), wonach Konstantin der Grosse die frühere St. Martinskirche an der Stelle eines heidnischen Tempels gegründet habe.

quelle dieser Nachrichten sind folgende neun Verse, welche in der Kirche bis zum Brand von 1689 angebracht waren und von dem Exprovinzial Johann Padolf aufgezeichnet wurden:

Anno milleno bis centum septuageno
 Post Christum quarto fratrum pius ordo minorum
 Exceptus Bonnae, Siffrido praesule, templum
 Ad forum coepit, nunc Fratrum strada vocatur.
 Annos insumpsit plures, clarissima paret
 Fabrica, praecelso splendet per sydera tecto,
 Quam sacrat antistes, sancto demum Ludovico
 Coelitus adscripto iussu pontificis. Ergo
 Ordo Minoriadum iubilet celebretque beatum.

Nach der Wiederherstellung der Kirche wurden diese Verse durch andere ersetzt, welche man auf drei Balken im Innern anbrachte; sie lauteten:

Auf dem ersten Balken:

Anno milleno bis centum septuageno
 Post Christum quarto coepit seraphicus ordo
 Construere hoc amplum Sigefrido praesule templum¹.

Auf dem zweiten Balken:

Saecla quaterna stetit quindenos insuper annos
 Fabrica, quum bombar-Bonn bona-data ruit.

Auf dem dritten Balken:

QVae saCra teCta forIs tentarant sternere boMbIs;
 AnnVat aeternVs, stent renoVata, DeVs².

Ueber den Bau (structura) der Kirche berichtet die Chronik, dass sie in zierlichem gothischen Stil von behauenen Tuffsteinen aus den Andernacher Steinbrüchen (ex mero lapide levigato et

1) Sicherlich ist es ein Irrthum, wenn hier die Regierungszeit des Erzbischofs Sifrid von Westerburg schon ins Jahr 1274 gesetzt wird. Allerdings fand die Wahl am 25. November dieses Jahres zu Bonn statt, aber es kam keine Einigung unter den Kanoniken des Domstifts zu Stande; ein Theil von ihnen wählte den Propst von St. Maria ad gradus, weshalb man dem Papste die Sache zur Entscheidung übertrug. Sie fiel zwar zu Gunsten Sifrids aus, wird aber vor Beginn des neuen Jahres kaum ergangen sein, zumal Sifrid erst am 7. April 1275 zu Lyon konsekriert, am 24. April in Bonn mit den Regalien belehnt und vor dem 2. Juni inaugurirt wurde. Uebrigens ist es auch nicht wahrscheinlich, dass man mitten im Winter mit dem Bau der Kirche begonnen haben sollte.

2) Das Chronodistichon enthält die Jahreszahl 1727.

porosissimo, cuius hodie dum fragmenta utut minuta magno aere comparant et Rheno secundo in Hollandiam pro conficiendo coemento transportant nautae) erbaut sei; nur zu dem Sockel, den Fenstern und Widerlagspfeilern ist Trachyt verwandt. Die Gesamtlänge der Kirche beträgt 85 Ellen oder 170 Fuss, wovon 62 auf den Chor kommen. In der Breite misst sie im Langhaus 72, im Chor 32 Fuss. Das dreitheilige Gewölbe ruht auf 10 (Rund-) Pfeilern; in dem die beiden Seitenschiffe überragenden Mittelschiff erreicht es die Höhe von über 60 Fuss, in den Seitenschiffen die Hälfte¹.

Die Ausstattung des Innern war vor dem Brand von 1689 ziemlich reich, auch enthielt der Kirchenschatz einige künstlerisch werthvolle Geräte. An Altären besass die Kirche, seit im Jahre 1644 zu den damals vorhandenen vier neue hinzugekommen waren, ausser dem Hochaltar acht². Von ihnen standen die der h. Maria, des h. Antonius von Padua, des Evangelisten Markus und der h. Katharina an der Nordseite, die des h. Franziskus, der h. Anna, des h. Johann von Nepomuk und der h. Barbara an der Südseite der Kirche. Der frühere Hochaltar, welcher am 28. Juni 1644 von dem Bischof von Osnabrück, Franz Wilhelm von Hohenzollern³,

1) Eine kurze architektonische Beschreibung der Kirche gibt Kugler, Kleine Schriften II, S. 237. — Ueber den Bau der Kirche oder des Klosters oder einzelner Theile derselben hat sich meines Wissens nichts Inschriftliches mehr erhalten; nur in der Mauer gegenüber dem Haupteingang zur Kirche befindet sich eine fünfzeilige Inschrift aus dem Jahre 1705, die, soweit sie zu entziffern war, lautet:

A 6 1705
 HVNC M^o
 POSVIT CON
 VENT . . . M
 S . . ET VICINO.

2) Nach Burman (l. c.) besass die Minoritenkirche 1656 ausser dem Hochaltar nur 6 kleine Altäre; er sagt nämlich: In huius conventus reliquario plurimae conservantur reliquiae, tum in summo altari, tum aliis sex aris minoribus exponi solitae. Vgl. auch unten S. 127. Der Einweihung der vier Altäre war eine durchgreifende Erneuerung der Kirche vorausgegangen, welche der Wiederherstellung der Kölner Minoritenkirche im Jahre 1641 zum Vorbild diente (Braun a. a. O. S. 64).

3) So nennt ihn die Chronik. Er war in Wirklichkeit ein Graf von Wartenberg und bekleidete seit 1629 bis zu seinem Tode (1. Dezember 1661) zugleich die Propststelle am Kassiusstift zu Bonn. Ueber sein schicksalsreiches Leben vgl. von Stramberg a. a. O. Abth. III, Bd. 14, S. 297 ff.

zu Ehren des h. Ludwig von Toulouse und des h. Berardus und seiner Genossen mit Einlegung von Reliquien des Apostels Jakobus, der unschuldigen Kinder und der 11 000 Jungfrauen eingeweiht wurde, war einer der schönsten Altäre in der ganzen Gegend¹. Zur Zeit des Guardians Hermann Dorneboholt hatten die Laienbrüder des Klosters sechs Jahre lang unter der Leitung des Laienbruders Franz von Gaugreben an dem Kunstwerk gearbeitet; es kostete über 2500 Reichsthaler. Nachdem dieser Altar 1689 untergegangen war, errichtete man an seiner Stelle einen andern Hochaltar, der am 18. Januar 1702 von dem Kölner Weihbischof Gottfried Ulrich de la Margelle² eingeweiht wurde; die architektonischen Arbeiten daran führte der Laienbruder Dorotheus Fucks mit vortrefflichem Kunstverständniß aus³. Für den Marienaltar wurde 1620 in dem nördlichen Seitenschiff der Kirche eine besondere, mit gut gearbeitetem Eisenwerk umgebene und durch mehrere Fenster erleuchtete Kapelle hergerichtet. Der Erzbischof Ferdinand von Bayern, welcher hier dem h. Messopfer beizuwohnen pflegte, dotirte den Altar für die Zeit seines Lebens mit jährlich 100 Goldgulden. Auch dieser ging 1689 zu Grunde; die Einweihung des neuen, von dem kürkölnischen Rath von Lapp gestifteten, hübsch bemalten und vergoldeten Marienaltars erfolgte durch den Weihbischof de la Margelle am 18. Januar 1702⁴. Der St. Antoniusaltar wurde am 28. Januar 1644 von dem Bischof Franz Wilhelm von Osnabrück zu Ehren

1) Der Erzbischof Ferdinand von Bayern hatte diesen Hochaltar „insignis altitudinis et pulchritudinis decorisque“ der Minoritenkirche geschenkt (Burman l. c.).

2) Die Chronik nennt ihn überall de Lammerselle.

3) Der jetzige Hochaltar mit dem schönen, 1850 restaurirten Altarbild: Taufe des Königs Chlodwig durch den h. Remigius von J. Spielberg, einem Schüler Govaerts Flink, rührt aus der alten Pfarrkirche St. Remigius her; ausser ihm kamen 1806 noch der St. Anna- und der St. Josephsaltar, 2 Chorbänke und alle Heiligenbilder dorthier in die Minoritenkirche. Der im Kreuzgang dieser Kirche befindliche Oelberg stand vormals auf dem die St. Remigiuskirche umgebenden, jetzt zum Römerplatz umgewandelten Kirchhof.

4) Auf diesen Altar wurde das Privilegium, welches durch Breve des Papstes Benedikt XIV. vom 4. Oktober 1751 allen Klosterkirchen des Minoritenordens für einen ihrer Altäre bewilligt worden war, von dem Ordensgeneral Karl Anton Calvi am 9. Dezember 1752 übertragen. Die darauf bezügliche Inschrift auf einem Marmorstein in der nördlichen Mauer der Kirche lautet:

der hh. Antonius von Padua und Bonaventura mit Einlegung von Reliquien der hh. Sebastianus und Pankratius eingeweiht. Der Kurfürst Maximilian Heinrich von Bayern liess zwanzig Jahre später den Altar neu herrichten, nachdem er am 9. Juni 1661 die 7 Uhr-Messe daran gestiftet hatte¹. Der St. Markusaltar wurde

✱ ALTARE HOC OMNIPOTENTI DEO IN HONOREM SS. VIRGINIS MARIE ERECTUM PRIVILEGIO QUOTIDIANO PERPETUO AC LIBERO PRO OMNIBUS DEFUNCTIS AD QUOSCUMQUE SACERDOTES VIGORE BREVIS BENEDICTI PAPÆ XIV. DIE IV. OCTOBRIS MDCCLI INSIGNITUM, ATQUE A MINISTRO GENERALI ORDINIS DIE IX. MENSIS DECEMBRIS MDCCLII DESIGNATUM. ✱

1) Im J. 1758 beschloss man, diesen Altar, der inzwischen „obsolet“ geworden und stellenweise von Würmern zerfressen war, durch einen neuen St. Antoniusaltar aus Marmor zu ersetzen und seinen Standort mit dem des Marienaltars zu vertauschen. Hierzu suchte man zunächst, da ersterer eine Stiftung des Kurfürsten Maximilian Heinrich von Bayern war und dessen Wappen trug, die Erlaubniss des regierenden Kurfürsten Klemens August I. von Bayern nach und bat ihn zugleich, um nicht bei der Versetzung des Marienaltars einem Widerspruch der beteiligten Stifter zu begegnen, auch dazu die Genehmigung zu ertheilen, was durch Reskripte vom 24. Februar 1758 und 25. April 1759 erfolgte. Da weiterhin der Marienaltar von Papst Benedikt XIV. privilegiert war, dieses Privileg aber im Fall seiner Versetzung erlosch, so schrieb man gleichfalls nach Rom. Auch von hier wurde durch Breve des Papstes Klemens XIII. vom 5. Juli 1759 die Uebertragung des Privilegs auf den Marienaltar an seiner künftigen Stelle zugestanden. Am 18. Juli kam der neue St. Antoniusaltar aus Mainz, wo der Hofbildhauer Schrantz ihn aus Marmor vom Melibokus im Odenwald verfertigt hatte, zu Schiff in Bonn an; schon am 4. September konnte der eifrige Förderer des Werks, P. Urban Ferrare, zu dessen glücklicher Vollendung das erste Dankopfer darauf darbringen. Um mehr Licht für den Altar zu schaffen, wurde das alte Fenster nach der Strasse hin vergrößert; das Glas dazu im Preise von 36 Rthlr. schenkte „perillustris domina de Falckenberg“. Die Einweihung dieser und dreier andern, bisher nicht konsekrirten Altäre geschah am 16. September 1758 durch den Paderborner Weihbischof von Gondola, der beim Anmarsch der Hannoveraner und ihrer Verbündeten sich nach Bonn geflüchtet hatte, und zwar wurde der erste Altar auf die hh. Antonius von Padua und Bonaventura mit Einlegung von Reliquien der hh. Sebastian, Pankratius, Damian, Klemens und Anna, der zweite auf die makellose Jungfrau Maria und die h. Elisabeth, Landgräfin von Hessen, mit Einlegung von Reliquien der hh. Dionysius, Cyprian, Felicissimus, Agapitus,

auf Kosten des kurkölnischen Geheimraths und Kanzlei-Direktors Johann Markus von Schönhoven, der zugleich geistlicher Vater des Klosters war, errichtet und eine tägliche Messe daran gestiftet. Seine Einweihung war 1746 noch nicht erfolgt. Der St. Katharinenaltar wurde ebenfalls am 28. Januar 1644 von dem Bischof Franz Wilhelm von Osnabrück mit Einlegung von Reliquien des h. Damian und anderer Heiligen zu Ehren der hh. Katharina und Apollonia eingeweiht. Am nämlichen Tage konsekrierte derselbe Bischof noch zwei weitere Altäre in der Minoritenkirche, den St. Annaaltar mit Einlegung von Reliquien aus der Gesellschaft der h. Ursula und des h. Gereon zu Ehren der hh. Joachim und Anna, und den St. Barbaraaltar zu Ehren der hh. Barbara und Klara mit Einlegung von Reliquien der hh. Damian und Candidus. Der St. Barbara- und St. Annaaltar standen 1757 noch im rohen Holz und unvollendet da. Der Pater Urban Ferrare liess sie in diesem Jahre völlig fertigstellen und durch den Meister Peter Wirtz hübsch marmoriren und vergolden; es kostete 74 Rthlr. Das Gleiche geschah 1757 mit dem St. Josephsaltar im Kapitelhaus. Den St. Franziskusaltar liess der Kanonikus von St. Kassius zu Bonn, Wendelin Reusch¹, 1621 aus polirtem Marmor errichten; die Zeit seiner Einweihung ist unbekannt. Der Altar des h. Johann von Nepomuk endlich, von der Gräfin von Fückart² ge-

Daniel, Marcellinus, Zepherin und anderer unbenannter Heiligen, der dritte auf die hh. Markus und Johannes den Evangelisten mit Einlegung von Reliquien der hh. Gordian, Epimachus, Geminian, Ruffina, Babilia und Barbagiana und der vierte endlich auf die hh. Barbara und Klara mit Einlegung von Reliquien der hh. Nereus, Achilleus, Hypolitus, Gordian, Afra und Pudentiana geweiht. Die Ceremonien bei der Einweihung sind in der Chronik (S. 241 ff.) ausführlich beschrieben; die Pontifikalgewänder für den Weihbischof liess man in der Abtei Heisterbach und im Bonner Kassiusstift. Für den neuen St. Antoniusaltar wurde die silberne Statue dieses Heiligen, welche das zu enge Marmor-Tabernakel nicht aufnehmen konnte, durch den Goldschmied Udesheim passend gemacht.

1) Er war Kanonikus des Kassiusstifts von 1601—1637.

2) Wohl die Gräfin von Fugger, welche die geistliche Mutter des Bonner Kapuzinerklosters war und im Juni 1742 daselbst starb. Ueber den Vortritt bei dem Leichenzug vom Sterbehaus nach der Münsterkirche entstanden zwischen den Kapuzinern und Minoriten Differenzen, die durch Dazwischenkunft des P. Verbeck in Abwesenheit des Guardians zu Gunsten der letztern geschlichtet wurden (Chronik S. 215 f.).

Annalen des hist. Vereins XLIII.

stiftet, wurde am 18. Januar 1702 zu Ehren der hh. Michael, Gabriel und Raphael, der hh. Schutzengel und der hh. Johann Baptist und Johann von Nepomuk durch den Kölner Weihbischof de la Margelle eingeweiht.

An den Pfeilern des Langhauses waren in gleicher Höhe mit dem Ansatz der Seitengewölbe die Standbilder der zwölf Apostel aufgestellt. Ein Theil derselben ging 1689 zu Grunde. Die zerstörten wurden zwar durch neue ersetzt, sie passten aber zu den andern nicht, weshalb man in der Folge die Statuen sämmtlich aus der Kirche entfernte. Leider erfahren wir nichts über deren Alter und Kunstwerth¹. Auf der Nordseite, an dem fünften Pfeiler, befand sich eine ziemlich grosse Bildsäule der h. Maria mit dem Jesukind und der Inschrift: *Confraternitatis imago B. M. V. renovata 1700*. Gegenüber, an dem entsprechenden Pfeiler der Südseite, war ein Standbild der schmerzhaften Mutter Gottes (mit dem Leichnam Christi im Schoss) angebracht. Sie trug eine silberne Krone auf dem Haupte, die später gestohlen und um 1750 durch eine neue ersetzt wurde. Zu beiden Marienbildern hegte das Volk grosse Andacht und flossen reiche Opfer. Zwischen ihnen hing vom Gewölbe herab die h. Maria als Himmelskönigin mit dem Glorienschein und von Engeln, die einen Rosenkranz trugen, umgeben. An bestimmten Tagen brannten davor während der Absingung der Antiphon des betreffenden Tages vier Lichter, welche Klara Maria Maeck, Wittve der kurfürstlichen Kammerraths Arnold Heufft,

1) Die Chronik (S. 213 f.) berichtet zwar: *Idem (der Guardian Bernhard Verbeck) eodem anno (1738) miserandae artis statuas apostolorum ad columnas mediae navis ecclesiae dispositas, parum aut nihil ad splendorem ecclesiae conferentes removit, es bleibt aber ungewiss, ob bei dieser Angabe über den Kunstwerth, falls sie überhaupt angesichts des Kunstgeschmacks der damaligen Zeit von Bedeutung ist, die ältern oder die nach dem Brand von 1689 statt der zerstörten neu angefertigten Apostelstatuen gemeint sind. Dann fährt die Chronik fort: Similiter omnes informes statuas, quarum magnus numerus et ingens moles in summo altari disposita erat, cum aliis superfluis sculpturis altare plus onerantibus et obfuscantibus quam ornantibus resecauit et abiecit. Econtra duas praeclaras optimique artificii statuas sanctae Catharinae et sanctae Barbarae, a conventu Coloniensi argute solis quinque imperialibus emptas seu verius dono acceptas, a coloribus, quibus illuminatae erant, ablutas substituit et tabulam maiorem, assumptionem beatae virginis Mariae exhibentem, per pictorem Mesquidam, Hispanum, erga centum imperiales pingi curavit et in eodem altari collocauit.*

am 2. Juli 1626 gestiftet hatte¹. Alle drei Statuen nebst noch einer vierten der h. Maria von Passau, die über der vom Dormiter zum Chor führenden Treppe hing, blieben beim Brand 1689 verschont.

Den Chorgottesdienst förderten noch durch besondere Stiftungen am 14. Juli 1663 der kurfürstliche Kammerrath und Zoll-einnehmer zu Rheinberg, Arnold Limburg, am 8. Oktober 1686 der kurfürstliche Geheimrath und Kammerpräsident Friedrich Widemann. Ferner schenkte Johann Daniel Kempis, der im jugendlichen Alter von 17 Jahren starb, auf den Rath des Paters Hermann Dorneboholt dem Kloster, ausser seinem gesammten Mobilar, 3000 Goldgulden, die zur dauernden Abhaltung eines zur Pestzeit 1635 eingeführten Bittgesangs verwandt wurden. Die 8 Uhr-Messe am St. Marienaltar hatte Maria von Bäer in Schönau am 10. März 1604 auf 33 Jahre fundirt; am 11. Oktober 1655 stiftete Margaretha Rham, Wittwe des kurfürstlichen Kammerraths und Bonner Zoll-einnehmers Johann Dambroick, dieselbe als ständige Messe.

1) Im J. 1748 wurde bei der Restauration der Kirche im Innern diese Marienstatue aus ihr entfernt. Hierüber und über ihre spätere Verwendung berichtet die Chronik S. 220 f.: *Hac renovatione statua duplicata beatae Mariae virginis ex donatione ac fundatione domini Arnoldi Heufft fabricata quatuor circume circa ad pedem instructa candelabris, quibus imponendi quatuor cerei, qui quotidie in completorio sub antiphona de beata per nostros ad viciniam eiusdem statuæ cantanda ex eadem fundatione accendi consueverant, ea, inquam, statua in medio ecclesiae pendula a supradicto patre magistro Ferdinando (Ordenbach), nemine tamen adversante, remota est. Etenim propter magnitudinem suam, radiorum, nubium et huiusmodi ornatuum liberum ecclesiae conspectum impediabat, pluraque ornamenta circa eandem vermibus exesa erant ac deperdita, ut proinde sumptuosiore indigeret reparatione, cuius sumptus nemo nisi conventus suppeditasset. Ut tamen statua ista praeter piam fundatorum expectationem non penitus abiecta maneret, frater Ferrutius Molitor, in officio successor, statuam istam, ut duplicata erat, divisit unamque eius partem seu faciem a tergo ad iustam corporis staturam obtinendam adiecta nova sculptura auctam e regione statuæ beatae virginis dolorosae ad columnam exposuit et ad latera eiusdem statuæ duo ac a lateribus statuæ virginis dolorosae similiter duo candelabra affixit, et his candelas sub antiphona de beata Maria in completorio ac summo sacro in festis beatae ex fundatione domini Arnoldi Heufft accendendas imposuit. Alteram partem dictae statuæ recenter illuminatae ad fenestram in medio chori collocavit. In demselben Jahre wurden auch die sämmtlichen Fenster des Klosters, die nach dem Garten des Kreuzgangs hin lagen, erheblich vergrößert.*

Bei der Minoritenkirche bestanden vier Bruderschaften¹, von denen die älteste und zugleich angesehenste die St. Marienbruderschaft war. Pfingsten 1395 hatte der Minoriten-General Heinrich Alfer auf dem Generalkapitel zu Arimini die Mitglieder derselben im Hinblick auf die Wohlthaten, welche sie dem Minoritenorden erzeugten, aller Gebete und frommen Handlungen der Ordensbrüder im Leben und Tode theilhaftig gemacht. Die Bruderschaft versammelte sich bei der grossen Bildsäule der h. Maria (S. 98); 1746 scheint sie aber nicht mehr bestanden zu haben. Die zweite Bruderschaft war die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft, welche vor Zeiten mit einer Prozession und andern Andachtstübungen in der Minoritenkirche aufgerichtet und am Tage der h. Priska (18. Januar) 1473 von dem Erzbischof Ruprecht von der Pfalz bestätigt worden war. Die dritte, die Erzbruderschaft vom h. Franziskus, trat am ersten Sonntag jedes Monats Morgens und Abends in der Minoritenkirche zusammen, und begleitete am Abend dieses Tages nach der Predigt das Allerheiligste, wenn es in feierlichem Umzug durch den Kreuzgang getragen wurde. Die vierte Bruderschaft endlich, die St. Antoniusbruderschaft, war aus der neuntägigen Andacht zu diesem Heiligen hervorgegangen, welche in der Kölner Provinz zuerst der Minorit Urban Bresser (*patria Subconensis, dioecesis Monasteriensis*) eingeführt hatte, als er 1639, zum Provinzial gewählt, von Padua an den Rhein zurückkehrte. In Bonn waren der Minorit Anton Dornebocholt, lange Jahre hindurch „*custos venerabilis sacramenti*“, seit 1648 Guardian, und der Pater Prediger Laurenz Textor besondere Förderer dieser Andacht. In Anbetracht ihrer stetigen Zunahme stifteten sie hier die St. Antoniusbruderschaft, welche Papst Innocenz X. am 5. September 1648 mit reichen Ablässen bedachte. Auch der Kurfürst Maximilian Heinrich von Bayern förderte erheblich die Zwecke der Bruderschaft, als er am 12. Juni 1661 der Kirche eine ansehnliche Partikel des h. Antonius schenkte und 1664 eine drei Fuss grosse Statue von Silber anfertigen liess, in welche man die Reliquie legte und in feierlicher Prozession zur Minoritenkirche

1) Burman (l. c.) führt 1656 bloss zwei Bruderschaften bei der Minoritenkirche an: *Confraternitates sunt in hoc conventu gymnasioque imprimis notissima illa cordigerorum sancti Francisci, de qua extant libelli typis vulgati et altera beatae Mariae virginis pro studiosis in singulis scholis erectae et approbatae.*

übertrug. Ihre Aufstellung erhielt sie auf dem gleichfalls vom Kurfürsten neu hergestellten St. Antoniusaltar. Von nah und fern strömten die Andächtigen herbei, um in ihren Nöthen die Fürbitte des Heiligen anzurufen. Die Chronik berichtet auch von einer wunderbaren Heilung, welche 1698 einer vom Schlagfluss gelähmten Nonne im Benediktinerinnen-Kloster zu Nonnenwerth, Christina Bosshardt, durch die Verehrung des h. Antonius in der Bonner Minoritenkirche zu Theil wurde.

Als besondere Feste feierte die Kirche die Tage des h. Franziskus von Assisi (mit vollkommenem Ablass), des h. Antonius von Padua, des h. Ludwig von Toulouse, der h. Klara und das Kirchweihfest.

Die Niederlassung der Minoriten war anfänglich auf einen sehr geringen Raum beschränkt; im Laufe der Zeit nahm sie mehr und mehr an Umfang zu. Die Nachrichten über die allmähliche Ausdehnung des Klosterbezirks sind äusserst spärlich, einiger weniger Urkunden aus einem alten Kopiar wird in der Chronik gedacht. Von Cleger von Endenich hatte das Kloster eine Parzelle Weinberg erworben, welche mit einer jährlichen Weinrente zu Gunsten der Propstei des Kassiusstifts zu Bonn belastet war. 1316 genehmigte der Stiftspropst Heinrich von Virneburg gegen Zahlung von 14 Mark Kölnisch, dass die Parzelle frei von dieser Abgabe dem Klosterbering einverleibt werde¹. Ferner verkauften Heinrich von Rheindorf und seine Frau Mechtildis, Bürger zu Bonn, dem Kloster am 8. Juli 1447 ein Grundstück für 100 Mark Kölnisch; der Kaufpreis wurde später mit der Stiftung zweier Jahrgedächtnisse für die Verkäufer beglichen². Im Jahre 1470 erklärte Margaretha, Wittve von Johann Kempgens, dass sie längst zwei Häuser, das eine neben dem Haupteingang der Minoritenkirche, das andere nördlich neben ihr gelegen, für die Minderbrüder bestimmt habe, welche zum

1) Copiarium antiquum lit. P, 2. Universis praesentes literas visuris nos Henricus praepositus etc. Datum feria sexta post dominicam Invocavit anno 1316.

2) Cop. ant. lit. R, fol. 19. Wy Herman von Arweiler id est: Nos Hermannus de Ahrweiler etc. Datum anno domini 1447, die 8. iulii. Idem cop. ant. lit. C, fol. 10. Wy broder Henrich Pastoris, guard. id est: Nos frater Henricus Pastoris, guardianus etc. Anno domini, quo scribebatur 1447, die 3. augusti.

Entgelt dafür gewisse gottesdienstliche Handlungen verrichten sollten¹.

Was die Tracht der Bonner Minoriten betrifft, so gingen sie wahrscheinlich im 15. und 16. Jahrhundert barfuss; wenigstens nennt sie Erzbischof Salentin von Isenburg in einer 1572 zu Poppelsdorf ausgestellten Urkunde, in welcher er dem Kloster die Einkünfte der St. Michaelskapelle in Godesberg auf Widerruf überweist, „Barfüsser“ (discalceati). Bei Rechtsgeschäften standen ihnen Syndike oder Prokuratoren zur Seite, deren Zustimmung zur Gültigkeit der Handlung, wie es scheint, erfordert war. So lässt sich aus einer am 12. November 1457 von den Bonner Schöffen Peter von Lanstein und Johann von Gladbach aufgenommenen Urkunde² über die Vermiethung der Hälfte eines in der Stockenstrasse (platea Stockeriana) daselbst gelegenen Hauses vermuthen, worin es heisst: Van den ehrsamem geistlichen broder Peter van Wyr, guardian zur zeit, und van den anderen bröderen gemeinlichen des minnenbroedersclosters und convent binnen Bonn, die ihn (nämlich Johann von Ratingen und seiner Frau Elisabeth) und ihren erben mit rath und consent ihrer procuratoren zur zeit mit namen Henrichs van Hoyngen und Hermanns van Arweiler etc. Bald, jedenfalls vor Ende des 15. Jahrhunderts, schlich sich auch in den Bonner Konvent die in dem Minoritenorden entstandene und für ihn so verderbliche Spaltung ein. Man ersieht dies aus einer kurz nach 1485 von dem Kloster ausgestellten Urkunde über den Verkauf einer jährlichen Rente von 1½ Malter Gerste, deren Eingang ins Lateinische übersetzt die Chronik mittheilt: „Nos frater Iohannes Coene, guardianus, totusque conventus fratrum minorum coenobii Bonnensis ordinis sancti Francisci notum facimus, quod, cum sicut praedecessores nostri ita et nos annis aliquot observantiae regulari per intervalla tamen intenderimus et imposterum eidem extremae nobis debito modo praeceptae observantiae intendere velimus adiuvante deo perficiendae, interim in genuinam religiosi nostri propositi rationem minime quadret alicuius qualiscunque etiam

1) Cop. ant. lit. S, fol. 19 v. Wy Fridrich van Keel id est: Nos Fridericus a Keel etc. Anno domini 1470, feria 6 post Iubilate.

2) Cop. ant. lit. Q, fol. 6. Nos Petrus a Lainstein et Iohannes a Gladbach, scabini in Bonna etc. Datum anno 1457, 12. novembris. In der beigefügten lateinischen Uebersetzung des hier angezogenen Passus heisst es freilich nur: *accedente consilio procuratorum.*

dominii, censuum, locagiorum, haereditatum sive aliorum quorumcunque etiam bonorum ecclesiam et conventum nostrum attinentium usus etsi in nostram fratrumque nostrorum sustentationem deputatus. Proinde ampliandi divini honoris intuitu et in solatium fundatorum eorumque parentum, consanguineorum et amicorum in domino defunctorum profitemur nos successoresque nostros a commendandis illorum animabus in orationibus, missis, vigiliis, commendationibus et memoriis huiusce modi perpetuis sedulo fideliterque commendandi liberare minime intendentes ampliandi divini honoris intuitu attentoque, quod sacco et stipem agendo corradere non valeamus necessaria diversis et sumptuosis, quae molimur, aedificiis adeoque in nostram nostrique conventus utilitatem et emolumentum modo et fine praedictis et non aliter praehabito maturo consilio . . . vendiderimus et vendamus in his scriptis etc.“

Uebrigens hatten die Minoriten in Bonn ungeachtet des Gelübdes der absoluten Armuth schon in frühester Zeit den Geld- und Gütererwerb nicht verschmäht. So kaufte hier am 20. März 1381 der Minderbruder Werner von Heino Vianden und seiner Frau Margaretha einen Garten und 3 Pinten Weinberg, die neben den Weinbergen des Klosters lagen¹. Am 8. Dezember 1398 verkaufte vor den Bonner Schöffen Hermann Roitkane und Johann von Oelmetzheim der Minorit Peter von Rommerskirchen mit Zustimmung des Guardians ein zu Bonn „in vico, qui vulgariter mons unionis nuncupatur“² gelegenes Haus³. Am 22. Januar 1408 schenkte der Ritter Winand von Hulschen den Minderbrüdern eine jährliche Rente von 10 Malter Hafer Bonner Mass, um sie für ein durch Gelübde versprochenes Licht vor dem h. Sakrament und für die Sakristei zu verwenden⁴. Die Rente lastete auf Gütern

1) Cop. ant. lit. W. Ich Heincken Vianden und Greite, myn ehlich wyff id est: Ego Heino Vianden et Margaretha, mea legitima coniux etc. Datum anno domini 1321, 20. die mensis martii.

2) Ob der jetzige Belderberg?

3) Cop. ant. Wyr Hermann Roickanne (jedenfalls verlesen für Roitkane) und Ioann von Oelmetzheim, scheffen zu Bonn id est: Nos Hermannus Roitkane et Ioannes de Oelmetzheim, scabini Bonnenses etc. Datum anno domini 1398, die 8. mensis octobris.

4) Cop. ant. lit. E, fol. 4. Ich Winand von Hulschen, ritter id est: Ego Winandus ab Hulschen, eques etc. Datum anno domini 1408, ipso die beatae Agnetis virginis et martyris, 22. mensis ianuarii. Vorher wird derselbe

in Vershoven, sie wurde von dem Kloster Schillingskapellen eingerichtet.

In älterer Zeit pflegten die Minoriten, die zum Tode verurtheilten Verbrecher zur Richtstätte (sie lag wohl seit jeher an der Kölner Chaussee unfern der Höhe¹⁾ hinaus zu begleiten und ihnen in der Sterbestunde beizustehen. Nach der Hinrichtung war es Brauch, den Patres, welche die Hilfe geleistet hatten, ein Essen zu geben. Als sich später die Jesuiten in Bonn niederliessen, eigneten sich diese zugleich mit der Kanzel in der Münsterkirche, welche bisher die Minoriten an gewissen Tagen versehen hatten²⁾, auch jenes Recht an. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens im Jahre 1773 kam das Kriminalgericht wiederum auf die Minoriten zurück und ersuchte sie um ihren Beistand bei den Hinrichtungen. Einen Fall dieser Art erzählt die Chronik aus dem Jahre 1777. Vier Verbrecher waren damals zum Tode verurtheilt worden und sollten am 12. April zusammen enthauptet werden. Vier Patres, denen sich noch weitere vier zur Beihülfe angeschlossen hatten, übernahmen die Begleitung der Unglücklichen, die mit dem grössten Gleichmuth zum Richtplatz zogen. Unter ihnen befand sich auch ein 21jähriges Mädchen, das jedoch in letzter Stunde auf die Verwendung einiger adliger Damen vom Kurfürsten, wengleich höchst ungerne, zu lebenslänglicher Einschliessung in ein Arbeitshaus begnadigt wurde. An den drei andern wurde die Todesstrafe mit dem Schwert vollstreckt.

Ritter „generosus Winandus ab Hulfken“ genannt. — Von den Gütern, welche das Kloster in späterer Zeit (1751 und 1758) erwarb, verdienen noch folgende wegen der Flurnamen Erwähnung: Weingärten auf der Blumen, an der obersten Mühle, im Hessberg; ein Stück Ackerland auf dem Schabeleuten; ein Weingarten vor dem Michaelsthor (Koblenzerthor), nicht weit vom „Eschenbäumen“, nach dem Rhein hin, alle in der Nähe von Bonn (Chronik S. 230 u. 245).

1) Vgl. L. Kaufmann, Bilder aus dem Rheinland S. 50.

2) Bei Lebzeiten des Kurfürsten Ferdinand von Bayern († 1656) war zwischen den Minoriten und Jesuiten Streit darüber ausgebrochen, wer am Feste der Erscheinung des Herrn im Münster zu predigen berechtigt sei. Der Kurfürst scheint diesen Streit zu Gunsten der Jesuiten entschieden zu haben. Auf Ersuchen des für die Predigt in der Münsterkirche bestellten Paters (concionator) Gippenbusch aus der Gesellschaft Jesu schloss sich auch das Kapitulum der kurfürstlichen Entscheidung am 27. Oktober 1663 an und liess diesen Beschluss am 31. desselben Monats dem Guardian der Minoriten, Otto Heiden aus Seligenthal, zustellen (Bonner Zeitung 1870, Nr. 96).

Dass es in einem so angesehenen Konvent, wie dem Bonner, der, abgesehen von dem Kölner Minoritenkloster, alle andern in der Provinz an Bedeutung weit überragte, seit seiner Gründung an zahlreichen durch Gelehrsamkeit und musterhaften Lebenswandel ausgezeichneten Männern nicht gefehlt hat, lässt sich leicht begreifen, wenn auch aus der ältern Zeit keine Nachrichten über sie erhalten geblieben sind. Bei den Verwüstungen, welche das Kloster in den Kriegen der nachfolgenden Zeiten erlitt, sowie bei den infolge dessen vorgenommenen baulichen Veränderungen¹ gingen ihre Denkmäler zu Grunde und damit schwanden ihre Namen aus dem Gedächtniss der Nachwelt. Fünf solcher Männer aus dem 16. und 17. Jahrhundert werden in der Chronik genannt. Es sind: der nachmalige Weihbischof von Köln, Johann Pennarius aus Neuss, der, als Baccalaureus von Bologna in die Heimat zurückkehrend, um 1557 im Bonner Minoritenkloster durch seine Predigten mit ausserordentlichem Erfolg gegen die Reformation auftrat²; der spätere Weihbischof von Münster, Nikolaus Arrestorff, zuerst Provinzial der Kölner Provinz, dann vor dem Truchsessischen Krieg Guardian des Bonner Klosters³; Gerhard

1) Die Chronik berichtet S. 213 f. in dieser Beziehung: Anno 1738 admodum reverendus pater Bernardinus Verbeck, guardianus, pavementum ecclesiae ob collapsa sepulchra, erasos lapides et alia impedimenta valde cavernosum et incommodum, eiectis veteribus incongruis et discissis lapidibus sepulchralibus, apte applanari plurimisque novis abacis insterni, loculos etiam sepulchrorum aptius distribui ac designari fecit ad insignem ecclesiae decorem. Abaci lapidei secti ex Königswinter allati et in hanc impensi renovationem plus quam trecentis quinquaginta tribus constant imperialibus . . . Idem eiusdem anni aestate pavementum ambitus nostri ubique gibosum et inaequale coaequavit novis abacis quadratis sectis, ducentis viginti novem imperialibus in Königswinter emptis in praesentem, qua visitur, formam recens sterni ac in eodem ambitu ab ingressu domus capitularis versus refectorium aestivale cryptam concameratam pro sepultura fratrum nostrorum instrui curavit. Einer der Grabsteine aus der Minoritenkirche, einem höhern Militär angehörig, stand vor mehreren Jahrzehnten an der Kalle, mit der Vorderseite gegen die Mauer des Belderbuscher Hofs gelehnt. Ob er dort noch vorhanden, ist mir unbekannt.

2) Er war Bischof von Cyrene i. p. und starb zu Mainz am 11. September 1563 im Alter von 46 Jahren (vgl. Floss, Reihenfolge der Kölner Bischöfe, Erzbischöfe etc. S. 19).

3) Vgl. über ihn Tibus a. a. O. S. 136. Der Minorit Peter Cratopol aus Mersch bei Jülich (Merssäus) widmete Arrestorff, „tum temporis guardiano

Diettmari, bis zum Uebergang des Minoritenklosters zu Andernach an die Observanten dessen Guardian, dann hervorragender Prediger bei den Minoriten in Bonn, wo er 1670 starb; Bartholomäus Krafft, vor seinem Eintritt ins Kloster ein in der Bereitung von Arzneimitteln in hohem Masse geschickter Mann (*praeparandarum medicinarum vir longe expertissimus*), im Orden ein Muster von Gehorsam (gestorben am 20. September 1661) und Otto Bonavilla Guthoff, Doktor der Theologie und zuerst zweiter Regens im Kölner Konvent; er stand bei dem Nuntius Fabio Chigi¹, während dieser als päpstlicher Gesandter in Deutschland weilte und auch später nach seiner Wahl zum Papste (7. April 1655) in grossem Ansehen und war eine Zeitlang dessen Beichtvater. Am 18. Mai 1630 wurde er zum Provinzial der Kölner Provinz ernannt; hierauf stand er neun Jahre dem Bonner Konvent vor, bis 1642, wo er zum zweiten Mal zum Ordensprovinzial erwählt wurde. Zum dritten Mal traf ihn diese Wahl am 22. April 1651. Er starb über 70 Jahre alt zu Bonn am 31. Januar 1671, im 55. Jahre seines Professes.

Von den Stürmen der Reformation blieb das Kloster nicht verschont. Zwischen 1542 und 1547 fielen, dem Beispiel des abtrünnigen Erzbischofs Hermann V. von Wied folgend, alle Mönche desselben bis auf einen von dem alten Glauben ab. Vorangegangen war, wie es scheint, der Minorit Anton Weins, der bereits am 7. November 1542 einen Vertrag als Prädikant des Klosters (*conventus praedicans*) unterzeichnet. Auch der nachfolgende Kölnische Krieg brachte über das Kloster viel Ungemach, namentlich als der Freibeuter Martin Schenk von Nideggen am 22. Dezember 1587 die Stadt Bonn überrumpelte. Die räuberischen Soldaten brachen ins Kloster ein und zerstörten Alles, was ihnen in den Weg kam. Selbst bis auf den Chor der Kirche drangen sie vor, wo sie den ergrauten Mönch Peter vom Werth (*de Insula*), einen vorzüglichen Orgelspieler, ergriffen und mordeten². Der Guardian

Bonnensi, posthac vero episcopo Aumensi (verdruckt statt Aconensi) ac suffraganeo Monasteriensi⁴, seine 1589 zu Köln erschienene Schrift: *Ad Romanum breviarium lectiones de patriae Coloniensis sanctis etc.* (Hartzheim l. c. p. 270).

1) Ueber seinen Aufenthalt in Deutschland vgl. A. von Reumonts interessante Mittheilungen in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins VII, S. 1 ff.

2) Vgl. Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein XLII, S. 86. Nach

des Klosters, Nikolaus Arrestorff, rettete mit genauer Noth sein Leben, während der Provinzial und der Guardian von Seligenthal, welche sich zufällig im Kloster aufhielten, gefangen abgeführt wurden und sich mit schwerem Lösegeld loskaufen mussten. Lange Zeit hindurch fristete nun das Kloster ein kümmerliches Dasein, und kaum hatte es sich wieder erholt, als ein neuer Schlag, diesmal die Pest, es heimsuchte. 1666 waren die Mitglieder des Konvents von der abscheulichen Krankheit so weit hingerafft, dass nur noch ein Laienbruder, Jakob Koch¹, zugleich „quaestor et puerorum instructor“, den Besitz des Klosters aufrecht hielt. Aber auch diesen Unfall überstand dasselbe, um einem noch härtern Schicksal entgegenzugehen, das 23 Jahre später bei der Belagerung der Stadt Bonn über es hereinbrach. Der infolge der Beschiessung entstandene Brand ergriff nicht nur das Dach und den Thurm, sondern drang auch in das Innere der Kirche, zerstörte den Hauptaltar, die meisten Bildsäulen und die Orgel, das Gewölbe scheint aber nur zum kleinern Theil beschädigt worden zu sein. Der Wiederherstellung der Kirche folgte wenige Jahrzehnte später die ungeschickte Verschönerungssucht, welche einem von Westen her eingedrungenen eiteln Geschmack huldigte. Ihr fielen dann, etwa um die Zeit von 1738 bis 1748, namentlich die alten Bildsäulen und die Glasmalereien in den Fenstern zum Opfer, wie Aehnliches auch sonst vielfach, z. B. in Köln und Aachen, geschah. Jedoch erhielt die Kirche jetzt eine schön geschnittene Kanzel und die Orgel wurde durch den Kölner Orgelbauer Ludwig Königs grösstentheils erneuert². Am eifrigsten hatte der Guardian Bernhard Verbeck mitgewirkt, welcher zuletzt

Braun (a. a. O. S. 141, Anm.) hiess der ermordete Pater Peter von Kaiserswerth.

1) Er starb am 14. Juni 1667 in Seligenthal.

2) Die Chronik (S. 221) schreibt hierüber: Eodem anno (1748) assumpta est renovatio organi per dominum Ludovicum Königs, organicem Coloniensem, qua renovatione quatuor novi folles veteribus, qui insufflando organo incapaciores fuerunt, ampliores confecti, plura tibiarum, ut vocant, registra eiectis aliis substituta, interior directio, quantum potuit, emendata totumque opus debite temperatum est. Utraque renovatio gravibus sumptibus suscepta est, neutram tamen ad finem perducere potuit, cum tempus officii eius ab initio septembris expiravit, tot tamen reliquit media, quibus eiusdem successor, frater Ferrutus Molitor, inchoata commode consumare potuerit. Die Orgel wurde laut Vertrag vom 30. Juli 1775 durch den Orgelbauer Peter Kemper aus Münstereifel nochmals völlig erneuert; er erhielt dafür 700 Rthlr. Der Wortlaut des Vertrags ist in der Chronik S. 328 ff. mitgetheilt.

1745 die von ihm selbst in Stein ausgehauene Statue des h. Antonius von Padua über dem Hauptportal einfügen liess¹.

So ungefähr berichtet die Chronik über die ältere Geschichte des Klosters. Manche Ergänzung dazu liefert die Handschrift von Wissing. Freilich bieten alle diese Notizen kein volles und klares Bild, aber sie verlieren dadurch nicht an Werth, da eine zusammenhängende Geschichte des Klosters, handschriftliche oder gedruckte, meines Wissens nicht existirt, ja nicht einmal der Versuch einer Sammlung der zerstreut vorhandenen Nachrichten bisher unternommen worden ist. Ziemlich vollständig gibt die Chronik das Material zu einer Geschichte des Klosters seit der Mitte des 18. Jahrhunderts, indessen entbehrt gerade diese Zeitperiode so sehr der Anziehungskraft, dass sich, zumal bei dem Mangel lokalgeschichtlicher Vorarbeiten, so bald kein Bearbeiter dafür finden möchte. Weit mehr erregen unser Interesse die Aufzeichnungen der Chronik über die gleichzeitigen Ereignisse in Bonn, namentlich am kurfürstlichen Hofe. Ich beschränke mich hier auf ein paar Auszüge, indem ich die systematische Bearbeitung dieser Aufzeichnungen, die sie wohl verdienten, einem Andern überlasse.

Bei der Erwähnung des Bonner Schlossbrands vom 15. Januar 1777, über dessen Verlauf die Chronik auf ein gedrucktes Flugblatt verweist, wird das damalige Schlossgebäude näher beschrieben. Die Darstellung ist so genau und anschaulich, dass ihr Abdruck selbst nach den vielfachen über denselben Gegenstand bekannt gewordenen Mittheilungen² nicht überflüssig erscheint: „15. ianuarii“ (1777), heisst es S. 343 ff., „horribilis fuit toti civitati ob terribile incendium ortum in medio palatii electoralis; dum circa quartam matutinam datum fuit signum incendii exorti, flammae in partibus principalioribus palatii modo ubique eruperunt. Palatium istud saltem quoad partem principaliorem, quae iam a flammis absumpta est, erat in quadro positum, in tribus extremitatibus seu triangulo palatii erectae erant tres turres eximiae pulchritudinis; tota haec palatii structura mirum aspectum praebebat venientibus ex Godesberg aut navigantibus secundum Rhenum. Sub turre versus sanctum Remigium stante constructa erat preti-

1) Chronik S. 218.

2) Am ausführlichsten handelt darüber W. Hesse in seiner Schrift: Der grosse Brand des kurfürstlichen Schlosses zu Bonn am 15. Januar 1777, 2. Aufl.

osissima scala ex marmore, parietes undequaque gypso obtecti erant marmoris pretiosi instar decolorato, per quam legati nec non aliae personae insignes deductae fuerunt ad audientiam principis electoris; item sub eadem turre erectae erant cancellaria et registratoria consilii aulici, sub ala proxime contigua conclave consiliorum aulicorum, huic coniunctum erat archivium. Haec omnia, quia fornicibus tecta erant, fuerunt ab incendio liberata, immo nequidem libri ac manuscripta, quorum ingens ibi detinetur copia, fuerunt inde extracta, eo quod iudicio architectorum ob fornices bene constructos ibidem fuerint satis securi, attamen pulchritudo recensitae scalae penitus sublata est. In summitate istius turris existebat organum symphonicum ex diversis campanulis cum horologio, quod quadrante post datum suum tonum musicum flammis absumptum est. In secundae turris versus hortum aulicum stantis infima contignatione erecta erat cancellaria intima ac nonnulla alia conclavia, in quibus vasa argentea aliaque suppellectilia mensae principis subservientia detenta fuere; in secunda contignatione erat conclave amplissimum, in quo princeps solemnes dare consuevit audientias, ut vocant. In conclavibus tertiae contignationis asservata fuerunt pretiosa suppellectilia ornatui interiori palatii subservientia, quae omnia incendio absumpta sunt ac inestimabile inde causatum fuit damnum; huic turri contiguum fuit aedificium quadratum, quod modernus eminentissimus inhabitabat, id ipsum autem cum aliis aedificiis Rhenum versus tendentibus fuit ab incendio praeservatum. Tertia turris stabat etiam versus hortum, ast ex ea parte, quae Poppelsdorffium respicit, huic pariter versus hortum tamen magis protensum stabat aedificium quadratum Buon Retiro, vulgo die Katz dictum, ac sumptibus serenissimi Clementis Augusti pretiosissime aedificatum regiisque vere suppellectilibus exornatum, quod deo propitiante fuit etiam ab incendio liberatum. Nonnulla conclavia sub hac turre in infima contignatione existentia incolebat minister primarius principis electoris, dominus de Belderbusch, ordinis Teutonici eques ac baliviae Iuncetanae archicommandator; huius mobilia ab incendio liberata sunt. In ala palatii stante inter has duas ultimas turres, et quidem in secunda contignatione plura pretiosissima reperiebantur conclavia, unum cubiculum speciosissimum, cuius tapetia, sedilia, lectisternia, cortinae lecti coloris russi uniformiter opere Phrygio Turcico copioso auro intermixto erant elaborata sub serenissimo Iosepho Clemente, nunc autem ab incendio absumpta sunt; in hac ipsa

ala in amplissimo conclavi in hunc finem elegantissime praeparata erat bibliotheca aulica libris copiosis pulcherrime compactis repleta, nonnulli libri quidem ab incendio liberati, magnam tamen partem flammae absumpserunt; erat et ibi conclave, in quo serenissima familia domus Bavaricae depicta asservabatur, picturae illae pariter liberatae sunt. In quarta palatii extremitate versus civitatem stabat aedificium vetus aliis novis tamen contiguum, quod inhabitabant ephebi principis, qui ob imminens undequaque incendium per fenestras vitam salvare debuerunt. In infima contignatione huius aedificii erant camera electoralis, eius cancellaria, registratoria, item redituaria; ex his omnia fuerunt extracta, exceptis nonnullis manuscriptis, quae partim a flammis absumpta, partim ab iisdem laesa sunt. Inter hoc aedificium et secundam turrem aedificata erant primo sepulchrum Christi domini, quod quotannis tribus ultimis diebus hebdomadae sanctae fuit pulcherrime illuminatum; his diebus concionatores civitatis ibidem circa octavam vespertinam debuerunt dicere conciones. Secundo sacellum aulicum longitudinem ecclesiae patrum de Observantia (in qua post incendium officium divinum aulicum celebratum fuit) fere adaequans, latitudinem tamen illius superans; huius structura fuit elegantissima ac valde pretiosa, tendens a septentrione versus meridiem; supra portam principaliorem septentrionem versus erectam constructum erat pulcherrimum oratorium principis, huic contigua erant ex utroque latere oratoria a nobilibus principalioribus aulae sub officio divino occupata; supra illa oratoria existebat organum spatium sufficientissimum pro toto musicorum aulicorum choro continens; parietes laterales divisi erant in tres contignationes; in duabus contignationibus superioribus plura numerabantur oratoria, quae sub officio divino nobiles aliique distinctae conditionis homines occupare consueverunt. Summum altare a pavimento sacelli exstructum erat usque ad secundam contignationem, in plano sacelli nullum aliud reperiebatur altare; supra summum altare positae erant tres columnae testudinem suffulcientes, paulo retro illas tres columnas in linea recta stabant tria altaria minora. Supra illa altaria magis retrorsum sub testudine sacelli exstructum erat sacellum Lauretanum, in quo in festis beatae Mariae virginis celebratum fuit officium divinum. In ipsa sacelli testudine in octodecim figuris eleganter depictis totum canticum Gloria in excelsis repraesentabatur, figurae depictae ab introitu sacelli versus summum altare invicem succedebant, ita ut duodecim duo latera

et sex medium testudinis occuparent. In prima figura depicta fuit nativitas Christi ac multitudo angelorum canentium: Gloria in excelsis deo; in secunda figura supra oratorium principis a latere dextero testudinis usque ad sinistrum depicta erat iris, cum inscriptione: Et in terra pax hominibus bonae voluntatis; in tertia figura depicti erant pastores adorantes puerum Iesum in praesepio, cum inscriptione: Laudamus te, benedicimus te; in quarta figura tres Magi, cum inscriptione: Adoramus te, glorificamus te; in quinta figura depicta erat purificatio Mariae ac oblatio pueri Iesu, cum inscriptione: Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam; in sexta figura depictus erat Iesus, cum esset annorum duodecim ac doceret in templo, cum inscriptione: Domine deus rex coelestis, deus pater omnipotens; in septima figura circumcisio Christi domini, cum inscriptione: Domine fili unigenite Iesu Christe; in octava figura repraesentabatur baptismus Christi in Iordane, cum inscriptione: Domine deus agnus dei filius patris; in nona figura depicta erat Maria Magdalena modo glorificata, item signum crucis rutilans in nubibus, quibus adumbrata fuit ecclesia triumphans, cum inscriptione: Qui tollis peccata mundi, miserere nobis; in decima figura adumbrata fuit ecclesia militans in figura papae habentis in pectore spiritum sanctum ac in manibus tenentis calicem refertum sacro sanguine e cuppa calicis radios emittente, cum inscriptione: Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram; in undecima figura adumbrata ecclesia purgans per animas in purgatorio, cum inscriptione: Qui sedes ad dexteram patris, miserere nobis; in duodecima figura repraesentabatur fides per depictos Adamum et Evam, cum inscriptione: Quoniam tu solus sanctus; in decima tertia figura spes per Moysen, cum inscriptione: Tu solus dominus; in decima quarta figura charitas per apostolum Ioannem scribentem evangelium, cum inscriptione: Tu solus altissimus; in decima quinta filius dei depictus tenens in manibus crucem, cum inscriptione: Iesu Christe; in decima sexta figura spiritus sanctus in specie columbae, cum inscriptione: Cum sancto spiritu; in decima septima deus pater, cum inscriptione: In gloria dei patris; in decima octava figura quatuor animalia dicentia: Amen, amen, amen, amen. In summis festivitatis huius sacelli pulcherrime constructi parietes collaterales obtegebantur tapetiis valde pretiosis sumptibus serenissimi Iosephi Clementis in Gallia tempore sui exilii confectis, item tunc a cornu evangelii pariter erigebatur pretiosum baldachinum colori festivitatis accommodatum.

Dum solennes exequiae ibidem celebratae fuere, parietes omnes tapetiis nigris obtecti erant, in medio sacelli erectum erat castrum doloris, in cuius quatuor extremitatibus erant quatuor altaria portatilia, in quibus, uti et in omnibus aliis altaribus, a summo mane usque ad meridiem lecta fuere sacra, supra castrum doloris in medio sacelli pendeat baldachinum, cuius cortinae in quatuor extremitatibus funibus sustentabantur. In campanili erant septem campanae iuxta solmizationem ut, re, mi, fa fusae; harum aliquae combusta turre partim ex lapsu, partim a flammis laesae sunt, nonnullae etiam illaesae permanserunt. Sacelli huius pulcherrimi supra recensitus ornatus pretiosissimus incendio absumptus est, extractum quidem fuit cum summo periculo sanctissimum, extracti item novem calices, novem tamen liquati sunt; extracta pariter sunt candelabra argentea, nonnulla tamen liquata; liberata etiam sunt ab incendio pariter paramenta exceptis circiter novem casulis et septem albis a flammis absumptis. Verum pretiosissima paramenta, quibus eminentissimus in actibus pontificalibus uti consuevit, cum pedo aliisque archiepiscopalibus ornamentis incendio perierunt. Ex superficiali iam data palatii descriptione prudens lector facile conicere potest, quod damnum per incendium istud causatum fuerit inaestimabile. Veridicam incendii descriptionem adiuncta continet schedula typis exarata¹.

Am 7. und 16. August 1780 wurde der Erzherzog Maximilian Franz von Oesterreich zum Koadjutor des 72jährigen Kurfürsten von Köln und Fürstbischofs von Münster, Maximilian Friedrich, Grafen von Königseck-Rothenfels, gewählt. Ueber das Zustandekommen der Wahl, das bekanntlich mit mancherlei Intriguen verknüpft war², berichtet die Chronik S. 388 ff.: „Eminentissimus noster Maximilianus Fridericus hucusque nunquam de admissione alicuius coadiutoris quidquam audire voluit, et hoc ipsum nonnullos capitulares tum Colonienses, tum Monasterienses duxit in persuasionem, eundem etiam pro tempore futuro coadiutorem non esse assumpturum; quapropter candidati ad infulas archiepiscopalem et episcopalem aspirantes de coadiutoria parum solliciti solummodo capitularium animos pro futura electione in casu sedis

1) Das Flugblatt liegt der Chronik nicht bei.

2) Vgl. die vortreffliche Abhandlung über den Kurfürsten Maximilian Franz von Oesterreich von H. Hüffer in der Allgemeinen Deutschen Biographie Heft 101, S. 57 ff.

vacantis sibi conciliare studuerunt. Etsi in utroque capitulo plures fuerint aspirantes, praecipui tamen fuere Coloniae princeps de Hohenlohe, Monasterii dominus de Fürstenberg, pro tempore minister primarius eminentissimi in patria Monasteriensi, quod officium tamen post electionem novi coadiutoris dimisit, forte etiam dimittere debuit. Itaque dum in publico de futuro coadiutore altum erat silentium atque legati regum Angliae, Borussiae ac statuum Hollandiae de electione coadiutoris proxime futura nihil somniabant, clam assentiente eminentissimo nostro per legatum caesareum, excellentissimum dominum comitem de Metternich, Winnenburg et Beilstein, ac per excellentissimum huiatem ministrum dominum de Belderbusch inter capitulares utriusque capituli eminentissimo nostro et serenissimae domui Austriacae addictos actum est de futura electione serenissimi domini Maximiliani Francisci, archiducis Austriae. Adveniente itaque die natali eminentissimi nostri incidente in 13. maii congregatus hic est numerus alias insolitus capitularium tum Coloniensium, tum Monasteriensium; congregata insuper est et tanta copia nobilium aliorumque distinctae conditionis hominum partim in-, partim extraneorum, ut omnibus retro annis festum natale eminentissimi tali splendore nunquam celebratum fuerit. Haec natalis solemnitas plurimos in singularem traxit admirationem, haesitantes, quid ex ea portendendum? Verum post diem natalem arcani manifestatio secuta est, dum legatus caesareus comes de Metternich vota capitularium pro serenissimo Maximiliano Francisco publice colligere incepit. Eventus hic inopinatus aemulos, praecipue duos supra recensitos in non exiguum egit stuporem; obstupuerunt et legati supra relati, quique sine mora nuntios ad suos respective principales pro obtinenda instructione miserunt. Factiones, quas ad interim aemuli illi inter utrosque respective capitulares excitarunt, incrementum acceperunt per hoc, quod legatus Borussicus sese nomine sui regis electioni coadiutoris opposuerit, et quidem sub praetextu, quod electiones aut postulationes coadiutorum repugnent paci Westphalicae, ac quod, si coadiutor postulandus sit, is sumendus sit de membris capituli, ita regem suum sentire. His oppositionibus satisfactum per hoc, quod prima fuerit refutata per contrariam demonstrationem, secunda vero, quod in utroque capitulo ante electionem serenissimo archiduci fuerint collatae praebendae, et quidem Coloniae ab excellentissimo domino suffraganeo capitulique metropolitani decano, comite de Königsegg-Aulendorff, Mona-

sterii vero a quodam domino capitulari de Plettenberg. Igitur non obstantibus tricis undequaque interpositis studio politico laudatorum excellentissimorum dominorum comitis de Metternich et domini de Belderbusch, quorum primus pro hoc actu fuit commissarius caesareus, alter vero commissarius Maximiliani Francisci, nec non singulari opera excellentissimi domini decani metropolitani, comitis de Königsegg-Aulendorff, capitulares omnes eo deducti sunt, ut Coloniae omnium votis 7. augusti in coadiutorem archidux electus fuerit. Finita feliciter hac electione commissarii praelaudati profecti sunt Monasterium, ibidemque pacatis animis dissidentibus¹ pariter 16. augusti electionem unanimem eiusdem archiducis procurarunt. 7. augusti peracta Coloniae circa duodecimam meridianam electione supremus venationum praefectus, liber baro de Weichs in Roesberg, conscendit equum paratum ac praecedentibus pluribus veredariis intra spatium fere quinque quadrantum nuntium hoc optatissimum attulit eminentissimo, qui eundem cum omnibus aulae proceribus avidissime exspectavit, intellectaque electionis unanimitate senex ille venerabilis prae gaudio flevit. Perlectis itaque litteris a capitulo metropolitano ad eminentissimum datis in ecclesia reverendorum patrum de Observantia (quae adhuc pro sacello aulico serviebat) sub compulsatione omnium campanarum totius civitatis ac explosione tormentorum bellicorum hymnus Ambrosianus musicaliter decantatus fuit. 8. augusti a nona vespertina ad duodecimam ad mandatum eminentissimi adornata est illuminatio totius civitatis fuitque tantus hominum extraneorum summae, mediae et infimae conditionis confluxus, ut nocte ista plurimi in publica platea pernoctare coacti fuerint. Etsi tota die signa prodroma gravium tonitruorum undequaque apparuerint, sub vespere tamen fuit aura serena, tranquilla ac perquam amoena, proinde illuminationes ubique oculis intuentium perquam iucundum

1) Die Streitigkeiten im Domkapitel zu Münster aus Anlass der Koadjutor-Wahl müssen den Kurfürsten Maximilian Friedrich sehr verstimmt haben, da die Chronik (S. 405) vermerkt: 19. iunii 1781 eminentissimus noster discessit Monasterium in Westphaliam, quod singulis annis a tempore, quo fuit episcopus Monasteriensis, in aestate facere consuevit, excepto anno proxime elapso, idque ob tricis in electione coadiutoris habitas; ob quas quilibet censuit, eundem non amplius Monasterium petiturum, nisi forte in consortio serenissimi coadiutoris, verum hic pacis singularis amator iniuriarum immemor ac memor clementiae ibidem suae mansuetudinis christianae exemplum relinquere voluit.

exhibebant aspectum. Aliqualem prospectum illuminationis statim relatae vide in pagellis adiunctis¹.

17. augusti circa decimam matutinam hic advenit liber baro de Stael, supremus excubiarum praefectus, annuntians electionem unanimum Maximiliani Francisci in coadiutorem Monasteriensem pridie factam. Perlectis itaque litteris ad eminentissimum a capitulo datis circa undecimam sub compulsatione omnium campanarum totius civitatis ac explosione tormentorum bellicorum decantatus est hymnus Ambrosianus in ecclesia patrum de Observantia. 20. augusti ad ordinationem eminentissimi a sexta vespertina ad medium septimae compulsatae sunt omnes campanae totius civitatis, 21. mane a septima ad octavam pariter, circa horam decimam in summa aede congregatis omnibus aulae proceribus insuper et clero regulari in praesentia eminentissimi cappa magna induti in gratiarum actionem pro electionibus feliciter peractis celebratum est summum sacrum musicaliter, quo finito sub compulsatione omnium campanarum totius civitatis a choro musico hymnus Ambrosianus decantatus est. Auditis his electionibus per totam patriam Coloniensem nec non per Angariam in omnibus civitatibus plurimisque oppidis solemnitates gratiarum actoriae in ecclesiis ac demum extra eas ignes festivi, tripudia, splendidissima convivia instituta fuerunt, uti novellae successive retulerunt.“

Im Herbste des nämlichen Jahres (1780) kam der neuerwählte Koadjutor nach Bonn, um dem Kurfürsten für die ihm zu Theil gewordene Ehre persönlich zu danken und zugleich die Glückwünsche der künftigen Unterthanen entgegenzunehmen. Seinen mit glänzenden Festen verbundenen Aufenthalt am Rhein schildert die Handschrift S. 390 ff.: „Dies sane laetitiae et exultationis fuit 3. octobris non solum incolis Bonnensibus, sed et omnibus civitates, oppida et pagos Andernaco usque huc Rheno adiacentia inhabitantibus, nam serenissimus archidux Maximilianus Franciscus nuntiatis sibi duabus electionibus unanimiter peractis statim accinxit se itineri, ut adhuc viventi eminentissimo suo praedecessori, qui modo a 13. maii anni currentis annum aetatis 72 compleverat, gratiarum actionem in propria persona praestaret. Igitur 19. septembris Vindobona discedens 23. eiusdem Mergentheimii, 27. Schaffnaburgi, 29. septembris Moguntiae advenit; 30. septembris serenissimus archiepiscopus Trevirensis Clemens Wenceslaus neo-

1) Sie fehlen in der Chronik.

coadiutori obviam processit Wesaliam usque superiorem; ibidem post salutationem humanissimam invicem exhibitam ambo conscenderunt phaselum archiepiscopi Trevirensis navigaruntque Confluentiam. Ab hac civitate aliquot leucas adverso Rheno distat oppidum finitimum patriae Coloniensis, Rhens dictum, quod Rhenus alluit; serenissimo principi ad regionem huius oppidi phaselo pervenienti satrapa, scabini et consules obsequia devotissima praestiterunt, primitiasque patriae Coloniensis videlicet uvas maturas ac vinum honorarium obtulerunt; haec ceremonia etiam in aliis locis Coloniensibus exposit observata fuit. A 30. septembris usque ad 3. octobris serenissimus coadiutor prope Confluentiam in palatio voluptuario, Schönburgenslust intitulato, cum serenissimo archiepiscopo Trevirensi commoratus est.

3. octobris inde profectus est Andernacum, ubi primores aulae ab eminentissimo nostro specialiter ad hoc deputati eius adventum praestolati sunt. Post obsequia humillima eidem exhibita tum a primoribus aulae, tum a magistratu Andernacensi conscendit phaselum eminentissimi nostri ac stipatus aulae primoribus navigavit huc Bonnam. Incolae oppida et pagos Rhenum adiacentia inhabitantes multas naves affabre exornarunt, quae successive adductae in certa et ordinata distantia phaselum cinxerunt, atque conspectum copiosissimorum hominum littora Rheni occupantium subeuntes pulcherrimam classiculam repraesentarunt. Nautae pretiosis vestibus induti phaselum gubernantes eam ad portam sancti Iosephi ponti navali volanti, ut aiunt, applicuerunt, atque inde magnificentissimo apparatu per plateam sancti Iosephi, Hundsgass, Brüdergass, Mark, Stockenstrass introductus est in palatium eminentissimi, qui eundem descendentem e rheda pretiosissima amantissime excepit. Serenissimus coadiutor in contestationem gratitudinis et reverentiae in suis allocutionibus vix alio nomine appellavit eminentissimum quam nomine patris; quodsi in eius absentia de eo sermonem habuerit, eundem nominavit Ihro kurfürstliche Durchlaucht.

Commoratus autem hic est serenissimus coadiutor usque ad 16. octobris, utque commoratio eidem perquam amoena redderetur, singulis diebus nova et distincta oblectamenta instituta fuerunt. Primis tribus diebus in pretiosissima parte palatii, Buon Retiro intitulata, quam tempore commorationis inhabitavit, solemnem audientiam concessit omnibus deputatis patriarum Coloniensis, Angariensis et Monasteriensis, item clero tum saeculari, tum regulari. 7. octobris eminentissimus noster insuper et serenissimus coadiutor

petierunt Augustoburgum, videlicet palatium prope Brühlam, 8. sub vesperum illuminationem splendidissimam totius civitatis Brühlensis aspiciere dignati sunt. 9. profecti sunt Coloniam tota exultante civitate Coloniensi, ac post devotam venerationem reliquiis sanctorum trium regum exhibitam prandium sumpserunt in nuntiatura, id ipsum praesentante excellentissimo domino Carolo Bellisomi, pro tempore nuntio apostolico. Quo sumpto circa quintam vespertinam redierunt Augustoburgum ac 11. octobris huc Bonnam; 12. octobris cum maxima solemnitate celebrati sunt dies onomastici utriusque Maximiliani, ipso pariter praesente serenissimo electore Trevirensi. 13. sub vesperum adornata fuit illuminatio totius civitatis, quae pretiositate, pulchritudine et splendore superius relatum superavit, sed ob defectum tranquillitatis aerae innumerabiles fere lampades et candellae etiam per civitatem extinctae fuerunt. Circa decimam vespertinam duo principes (nam elector Trevirensis lapsa nocte circa duodecimam discesserat) in comitatu 60 rhedarum per omnes fere plateas vecti illuminationem cum summa approbatione et delectatione ubique luculenter monstrata perlustrarunt. 15. octobris cum summa solemnitate dies onomasticus Mariae Theresiae, serenissimi coadiutoris matris augustissimae, celebratus est. Die sequenti circa decimam matutinam, postquam duo principes sibi invicem amantissime valedixissent serenissimusque coadiutor copiosa ac pretiosa munera inter aulicos distribuisset, immo ubique suae largitatis ac munificentiae vestigia reliquisset, Mergentheimium profectus ibique 23. octobris qua supremus ordinis Teutonici magister solemnissime inthronizatus est; fuit autem hic archidux per undecim annos coadiutor patris sui Caroli Alexandri, ducis Lotharingiae ac gubernatoris Brabantiae. Hic in supremo ordinis Teutonici magisterio successerat serenissimo Clementi Augusto 1761, 6. februarii pie defuncto. Idem pluries archistrategus copiarum Austriacarum fuit, sed plerumque novercante fortuna tandem 4. iulii anni currentis circa decimam noctis piissima ac vere exemplari morte perfunctus coadiutori suo clavum ordinis Teutonici reliquit.“

Auch über den kurfürstlichen Staatsminister Kaspar Anton von Belderbusch, den, man darf wohl sagen, bestgehassten Mann seiner Zeit, erhalten wir bei der Eintragung seines am 2. Januar 1784 erfolgten Todes einige zu seiner Ehrenrettung dienliche Aufschlüsse (S. 469): „Secunda ianuarii inter sextam et septimam matutinam post vehementem catarrhum suffocativum per aliquot dies exantlatum, ecclesiae sacramentis rite munitus, pie in domino

obiit reverendissimus ac excellentissimus dominus Caspar Antonius sacri Romani imperii comes de Belderbusch, supremus patriae praefectus haereditarius, nec non actualis supremus aulae praefectus, eminentissimi archiepiscopi Maximiliani Friderici minister primarius, supremi ordinis Teutonici baliviae Iuncetanae archicommandator etc. 7. ianuarii circa decimam matutinam cum pompa funebri statui et dignitati eiusdem convenienti sepultus est hic in ecclesia parochiali sancti Martini, ob parvitatem autem illius ecclesiae exequiae celebratae sunt in ecclesia archidiaconali, 10. eiusdem celebratae sunt in nostra ecclesia. Hic toto regiminis tempore eminentissimo nostro immediatus ac praecipuus a consiliis intimis fuit, adeo, ut omnia gloriose gesta inferius in epitaphio eminentissimi nostri consignata consiliis eiusdem adscribi mereantur. Aemulorum invidia non semel, sed saepius eidem supplantationes praeparavit, sed incassum, nam ob immobilem animi constantiam eminentissimi clavum aulae usque ad finem vitae excellentissimus tenuit. Tanquam singularis ordinis et conventus fautor et patronus omnium patrum ac fratrum sacrificiis ac respective precibus perpetuo recommendatur.“

Wenige Monate nachher, am 15. April 1784, starb der Kurfürst Maximilian Friedrich. Eine Eigenthümlichkeit dieses Mannes war, dass er seine oftmaligen Reisen nach Münster stets von Bonn aus zu Wagen abmachte und die bequemere Wasserfahrt bis zum untern Niederrhein vermied. Erst am 2. Juli 1782 verstand er sich zum erstenmal dazu, das Rheinschiff bis Duisburg zu benutzen, um von hier aus mit dem Wagen die Reise fortzusetzen. Die Abfahrt von Bonn erfolgte Abends um 11 Uhr (S. 432).

Ueber einen alten rheinischen Maibrauch, den Maximilian Friedrich am 16. Juli 1779 abschaffte, wird S. 372 berichtet: „A tempore immemoriali viguit consuetudo non solum in hac dioecesi, sed et in nonnullis aliis, ut a 1. maii usque ad finem eiusdem compulsarentur campanae, et quidem in civitatibus ab octava vespertina usque ad nonam, extra civitates vero per totam noctem. Haec compulsatio, uti ex traditione habemus, ex fine pio fuit introducta, ut scilicet deus ob solemnem campanarum benedictionem moveretur ad avertenda aereas tempestates nocivas aliaque mala ab agris, vineis etc. Hanc compulsationem propter varias inconvenientias exercitas praesertim in locis, ubi per totam noctem facta est, 16. iulii anni currentis eminentissimus inhibuit.“

Neun Jahre früher hatte der Kurfürst einzelne Prozessionen

und Wallfahrten verboten: „Anno 1770 ab eminentissimo inhibitae sunt processiones sacramentales in diebus ferialibus, item ne quaecunque aliae processiones instituerentur extra patriam, videlicet Treviros ad sanctum Matthiam, in Kevelar etc. nullasque alias voluit esse permissas, quam quae in una die eundo et redeundo servari possint; primum decretum quidem in hac civitate adhuc observatur, minime autem Coloniae; observantia secundi ubique cessat.“ (S. 375.)

1781 legte Maximilian Friedrich auf eigene Kosten eine zur öffentlichen Benutzung bestimmte Hofbibliothek an. Eine erhebliche Vermehrung erhielt dieselbe durch die Privatbibliothek des Arztes Dr. Mehn (Menn) aus Köln, für deren Vermächtniss seiner Wittve eine lebenslängliche Rente von dem Kurfürsten ausgeworfen wurde¹ (S. 412).

Ueber die Einführung der Strassenbeleuchtung in Bonn berichtet die Chronik zum Jahre 1782 (S. 430): „Ante nonnullos annos, ut per plateas civitatis detur commodior et tutior transitus de nocte, de pecunia, quae post portarum clausuram ab ingredientibus civitatem exigitur, confectae sunt parvae lucernae, atque per plateas principaliores aedibus hinc et inde affixae. Quia autem harum lumen erat insufficiens ad illuminationem congruam, cives huius civitatis singulari aemulatione confici curarunt magnas et sumptuosas lucernas ad procurandum maius lumen de nocte ita ordinatas, ut in medio platearum pendent lumen per eas de una ad alteram lucernam propagetur.“

Dass die heutige Sitte, bei Festlichkeiten Feuerwerk mit Schwärmern abzubrennen, in Bonn schon im vorigen Jahrhundert bestand² und mitunter auch, wie noch jetzt, Unglücksfälle im Gefolge hatte, zeigt folgende Eintragung vom 20. Mai 1782: „In horto electorali adornatus fuit ignis artificialis; inter caetera artificiose composita erat columba, quae in fenestra conclavis principis electoris accensa destinata fuit ad accendendum ignem principalem. Compositor ignis petierat a principe, ut ipse columbam

1) Nach Varrentrapp, Beiträge zur Geschichte der Kurkölnischen Universität Bonn S. 18 erfolgte die Zuwendung der Mennschen Bibliothek bereits im Jahre 1779.

2) Die Abbrennung von Feuerwerk ist für Aachen schon im Jahre 1716 bezeugt, wo bei einem Freudenfest wegen des glücklichen Ausgangs des Feldzugs „wider den Erbfeind“ ein „feu d'artifice“ veranstaltet wurde (Beamten-Protokolle der Stadt Aachen Bd. XLVII).

accendere dignaretur, quod quia is facere recusaverat, artifex ipse eam accendit, per infortunium autem globulus ignis evibrans proxime adstantis tribuni militum praesidiariorum domini libri baronis de Kleist oculum laesit, quem et penitus amisit.“ (S. 432.)

Im Februar 1784 fand im Hofgarten zu Bonn der erste aerostatische Versuch am Rhein statt, nachdem bekanntlich im Jahre vorher der Papierfabrikant Joseph Montgolfier zu Annonay den ersten Luftballon, mit erhitzter Luft gefüllt, hatte aufsteigen lassen¹. Die Chronik berichtet darüber: „17. februarii 1784 circa quartam pomeridianam globus aerostaticus hic in horto aulico instructus est aere fumoso ignito, vel, ut aiunt, mit brennluft ex stramine sicco combusto excitato, ascenditque ad altitudinem turris summae aedis², etsi igne concepto paulo ante ascensum aperturam acceperit; in ascensu perpendiculari paulisper vacillavit, ex post motus est versus Vineam domini, in cuius regione delapsus est in terram; tentarunt quidem illum praeparare ad novum ascensum, sed igne concepto flammis absumptus est.“ (S. 476.) Am 13. August des nämlichen Jahres wurde ein erneuter Versuch in Gegenwart des Kurfürsten Maximilian Franz und einer grossen Menge von Zuschauern aus allen Schichten der Bevölkerung in Köln angestellt. Er hatte aber nicht den gewünschten Erfolg, da der Luftballon schon nach einigen Minuten zur Erde niederfiel (S. 485). Völlig gelang dagegen das Experiment am 1. März 1785 in Bonn; der Ballon, zu dessen

1) Auch in andern rheinischen Städten wurden solche Versuche angestellt. Am 16. Mai 1784 liess man in Strassburg einen Luftballon aufsteigen. Beim Niedergehen fing derselbe Feuer, so dass die beiden Luftschiffer, welche sich darin befanden, in grösster Lebensgefahr schwebten. Dieser Unfall veranlasste viele Landesherrn, die Luftschiffahrt gänzlich zu verbieten. Völlig verunglückte ein Versuch, den man einige Monate später in Mainz machte. Hier wurde der Luftballon, noch ehe man ihn steigen liess, vom Feuer ergriffen, platzte in der Mitte durch und verbrannte. In einem Augenblick war der kostspielige Apparat, dessen Herstellung lange Zeit in Anspruch genommen hatte, vernichtet (Chronik S. 483 u. 485). Zu Aachen stieg am 9. Oktober 1786 der Luftschiffer Blanchard, der am 7. Januar des vorhergehenden Jahres die Luftreise über den Kanal zwischen Dover und Calais in zwei Stunden gemacht hatte, mit einem Luftballon auf. Er liess sich in Klinkheide bei Kohlscheid nieder und kehrte in einem vierspännigen Wagen, von mehrern angesehenen Bürgern begleitet, zur Stadt zurück, wo ihm das Ehrenbürgerrecht vom Magistrat verliehen wurde!

2) Gemeint ist die Münsterkirche, deren Hauptthurm eine Höhe von 94 m hat.

Füllung mit verdünnter Luft man diesmal Weingeist verwandt hatte, stieg in kurzer Zeit so hoch, dass er aus den Augen entschwand; bei dem Dorfe Impekoven fiel er nieder (S. 498).

Auch bei der Anwesenheit des Kurfürsten Klemens Wenzeslaus von Trier, der in Begleitung seiner Schwester, der Prinzessin Kunigunde, Abtissin von Essen und Thorn, am 6. Mai 1785 zur Konsekration des Erzbischofs Maximilian Franz nach Bonn gekommen war, wurde wiederum ein Luftballon aufgelassen. Die Chronik beschreibt diese Festlichkeiten ausführlich (S. 498 f.): „5. maii serenissimus noster sub vesperum conscendit phaselum suam electoralem ac per noctem tarde suo serenissimo consecratori archiepiscopo Trevirensi, qui itineris sociam secum habuit suam sororem Cunigundam. 6. maii circa medium decimae matutinae Andernaci serenissimi se invicem humanissime salutarunt sumptoque in phaselo electoris Trevirensis ientaculo navigaverunt huc Bonnam, ubi sub continua explosione tormentorum bellicorum circa horam tertiam pomeridianam ante portam Iosephianam advenērunt, ubi conscensa rheda pretiosa sex equis nitide ornatis duo electores ac principissa Cunigunda solemnem ingressum in palatium electorale, praecedente famulitio aulico, servaverunt. 8. maii hic in ecclesia archidiaconali cum maxima solemnitate celebratus est actus consecrationis ab archiepiscopo Trevirensi Clemente Wenceslao, assistentibus suffraganeis Coloniensi et Monasteriensi, praesentibus principissa Cunigunda, abbatissa Essendiensi, duce Wirtenbergico, nuntio apostolico, qui sacros ordines eidem, ut supra relatam, contulerat, aliisque ministris extraneis, capitulo metropolitano fere integro, nobilibus ex patriis tum Coloniensi, tum Monasteriensi plurimisque distinctae conditionis hominibus. Actu solemniter peracto festivitas in aula electorali per triduum variis oblectamentis intermediantibus continuata fuit. 9. maii in favorem et recreationem principis electoris Trevirensis, quippe qui ascensum globi aerostatici necdum viderat, in horto aulico globus aerostaticus cum optimo effectu in altum dimissus est. 11. maii archiepiscopus Trevirensis cum sua sorore sub continua tormentorum bellicorum explosione iter Rhenanum aggressus est, socius itineris Andernacum usque fuit serenissimus noster. Serenissimus Trevirensis larga munera pretiosa hic distribuit inter aulicos, qui ad eius obsequia quodammodo concurrerunt. Serenissimus interim noster, praeter munera larga ac pretiosa inter aulicos archiepiscopi Trevirensis distributa, ad animi sui gratitudinem

erga laudatum serenissimum Trevirenses inopinate contestandam, 10. maii sub vesperum in phaselum Trevirenses in scio electore Trevirensi credentiam (thesor) pretiosissime ad gustum archipraesulis Trevirensis, quem serenissimus noster dudum, sed clam expiscatus fuerat, elaboratam transportari curavit. Supra credentiam stabat horologium pretiosissimum, ex utroque latere credentiae pulcherrimis fulcris imposita cernebantur duo candelabra partim ex auro, partim ex argento elaborata, interius in credentia¹ reposita fuerunt horologium portabile et dextratiola valde pretiosa oblata principissae Cunigundae.“

Der Raum erlaubt nicht, auf die Berichte der Chronik über die Witterungsverhältnisse, Fruchtbarkeit, Weinkrescenz der einzelnen Jahre, auf die Epidemien, die Erdbeben etc. näher einzugehen; nur eines sei mir noch gestattet daraus mitzuthellen, nämlich was sie über den Tod und die ihm vorhergehende kurze Krankheit des Kurfürsten Maximilian Friedrich vermerkt. Diese Aufzeichnung scheint mir um so beachtenswerther, als nach meiner Ansicht die Verdienste jenes Regenten, deren Beurtheilung ohne Zweifel die Jovialität und Prachtliebe seines Vorgängers wie die aussergewöhnliche Popularität seines Nachfolgers nicht wenig erschweren, bisher keineswegs in gebührender Masse gewürdigt worden sind. „9. aprilis“, heisst es S. 476 ff., „in quam hoc anno incidit dies paraseves, eminentissimus, etsi per aliquot dies languorem in corpore sensisset, insuper non attentis dissuasionibus procerum aulae, nonnullas ecclesias visitavit; visitatione peracta, licet cum magna difficultate, hilarem ac comitem se omnibus praesentibus exhibuit sumpsitque collationem vespertinam in piscibus cum bono appetitu. Postera autem die morbus, qui per aliquot tempus modo in corpore latuerat, tanta vehementia eminentissimum incessit, ut medici sine mora acciti, videlicet consiliarius intimus de Ginetti et dominus Wolff, iudaeus, ambo expertissimi, de spe reconvalescentiae statim dubitare inceperint; non obstantibus medicamentis adhibitis morbus de momento ad momentum ita increvit, ut 11. aprilis sub vesperum sanctissimis morientium sacramentis muniri debuerit. Circa octavam vespertinam in omnibus ecclesiis civitatis sanctissimum fuit expositum, ac pro eiusdem conservatione in seram usque noctem fusae sunt preces publicae. 12. aprilis in omnibus ecclesiis civitatis servatae sunt preces 13 horarum, quae etiam

1) Die Chronik hat: credita.

continuatae sunt 13. et 14. aprilis. 15. aprilis hae preces tantum servatae sunt in summa aede; summo sacro tres ordines religiosi interfuerunt; preces quidem continuatae usque ad sextam vespertinam, ipse vero diem suum supremum hac die a mane circa quintam modo obierat, mors autem eius certis de causis celata fuit. Eminentissimus pie defunctus natus est 13. maii 1708 fuitque senior omnium regentium totius Europae, electus est archiepiscopus Coloniensis 6. aprilis 1761, consecratus est 16. augusti 1761, electus episcopus Monasteriensis 16. septembris 1762. Tempore huius infirmitatis condidit testamentum, in quo ad exemplum sui serenissimi praedecessoris cameram electoralem nominavit haeredem, consanguineis suis ac nonnullis aulicis pingua reliquit legata, ac serenissimum suum successorem voluit esse executorem. 16. aprilis a mane compulsatione omnium campanarum totius civitatis a septima ad nonam continuata annuntiata est civitatensibus ac vicinia mors eminentissimi. Cursoribus a regimine successive missis, qui serenissimo eius successori periculosam infirmitatem notificarent, heri secutus est cursor, qui eidem mortem annuntiavit¹. 16. aprilis sub vesperum a quinta ad sextam iterum a regimine aulico praescripta fuit compulsatio; hac die viscera cum corde extracta sunt e

1) Maximilian Franz traf am 27. April, Abends nach 9 Uhr in Begleitung des Grafen Hartigg zu Bonn ein. In 4 Tagen hatte er die Reise von Wien dorthin zurückgelegt. Tags darauf berieth er mit den Ministern und empfing dann sämtliche Dikasterien, die Abgeordneten des Münsterstifts, die Professoren der Akademie, die Ordensobern und den städtischen Magistrat. Abends besuchte er das Haus des Grafen von Metternich, wo sich der Adel, Herren und Damen, zum Spiel versammelt hatte. Der Kurfürst sah dem Spiel zu, ohne sich selbst daran zu betheiligen. Am 29. April liess er das Kölner Domkapitel und den päpstlichen Nuntius zur Audienz zu. Namentlich der letztere wurde freundlichst empfangen und Alle wurden zu Tisch geladen. Am nämlichen Tage lud der Bonner Magistrat den Kurfürsten zur Theilnahme an der Gottestracht des folgenden Tages ein; er lehnte für diesmal ab, versprach aber seine Betheiligung im künftigen Jahre (Chronik S. 480 f.).

2) Diese Angabe ist nicht ganz genau. Herz und Augen des Kurfürsten wurden in einer ziemlich grossen, herzförmigen Bleikapsel unter einer schwarzen Marmortafel mit der Inschrift: „Cor et Oculi M. F. Arch. E. Colon. Obiit 1784“ vor dem Hochaltar der vormaligen Hauptpfarrkirche St. Remigius beigesetzt. Als sie 1806 geschlossen und der Pfarrgottesdienst in die Minoritenkirche verlegt wurde, nahm man auch die Reliquien mit hinüber und senkte sie hier vor dem Hauptaltar ein. Die Eingeweide wurden nach dem ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen der dem Schloss gegenüberliegenden Franziskaner-Klosterkirche zugetheilt. Dort ruhten sie, gleichfalls vor

cadavere ac sub vesperum comitantibus nonnullis aulicis sepulta sunt ad sanctum Remigium², corpus vero aromatibus conditum fuit. Subsequentibus diebus a regimine praescripta fuit trina campanarum compulsatio, videlicet mane a septima ad octavam, in meridie ab undecima ad duodecimam, de vespere a quinta ad sextam, quae continuata fuit usque ad diem solemnem translationis funeris ad pontem navalem. 17. aprilis a sexta vespertina ad sextam matutinam bini et bini ex nostratibus ad funus orare debuerunt, 18. eiusdem reverendi patres de Observantia, 19. eiusdem reverendi patres Capucini, et sic successive usque ad diem sepulturae, de die alternative ad orandum constituti sunt sacellani aulici. Circa campanarum compulsationem prodiit decretum reverendissimi domini vicarii generalis ad mandatum capituli metropolitani 16. aprilis editum, vigore cuius nonnisi una campanarum compulsatio videlicet a septima ad octavam vespertinam qualibet die praescripta fuit, sed regimen aulicum contra hanc ordinationem iussit trinam compulsationem esse in civitate continuandam. In eodem decreto praescriptum fuit, ut in qualibet ecclesia tum saeculari, tum regulari semel solennes exequiae in animae eiusdem refrigerium celebrentur ac sacerdotes indies in sacrificiis usque ad diem sepulturae addant collectam: Deus, qui inter apostolicos. 20. aprilis funus eminentissimi expositum fuit auf dem Thurmsaal, indictaque est celebratio sacrorum inchoanda 21. eiusdem ab hora quinta matu-

dem Hochaltar, auch in einer Bleikapsel verschlossen, unter einer ähnlichen schwarzen Marmorplatte mit der Inschrift: Intestina M. F. etc., bis das Kloster 1802 aufgehoben und Kirche und Wohngebäude in eine Fabrik für Baumwollspinnerei mittels Dampfmaschine verwandelt wurden. Vermuthlich sind die Reliquien bei dieser Umgestaltung der Kirche beseitigt und vernichtet worden. Maximilian Friedrich hatte eine besondere Vorliebe für den Franziskanerorden; seinem Gottesdienst wohnte er gern und häufig bei. Er konnte dies um so bequemer, als er in der Klosterkirche eine geräumige, mit prächtigem Schnitzwerk und grossen Spiegelfenstern verzierte Betloge besass, zu welcher er, ohne die Strasse zu berühren, mittels eines eigens zu diesem Zwecke erbauten, Schloss und Kirche verbindenden Bogens gelangte. Dieser massive, breite und doch architektonisch schöne, durch sein eigenthümliches Echo bekannte Bogen, der mit seinem zierlichen Steingeländer, ähnlich dem auf dem Koblenzerthor (Michaelsthor), die ganze Strassenbreite überspannte, wurde nach dem Verkauf der Klostergebäude, weil jetzt zu nichts mehr dienlich, niedergedrückt, ohne dass man das Andenken daran, soviel bekannt, wenigstens durch eine gelungene Zeichnung zu erhalten gesucht hätte. Vgl. Bonner Zeitung 1863, Nr. 144.

tina usque ad meridiem, et sic deinceps per triduum. 23. post sextam vespertinam citato clero tum saeculari, tum regulari ad palatium adornatus est comitatus per interiora aulae conclavia, ac funus ex praedicto solario translatum est ad sacellum sancti Floriani; continuataeque sunt indies preces ad funus, ut supra relatum. 16. maii hic in sacello aulico circa quartam pomeridianam inchoatae sunt vigiliae pro defuncto eminentissimo, quas in pontificalibus servarunt excellentissimus dominus suffraganeus Coloniensis, comes de Königsegg-Aulendorff, et quinque abbates Siebergensis, Veteris Montensis, Brauweilerensis, Knechtstedensis et Veteris Campensis cum sacellanis aulicis. 17., 18. et 19. maii ab iisdem solemnes exequiae celebratae sunt erectumque fuit pulcherrimum castrum doloris, ac mane ab hora quinta ad meridiem usque his diebus sacra legibilia celebrata sunt; 19. sub summo sacro concionem funebrem dixit concionator aulicus, reverendus pater Paulinus, Capucinus, assumpto themate: Mortuus est in senectute bona et plenus dierum. 1. reg. cap. 29 v. 28. Cadaver defuncti constanter asservatum fuit in sacello sancti Floriani, ubi hoc triduo tres ordines orare debuerunt, et quidem nostrates 17. a duodecima meridiana usque ad sextam matutinam sequentis diei, ita pariter alii. 21. maii solemnes exequiae celebratae sunt in ecclesia archidiaconali, ad quas etiam invitati fuerunt tres religiosi ordines cum tribus civitatis. 25. maii post sextam matutinam adornatus est sollemnis comitatus, transportatumque est funus e palatio in pontem navalem sub baldachino nigri coloris, funus alternative portarunt 16 religiosi superpelliceis et stolis induti, id est 4 ex nostris, 4 Observantes, 4 Capucini, 4 Servitae, quorum conventus etiam comitatu interfuit. Pontem navalem comitatae sunt duodecim phaseli, quarum una praecessit pontem, in qua erat legio militum, reliquae eum secutae sunt, in quibus erant proceres aulae, omnia dicasteria, chorus musicus, et famulitium aulicum; explosio tormentorum bellicorum continuata fuit, quoadusque naves videri potuerunt. Quadrante post undecimam advenerunt Coloniae non obstante, quod vehemens tonitruum fuerit; funus cum maxima solemnitate translatum est ad ecclesiam metropolitanam ibique loculo stanneo inclusum honorificentissime humatum est, cum erectione sequentis epitaphii:

Sta viator, colluge. Iacet hic eheu! r^{mus} ac em^{mus} princeps ac dominus, d. Maximil. Frider. archiepisc. Colon. s. R. i. per Ital. archicancell. et princeps elect. s. sedis apost. legat. nat. princeps

episc. Monaster. Westph. et Ang. dux, burgrav. Stromb. com. in Königsegg-Rottenf. dom. in Odenk. Borek, Werth, Aulend. et Stauffen etc. etc. alter Germaniae Salomon, patriae pat. p. f. opt. princeps in iustitia et mansuetudine nulli secundus, qui, posteaquam electoratus sui iura strenue propugnasset, annonae infelici tempestate paterne prospexisset, institutis per archidioecesin Colon. et episcopat. Monast. pluribus lyceis omnigenam in religione et artibus inscientiam exulare curasset, academiam Bonnens. instituisset ac fundasset eandemque ditissima bibliotheca et locuplete curiositatum naturalium pinacotheca largissime ex suo dotasset, electorale palatium per invidas flammās in cineres redactum restaurasset, nominis sui famam usque ad septentrionem promulgasset, desolatos per furibundum congelat. fluminis diluvium Rhenicolas velut alter Titus relevasset et relevari iussisset¹, archidioecesi Colon. de dignissimo successore providisset illamque ad exemplum divi antecessoris sui haerem nominasset, plenus dierum per inexorabilem mortem a suis subditis avulsus est XVII kalend. maii MDCCLXXXIV. Vixit annos LXXV, mens. XI, d. II, rexit in utroque fato inconcussus et feliciter ann. XXIII, dies IX. R. i. s. p.

In solemnibus exequiis 26. maii in ecclesia metropolitana celebratis concionem funebrem dixit Petrus Anth, canonicus ad sanctum Andream, sacellanus ecclesiae parochialis sancti Martini intra Coloniam ac ecclesiae metropolitanae concionator, assumpto themate: Obsecro primum fieri obsecrationes . . pro omnibus . . , qui in sublimitate sunt. 1. Tim. cap. 2. Neerologium cum gratiarum actione dixit Ioannes Wernerus Marx, theologiae doctor, examinador synodalis, scholasticus sancti Andreae et pastor ad sanctum Paulum. Titulos et inscriptiones elegantissime composuit F. Wallraf, professor in gymnasio Montano.“

Hiermit schliesse ich die Auszüge aus der Chronik. Ihre letzte Eintragung ist vom 20. Juni 1785; sie betrifft die Anwesenheit des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz in Bonn. Nach den mitgetheilten Proben wird Niemand der Handschrift eine besondere Bedeutung für die Geschichte Bonns und des ganzen Rheinlands überhaupt namentlich im 18. Jahrhundert absprechen können. Es möge nun Wissings Beschreibung der Belagerung vom Jahre 1689 folgen.

1) Eine ausführliche Beschreibung dieser Wassernoth gibt die Chronik S. 470—475.

I.

De statu conventus Bonnensis ante bombardationem et conflagrationem.

1. De statu in spiritualibus et aliis ecclesiam concernentibus.

1. Ecclesia nostra Bonnensis post collegiatam archidiaconalem sanctorum Cassii et Florentii et primariam parochialem sancti Remigii fuit primaria totius civitatis et quoad confluxum hominum devotionisque communis frequentiam fuit absolute prima: praeter summum altare sex aliis altaribus minoribus adornata, uti et variis nitidis picturis appensis, statuibus sanctorum patronorum ad latera hinc inde firmatis sanctorumque 12 apostolorum, Christi salvatoris et beatissimae virginis Mariae maioribus statuibus ad columnas in medietate affixis, affabre elaboratis, per totam ecclesiam distributis.

2. Prope altare beatissimae virginis Mariae (quod erectum magnificentia serenissimi electoris Ferdinandi, diaconi, Coloniensis archiepiscopi, qui praecessit immediate Maximilianum Henricum) fuit camera aliqua nitide elaborata et multiplicibus fenestris per lucida, inter duas columnas versus altare maius, eiusdem electoris insigni decorata, in qua solitus fuit audire missam, quae etiam cum altaribus conflagravit. Solebamus in hac camera reponere antependia minora (dum non amplius pristino serviebat usui) et ornatus altarium. Ego tempore bombardationis in ea reposueram meas conciones et alia mihi cara, quae omnia sunt combusta cum antependiis.

3. Altare sancti Antonii de Padua fuit magnificentia serenissimi electoris archiepiscopi Coloniensis Maximiliani Henrici erectum circa annum domini millesimum sexcentisimam sexagesimum primum et argentea statua cum inclusis de sancto Antonio Paduano reliquiis ditatum, quas cum magna solennitate in processione publica conduimus, comitante clero et regulari et saeculari totius oppidi Bonnensis, ex aula serenissimi. Quo tempore ego et frater meus Franciscus Wissingh¹ (qui obiit Bonnae post incendium

1) Er verfasste ein „Processionale fratrum minorum seraphici ordinis sancti patris Francisci conventualium almae provinciae Coloniensis“, das 1748

1691, 21. februarii, eiusdem conventus vicarius et concionator, aetatis 44, professionis 27, sacerdotii 20, vocalis perpetuus, quia ultra 12 annos novitiorum magister Coloniae, Monasterii et in Valle felici) fuimus syntaxistae in gymnasio nostro Antoniano Bonnensi. Eodem tempore etiam confraternitas sancti Antonii Paduani fuit Bonnae erecta, quae iam tum praevie fuerat Coloniae erecta, cui et nos curavimus ibidem inscribi adhuc studiosi saeculares. Promotor eius fuit reverendus pater Laurentius Textorius, concionator etc.

4. In ecclesia nostra punctualiter excellabat cantus choralis (in alma provincia nostra Coloniensi ad meliorationem et tantam perfectionem promotus sedulitate et fervore admodum reverendi eximii patris magistri Honorii von der Ehren, trina vice provincialis, qui fuit Bonnae meus guardianus, dum ibi frater clericus studerem philosophiae, et in Valle felici, ubi me investivit fecitque novitium, ubi et novitiatum peregi anno millesimo sexcentesimo sexagesimo quinto). Cantabantur indies duo sacra (aliquando plura), primum circa horam sextam post absolutam meditationem et primam de beata virgine Maria, quod multis annis fuit ad organum musice cantatum, at cum musici deficerent, postmodum choraliter a nostratibus in choro; secundum summum medio decimae post cantatam tertiam. Habebamus duo gradualia maiora ex membrana facta, conscripta manu antiquarii, at antiphonalia potissimum ex maiori et solida charta. Omnia conflagrarunt cum processionalibus et libro meditationum Ludovici de Ponte. Nullus nostrum fuit, qui prae nimia perplexitate et timore recogitasset tollere illa, alioquin facile potuissemus subtrahere incendio. Organum erat suavissimum, quod a prima sua perfectione ne minimum defecerat. Organoedos etiam communiter habuimus Bonnae excellentes. Confessionalia quinque fuerunt in ecclesia (absque eo, quod fuit in sacristia, et itidem alio, quod fuit supra sacristiam superius in aliquo oratorio); frequentabantur sedulo ab hominibus circa dies festivos, maxime autem circa festa ordinis nostri, circa dies singulos Martis, postquam novendiarum devotio ad sanctum Antonium de Padua sumpsit initium, etiam specialiter per particulares indulgentias ditata, maxime prima die Martis in mense, tunc enim et pridie compulabantur campanae.

zu Köln in 3. Auflage erschien. Bei Hartzheim (Bibliotheca Coloniensis) ist seiner nicht gedacht.

5. Solenni missae sacrificio diebus principalibus festivis solebant cum sua tota aula et solennibus epheborum caerimoniis interesse serenissimi electores. Dominus Maximilianus Henricus (defunctus circiter anno ante incendium Bonnense) solebat ascendere dormitorium, in quo erat aliquod oratorium supra sacristiam altariolo nitido ornatum, erecto in honorem sanctarum lacrymarum et guttarum sanguinearum Christi domini sub admodum reverendo eximio patre magistro Ottone Bonavilla, qui prope habitabat et in isto oratorio celebrare solebat, postquam expleto trino provincialatu se ad quietem spiritualem illuc receperat, qui et peculiari portione tam in carnibus quam vino pascetur a serenissimo. Ex hoc oratorio, cuius fenestrae prospiciebant ad summum altare in faciem celebrantis, solebat atefatae memoriae archiepiscopus audire solennia missarum et vesperarum, itemque audire concionem, quae a concionatore aulico ex societate Iesu habebatur dominica passionis de passione et aliis diebus festivis de festo occurrente, ex suggestu aliquo, qui erat mobilis et ponebatur ad summum altare ad cornu evangelii ante scamnum communicantium.

6. Solebat idem serenissimus vel ipsemet interesse processioni solenni, quae convocato clero regulari et saeculari habebatur in festo sancti Antonii de Padua (in qua et a duobus clericis ordinis nostri portabatur statua argentea ipsius sancti, indutis vel superpelliceis vel dalmaticis), vel iubere, ut per aulam eius transiret processio, ubi ipse flectens accipiebat benedictionem sanctam venerabilis sacramenti.

7. Concio habebatur communiter (exceptis festis ordinis, in quibus concio habebatur mane hora 8) intra vespervas et completorium, diebus solum dominicis, non festivis, post quam, dum erat dominica prima mensis, instituebatur processio sacramentalis per ambitum, ratione archiconfraternitatis sancti patris Francisci, cuius statuam portabant duo fratres laici albis et dalmaticis induti. Sequebantur venerabile sacramentum plurimi ex aulicis et primariis civibus faces ardentes praeferentes, qui et postea transeuntes per chorum sancti patris Francisci, prius offerentes nummum in scutellam scabello impositam, recipiebant patrónum mensis cum inscriptione certi nominis alicuius confratris ex confraternitate ex manu praesidis confraternitatis.

8. Antehac, antequam patres Societatis Bonnae inciperent docere, in triduo bachanaliorum preces 40 horarum habebantur in ecclesia nostra; item per triduum in hebdomada maiore. Con-

fluebat ad primas preces tota civitas, maxime tertia die ad completorium, tunc enim et processio instituebatur per ecclesiam in circuitu cantabaturque praecedente vexillo *Te deum laudamus*. Studentes quoque saeculares, cum adhuc haberemus gymnasium, utroque triduo suam servare debebant stationem in ecclesia quoad orationem.

9. Antehac in triduo maioris hebdomadae augustum conficiebatur sepulchrum (ut vocamus), quod occupabat totum chorum beatissimae virginis Mariae, lampadibus variis adornatum et a latere utroque figuratis et pictis angelis in maiori statura, qui arma passionis Christi domini praeferebant compatiens. Quae omnia in generali incendio sunt combusta.

10. Summum altare a nostris fratribus laicis elaboratum et illuminatum erat speciosissimum, cui nullum simile in tota civitate, forte nec aliquod elegantius Coloniae, erat pulcherrimis statuīs sanctorum ordinis nostri infra et supra a lateribus circumquaque aliorum sanctorum perpolitīs statuīs, etiam angelorum adornatum; in cuius apice sanctus Ludovicus, patronus ecclesiae, episcopali vestitu ornatus, cuius latera parum inferius stipabant sanctus Bonaventura et sanctus Carolus Borromaeus, sanctae Romanae ecclesiae cardinales; inferius supra ianuam, qua ex choro ibatur ad ecclesiam, a parte aquilonis erat maior statua sancti Iosephi Iesum sexennem ante se stantem tenentis, ab altera parte supra ianuam a cornu epistolae maior statua sanctae matris Annae tenentis ante se stantes filiam et Iesulum. Tres picturae erant in altari sat elegantes et amabiles; maior et inferior, quae in superiori solum parte erat rotunda, continebat historiam indulgentiarum Portiunculae praesentantem ad vivum; in media pictura Christus dominus tria tela intentabat mundo, quae avertebat sanctus pater Franciscus; in suprema, quae erat ex toto figurae orbicularis, repraesentabatur sanctus pater Franciscus delicias habens cum puerulo Iesu. Tres has picturas curavi per tegularium nostrum deponi tempore bombardationis iam iam inchoandae, at quoniam relinquebam extensas super suas ligneas figuras (rähmen), nec poterant extra chorum ferri; hinc, dum combustum fuit maius altare, et ipsae quoque sunt in cineres redactae. Altare maius maiori ex parte erat inauratum, in superficie inferiori laevigata nigrum, alio colore medio non erat imbutum, excepto, quod hic et ibi in vestimentis statuarum interioribus (nam exteriora erant omnia inaurata, exceptis statuīs patronorum ordinis) erat inspersus color

rubeus, uti et caputio cardinalium, superpelliceum etiam erat album.

11. Missae primitus communiter inchoabantur hora quinta matutina, ultima medio undecimae inchoabatur. Missa de sancto Antonio Paduano a serenissimo Maximiliano Henrico fundata compulsabatur hora septima.

12. Vinum omne impensum pro sacrificio et communicantibus mendicabatur hebdomatim per civitatem. Stipendia pro sacris legendis tot offerebantur, ut non essemus sufficientes ad satisfaciendum, sed oporteret frequenter mittere ad alios nostri ordinis conventus. Funera celebriora totius civitatis obveniebant ecclesiae nostrae, ex quibus et annexo offertorio non modicum sustentabatur nostra oeconomia; ex cera oblata in ecclesia nostra, maxime dum essent funera, poteramus utcumque habere sufficientiam pro usu nostro in ecclesia.

13. Guardiani conventus Bonnensis semper fuere praecipui, aut enim exprovinciales aut sacrae theologiae doctores aut alii patres praecipui, qui advigilare possent et oeconomiae et regulari disciplinae et cultui divino in choro et ecclesia rite peragendo.

14. Suppellex ecclesiastica erat varia et nitida, etiam tempore incendii conservata in sacristia, partim sub altari sancti Antonii in sepulchro inferiori, at antependia maioris altaris, quia erant in choro reposita prope tabernaculum in loco reclusorio ad hoc accommodato, omnia sunt combusta cum omnibus sacris reliquiis, quae in plurimis capitibus artefactis erant inclusae, et floribus sericis aliisque ornamentis, quae in dorso altaris scriniis erant inclusa.

15. Ex magnificentia serenissimi electoris archiepiscopi Maximiliani Henrici ingens cereus fuit erectus et firmatus ad columnam angularem, qua clauditur chorus beatae virginis Mariae. Cui sancti Antonii Paduani effigies fuit impicta cum nomine et insigni praedicti electoris, at tam hic quam alii magni cerei e regione altaris sancti Antonii Paduani positi, ex devotione Bonnensium civium oblati, ex nimio calore tempore incendii liquefacti fluxerunt in terram. Cera tamen a nobis levata fuit et conservata, etiam post tempus bombardationis a Gallis relicta cum aliis facibus et cereis sub altari sancti Antonii in sepulchro inventa a nobis, quando Gallis egressis nos iterum civitatem sumus ingressi, cessitque ad usum nostrum.

16. Praefatus piissimae memoriae eminentissimus elector, quotiescumque solennis processio habebatur de sancto Antonio Paduano,

dum ad illam et festum illum invitarem, solebat ex devotissima clementia ecclesiae toties quoties offerre in signum magnificentissimae devotionis et gratitudinis erga thaumaturgum sanctum vel calicem vel par ampullarum vel par argenteorum poculorum, quibus flores imponuntur, vel par candelabrorum argenteorum vel 25 imperiales seu ducatos vel similem memoriam.

17. Solebat quoque mendicantibus regularibus omnibus circa festa beatae virginis Mariae et alia quaelibet principalia mittere portionem in carnibus, vino et panibus albis. Solebat idem accurate attendere, an mendicantes etiam nocte hora consueta pulsarent ad matutinum. Frequenter item iubebat, ut horologium nostrum concordaret horologio suo, quod habebat in aula sua, quod ludebat cantilenarum tonos.

2. De statu conventus Bonnensis quoad temporalia.

1. Conventus noster Bonnensis fuit quoad temporalia utcumque bene provisus, ita ut triginta personae in familia potuerint commode sustentari (praeter adventantes, hospites etc.), partim ex foundationibus, partim ex mendicatione in termino extra et intra urbem, partim quoque ex oblatis gratuito eleemosynis, item ex praesentis oblati pro missis.

2. Admodum reverendi domini canonici archidiaconalis ecclesiae Bonnensis fuerunt nobis apprime addicti et plurimum benefeci, uti et primarii cives et domini totius civitatis, a quibus patres nostri et in communi et in particulari plurima accipiebant beneficia, eo quod potiores nostram frequentabant ecclesiam nostratesque habuerint confessarios vel proles habuerint, quas nostri patres in humanioribus docuerunt scholis, antequam Iesuitae inciperent doctionem.

3. Ex mendicatione in et extra civitatem, uti et ex propria crescentia in Honff et Poppelsdorf tantam habebamus sufficientiam, ut etiam vinum vendere potuerimus. A bonis patronis frequenter offerebatur recreatio in vino pro refectorio non tantum in festivitibus, sed etiam aliis diebus.

4. Ex conductione funeris semper offerebatur imperialis ante incendium (at post incendium, cum familia esset minor, aliqui homines se difficultabant allegantes, esse nimium pretium pro tam paucis personis). Dum pulsabantur campanae a duodecima ad primam vel a prima ad secundam pro mortuo vel adulto vel parvulo, dabatur

florenus Coloniensis pro panibus albis et paucae mensurae vini. Dum cantabatur responsorium Libera in exequiis aut anniversario alicuius et compulsabantur interim campanae, dabatur portio vini pro communitate in refectorio.

3. De doctione philosophiae et litterarum humaniorum.

1. Litteras humaniores docuerunt nostrates a multo tempore, at scholae prius erant ad posticum in loco superiore, ubi inferius erat domus braxatoria. Postmodum vero sumptibus corrogatis gymnasium¹ sub titulo et patrocinio sancti Antonii de Padua fuit erectum in area ante ingressum conventus in vicinia prope ecclesiam, in quinque scholas divisum. Inferius autem aula erat, in qua saepius exhibebantur actiones, declamationes gloriosae et in qua docebatur philosophia a duobus patribus lectoribus nostri conventus, ad quam etiam concurrebant saeculares studiosi, inter quos et ego studui incipiendo logicam anno 1663, dum adhuc essem saecularis sub lectoribus memoratis in prooemio².

2. Philosophiae lectores erant semper duo; eius auditores communiter octo vel novem fratres, qui erant a communi patrum dormitorio divisi, et habebant suum professatum secundum eiusque locum in duabus partibus seu alis ambitus, nimirum duplicem partem angularem ad dexteram, dum ingredimur portam conventus prope ecclesiam.

3. Patres lectores solebant etiam in typo exponere theses publicas disputandas, invitabantque ad illas reverendos patres ad sanctam Crucem et in Heisterbach aliosque et regulares et ecclesiasticos dominos intra civitatem.

4. Magistri humaniorum fuerunt in initio insignes patres, licet postmodum tepuerit fervor. Et quia quinque professores humaniorum, uti et duo lectores philosophiae, erant liberi a choro (magistri tantum infimae et secundae frequentabant alternatim matutinum de nocte, ad quod dabat primum signum hora undecima laicus, qui tam diu vigilabat), hinc fratres studiosi potissimum

1) Nach Burman (l. c.) liess die Stadt Bonn dieses Gymnasium errichten; es war ein hübsches Gebäude (belle exstructum), das, wie man aus der Chronik S. 214 ersieht, bei der Belagerung 1689 unterging. An seiner Stelle führte der Guardian Verbeck 1739 einen Neubau auf, der neben andern Zwecken auch zur Beherbergung der Fremden diente.

2) Vgl. S. 88.

sustinebant onera chori, maxime dum alii patres erant in confessionalibus occupati. Eapropter non semel audivi, dum essem frater studiosus, ab admodum reverendo eximio patre Honorio von der Ehren, qui tunc erat meus guardianus, dici: optarem, ut scholae essent Constantinopoli, eo quia patres professores habentes voces meliores emanent et ego cum solis fratribus me hic fatigo. Praeterea etiam cum nimia familiaritas professorum cum discipulis eorumque parentibus et amicis frequenter generaret disordinem et dissolutionem emansionemque ex antiphona beatae virginis Mariae, quae cantabatur a communi choro exeunte ad navem ecclesiae, sub statua beatae virginis Mariae ex fornice pendula, erat haec doctio humaniorum litterarum nostro ordini saepe occasio scandali et mali nominis, cum exinde nostrates intitulantur meribibili.

5. Hinc cum nostro non plane discontentamento anno 1673 exclusive licentiatum sumus et exonerati a doctione humaniorum per clementiam serenissimi principis electoris archiepiscopi Maximiliani Henrici, utpote qui dicebat, professionis nostrae esse inservire choro, Iesuitarum autem docere iuventutem, qui etiam iam tum pro aliquot scholis habebant annuos proventus ex foundationibus. Proinde nobis licentiativum dedit rescriptum certificativum, quod hucusque laudabiliter humaniora docuerimus et quod nostra culpa non simus a doctione amoti, quod rescriptum continetur et adhuc conservatur in archivio.

6. Eodem anno ultimus professor infimae fuit frater meus germanus Franciscus Wissingh. Eodem anno Bonnae in quadragesima celebravi primitias in ecclesia nostra Bonnensi. Eodem anno capta Bonna a Caesareanis iunctis Hollandis, et Galli exierunt.

7. Multi civium peroptabant, ut nostrates adhuc retinuissent scholas. Fuit nostratibus adempta occasio scandali et nimiae familiaritatis cum saecularibus. Aliqui civium aiebant, iuventutem Bonnensem melius fuisse eruditam a nostratibus quam postmodum a patribus Iesuitis, hincque adhuc bene afficiebantur nobis.

8. Postmodum turris, per quam ascendebatur gradatim ad scholas, fuit sublata et campana in eius summitate pendula divendita alicui ecclesiae in pago. Et ex scholis illis admodum reverendus eximius pater magister Theodorus Echten, guardianus Bonnensis, curavit fieri cameram ministerii provinciae cum adiunctis sociorum cameris, nitido opere fabrefactam. Ex eodemque loco curavit ambitum duci prope murum seminarii ad locum communem extra castra. Omnia sunt postmodum combusta.

9. Iesuitae dicebantur praetendere locum scholarum pro doctione a se inchoanda, at praevenimus eos demoliendo scholas, commutando usum earum.

10. Varia poemata et emblemata a nostratibus tempore suae doctionis facta partim sunt concremata, partim incendio erepta et adhuc conservata.

11. Unus ex patribus honoratioribus erat praefectus scholarum, sicut apud patres Societatis usitatum erat.

12. Feria sexta post dominicam passionis ducebatur processio ad montem sanctae Crucis; comitabatur iuventus studiosa secundum ordinem et distinctionem classium et cantabat in via eundo et redeundo quadragesimales cantiones. Et in monte cantabatur a nostratibus sacrum musice cum ministris.

13. Antehac serenissimus Ferdinandus volebat a nostratibus, qui pollebant vocibus elegantibus et accommodatis, etiam in monte sanctae Crucis decantari passionem, cui intererat libenter auscultans.

4. De situatione officinarum conventus.

1. Domus capitularis, refectorium aestivale, domus braxatoria, mactatoria, pistoria ad posticum fuerunt antea sicut nunc in iisdem locis, ceterae officinae potissimum sunt immutatae ut sequitur.

2. Ante incendium talis erat officinarum situatio: in parte extrema ambitus ad finem refectorii aestivalis in angulo erat ianua, qua intrabatur ad interiores officinas; prope hanc ianuam in primo ingressu ad laevam erat ianua communis refectorii aestivalis. Proxime illam erat alia ianua satis lata, qua per gradus linea fracta et obliquata ascendebatur ad dormitorium. Infra hos gradus erat parva officina, in qua reponebantur carbones usurpandi in fornace refectorii hiemalis, item pocula pro refectorio ibidemque lavabantur, et per hanc officinam transeuntes inferebant portiones ad fenestram refectorii aestivalis.

3. Ulterius pergendo et declinando ad laevam erat ingressus in caveam cerevisialem et vinalem et utramque caveam lateralem, quarum una a parte sinistra ingressus erat pro abscondendis saecularium suppellectilibus, altera, quae erat a parte dextra ingressus, erat pro conservandis carnibus salsis, sale, salpa etc.

4. Magis declinando ad laevam erat magna structura, conventus non modica pars (quae iam est diruta), quae angulariter

tangebatur maius refectorium aestivale et situata in horto, fere ad medietatem horti interiorem extensa, superius in frontispicio tribus apicibus eminens (dicebantur fuisse tres domus saeculares), inferius quoque in tres partes distincta. In prima parte erat refectorium aestivale, in secunda communis culina, in tertia aliae officinae, scilicet sartoria, sutoria, item aliud conclave pro hospitibus (ante quas tres officinas erat angustus ambitus), tandem hypocaustum pro patre procuratore, ad quam ingressus e culina et egressus ad hortum.

5. In superiori autem parte huius structurae erat supra refectorium bibliotheca, supra culinam infirmaria lecticis accommodata et exinde locus extra castra descensum habens in cloacam, in quam et colluvies culinae defluebat. Pater guardianus et pater provincialis antehac etiam utebantur isto loco. Supra alias memoratas officinas erant cum praeeambitu camerae nitidae hospitem et in extrema parte angulari hortum aspiciente fuit antehac camera provinciae ministerii (in qua ego admissus sum ad ordinem ab admodum reverendo eximio patre Rocho Casem); postmodum ibi habitavit reverendus pater senior Sigismundus Gummersbach.

6. E regione horum conclavium versus aream ante puteum erat in angulo acuto camera patris guardiani duplex et camera laici servitoris, prope quam in angulo concavo calefactorium commune, quo tamen aliquibus annis non fuerunt usi, eo quod fornax refectorii in medio eius posita instrueretur carbonibus ferreis glebae immixtis et in globulos maiores formati. Infra cameram patris guardiani erat parvum conclave seu hypocaustum pro amico accommodando, lectica et fornace instructum, ad quod erat descensus ante cameram patris guardiani, sub gradibus illis erat lectica. Prope hoc hypocaustum a parte sinistra erat ingressus in hortum, a parte dextra ingressus in aream ante puteum.

7. Prope domum braxatoriam erat aliud aedificium, in cuius priore parte versus aream erat officina scriniaria, versus murum stabula porcorum, quod iam est dirutum. Prope illud aedificium erat hortus in quadrangulo. Prope puteum ab utraque parte erat conservatorium lignorum (holzschopp), iam autem post incendium a puteo usque ad domum braxatoriam inclusive ductum aedificium pro prima inhabitatione, quod postmodum, dum conventus perficitur, serviet pro cameris hospitem et pro officinis fratrum.

8. Supra dormitoria patrum erant duo tecta ad interiorem partem conventus, puta supra ambitum unum et aliud supra refec-

torium aestivale, inter quae duo decurrebat aqua pluvia; similiter ab altera parte versus puteum unum tectum supra fratrum seminarium seu professatum secundum et aliud supra commune patrum dormitorium, per quod erat ambulatorium ad locum communem extra castra. Inter quae utrinque tecta aqua maxime ex dissoluta nive aucta et confluens ascendebat et per tegulas exitum quaerens frequenter dissolvebat calcem et glebam inferiori pavimento parti allitam, uti et fiebat intra tectum chori sancti patris Francisci et tectum dormitorii parvi ibi contigui, unde aqua ex soluta nive confluens quaerebat exitum per fornicem a parte illa prope altare sanctae Annae, ubi statua sancti patris Francisci ad murum erat locata, et respergebat pavementum ligneum et lapideum chori sancti Francisci. Fratres studentes communem cum patribus habebant locum extra castra, sed asserbis disiunctum et loculis distinctum.

5. Qualiter Galli incolae nobiscum conversati ante bombardationem anno 1689.

1. Dum approperebant Germani confoederati ad civitatem Bonnensem redimendum, erat quidem primitus rumor et timor, quod Galli incolae essent civitatem incensuri et relicturi; attamen quia hic rumor a vulgo exortus, licet non careret omni fundamento, nullo tamen nitebatur sufficienti, hinc tenebat uniuscuiusque animum suspensum, ideoque generalis comes d'Asfeld, qui incolebat aulam et cameras serenissimi post abscessum eminentissimi domini cardinalis de Fürstenberg, qui alioquin incolebat aulam utpote postulatus archiepiscopus Coloniensis a potiore et saniore (ut ipse cum suis adhaerentibus asserebat) parte, curavit ad se advocari magistratum civitatis, inquirens, quo auctore hic rumor sparsus esset per civitatem ad aures omnium. Qui respondit, se nescire, interim tamen rumorem illum non sine timore audire. Quos interim aliosque urbis incolas dominus d'Asfeld assecuravit, se nihil posthac debere formidare, Galli enim essent urbem defensuri ex mandato regio usque ad ultimum. A quo tempore rumor iste subsidit, maxime cum confoederati magis appropinquarent, ut Galli incolae vix amplius tuto possent erumpere et effugio se salvare.

2. Hinc etiam nos nostra suppellectilia in sepulchris ecclesiarum, videlicet sub summo altari, sub altari sancti Antonii etc. abscondimus quidem, non tamen exquisite et subtiliter clausimus,

sed vestigia aperturae reliquimus, quia non metuebamus amplius exspoliationem et direptionem a Gallis incolis futuram. Nec timebamus Germanos ad urbis circulum exteriorem circumfusos, quia sperabamus illos optimos amicos et nostros redemptores, hincque nullam spoliationem verebamus ab illis nobis obventuram, quantumvis urbem captam essent ingressuri. At ipsi extra manentes perdiderunt nos, effectus suos intromittentes.

3. Primarii officiales Gallici confluebant diebus dominicis et festivis ad ecclesiam nostram et hinc posticum debebamus ipsis relinquere apertum. Saepe nos inquietarunt volentes habere lectos non nostratium sed rusticorum, quos audierant plurimos uti et civium aliorumque dominorum esse depositos ad custodiam in nostro conventu, ut et verum erat. Curabant nobis non semel indici, se visitaturos nostrum conventum ratione lectorum. Ego avisavi nostros, ut absconderent lectos alienos, quantum possent, me autem id velle nescire, ne, si sisterer inquisitioni, urgerer ad prodendum. Ipsi absconderunt in fornice chori sancti Antonii et os seu foramen aditus obstruxerunt pictura pendula beatae virginis Mariae, ad quod accessus erat ex toxali.

4. Inceperunt quidem Galli visitare unam aut alteram cellam, at cum nil alienum reperirent, nauseabundi cessarunt dicentes, se non velle nostros sed aliorum lectos abundantes pro solatio suorum infirmorum militum. Postmodum coegerunt nos, ut aliquot matrazias, pulvinaria et stragulas laneas ipsis extraderemus pro solatio infirmorum, quos habebant aliquot centenos. Signavimus quidem cum spe et facta nobis promissione recipiendi, at nihil umquam recepimus.

5. Iteratis vicibus molestarunt me, ut ostenderem et evacuarem cameras ministerii, quarum fenestrae prospiciebant ad aream ante fores templi, ut ibi officiales hospitarentur. Dicebant, se audivisse, quod gratis ex oblatiis civium fuerint ista loca nobis constructa. Lustrarunt ergo, inquisierunt autem, an non esset alius aditus vel ascensus ad illas quam per conventum aut per sacristiam et dormitorium; respondi, quod non esset alius (licet ad portam interiorem esset accessus et ascensus per se factus ad organum et inde etiam ad cameras ministerii; sed ego ianuam illam iam praevis curaram obstrui ferro et ligno, manebat tamen ianua patens ad oculum, latebat autem aspicientes, ad quid serviret ipsa). Cum autem non cessarent me desuper molestare, rogavi admodum reverendum eximium patrem Antonium Faure, eleemosynarium regium

seu castrensem confessarium ordinis nostri ex provincia sancti Bonaventurae, ex conventu civitatis, quae vocatur Podium, in quo habitavit sanctus Antonius de Padua, in quo et plura fecit miracula, qui hospitabatur apud nos et erat egregius, apprime doctus et fervens religiosus simul et exemplaris, ut dignaretur illas cameras incolere, qui annuit, claves a me recepit, sed statim restituit. Deinde contra illos commissarios Gallicos protestatus est, se eos apud dominum d'Asfeldt et dominum Hees, intendentem, accusaturos, quod suam personam vellent turbare ex sua camera, quam religiosus habebat apud religiosos, cum tamen ipse aequè bene esset in servitio regis christianissimi ac illi. Itaque cessavit molestatio nec facta est inhospitalio istarum camerarum.

6. Memoratus pater nobis procuravit multa funera primario-
rum officialium in ecclesia nostra vel ambitu sepultorum mortuorum vel morte naturali vel violenta per bombardas etc. Quando funera primaria conducebamus, unusquisque ex nostratibus, quotquot eramus, etiam crucifer, accipiebamus album ardentem cereum praeter alios cereos circum tumbam gestatos, qui omnes manebant ecclesiae. Et quando ibant ad offertorium in sepultura, officiales sat large offerebant.

7. Dominus d'Asfeldt curabat frequenter olera et lactucam adferri ex nostro horto, uti et dominus thesaurarius Ioannes Baptista Segur, qui multum boni nobis fecit; hinc ei, quidquid in horto habebamus, ad servitium offerebamus.

8. Duos patres habebamus Bonnae gnaros Gallicae linguae, scilicet reverendum patrem Aegidium Bivort, exlectorem philosophiae, et venerabilem patrem Georgium Richermo¹, sacristam, qui frequenter vocabantur ad eorum infirmos nobisque saepius a Gallis impetrabant beneficia, utpote quibuscum conversari poterant. Curabant interdum missas celebrari, legi et cantari, maxime quando audiebant sibi notos milites aut consanguineos mortuos, tuncque simul ibant ad offertorium; pro missis offerebant stipendium pingue.

9. A memorato patre Antonio Faure, doctore sacrae theologiae admodum reverendo et eximio promoti a reverendissimo patre nostro generali, cuius testimoniales ego vidi et legi, fuerunt in

1) Wahrscheinlich verschrieben statt Richermo. So lautet der Name auch in der Abschrift der Chronik (S. 52). Eine Familie Richermo in Köln erwähnt Quix, Historische Beschreibung der Münsterkirche und der Heilighums-Fahrt in Aachen S. 57. Vgl. auch Braun a. a. O. S. 64 f.

aliqua festivitate in nostro templo vexilla militaria benedicta cum maxima solennitate, applausu et concursu officialium Gallicorum, intersonante organo nostro suavissime.

6. Galli benefici erga nostrum conventum.

1. Iteratis vicibus accessi dominum generalem d'Asfeldt, qui suam gratiam adpromisit nostro conventui; erat Germanus natus, at quia inter Gallos educatus et perfecte loquebatur Gallice, hinc erat illis pergratus. Non nisi semel, quantum memini, accepimus portionem carniū, licet saepius dare promiserit, cum ipsum invitarem ad festa ordinis nostri. A domino intendente Hees nihil umquam accepimus, non erat bonus pro nobis.

2. Dominus thesaurarius regius Ioannes Baptista Segur petiit et accepit filiationem conventus nostri Bonnensis cum nominis mei subscriptione et sigilli conventus adpressione. Huius domini gratiam et favorem in nos impetravit et conciliavit nobis memoratus pater eleemosynarius utpote patriota cum ipso. Hinc ut ostenderet se gratum et nostrum patronum, cum solveret officialibus singulis mensibus stipendia, retinuit de singulis regimentis aliquid cum eorum consensu pro nostro conventu, dicens illis, quod nos serviremus diu noctuque eorum infirmis petentibus militibus, quod hinc deberetur nobis aliqua recognitio. Proinde binis vicibus mense transacto mihi tulit personaliter 12 imperiales, quod semel fecit in profesto sancti Antonii Paduani, in cuius festivitate ipse accumbens nobiscum cum uno aut altero suo amico omne vinum solus curavit adferri et solvit ex suo.

3. Erat certus quidam praenobilis dominus capitaneus dictus Franciscus de Momfort, qui subinde nobis in refectorio portionem dedit in carnis et vino, et nostris se commendabat orationibus, quando commendabatur de nocte ad stationem periculosam, videlicet in fortalitie (schanz) in Beuel. Idem dominus, quando ecclesia nostra iam tum conflagraret cum pulcherrimo maiori altari, mihi in ecclesia (commiseratus nostrae miseriae) numeravit 4 imperiales pro novo altari exstruendo. Et alius quidam officialis, attamen Germanus natione, oriundus prope Wesaliam, obtulit in auro fere sex imperiales pro eodem fine ex simili compassionis affectu.

4. Fimum pro stercorando horto sufficientem Galli ipsimet gratis invexerunt in hortum nostrum, qui quidem tempore bombar-

dationis cepit ardere et flammescere, potior tamen et pinguior pars mansit, qua post hiemem stercoravimus nostrum hortum. Praedictus dominus Franciscus de Momfort postea mortuus, credo ex blessatione, pro ipso ex gratitudinis affectu obtuli sacrificium missae.

5. Dum Gallici pistores in nostra area, ut postea dicitur, pinserent panes pro milite Gallico, ipsorum magister dictus Paulus ex Flandria convictor noster fuit nobiscum in refectorio, aliquando dedit recreationem, dedit pro convictu hebdomadario duos imperiales specie. Hic promisit, fenestram maiorem in ecclesia se soluturum, at ut fratris sui insigne imprimeretur, qui est praelatus ordinis Praemonstratensis. Hic quoque pistorum magister, dum Galli exirent Bonna, Germanis intransitibus, nobis reliquit aliquot saccos repletos panibus, oleum et si quae habebat suppellectilia.

6. Gallici milites confluebant ad ecclesiam nostram in maxima multitudine, sed libenter habebant missas breves (petit). In festo sanctissimi corporis Christi cum magna solennitate, reverentia et militari pompa stipabant, deducebant, anteibant etc. sanctissimum sacramentum in processione cum frequenti explosione bombardarum seu sclopetorum.

7. Contigit, quod aliquis miles Gallicus, qui callebat linguam Germanicam, circa festum sanctissimi corporis Christi venerit ad nostram ecclesiam confessusque fuerit uni ex patribus nostris, cui post acceptam absolutionem dixit: iam video, verum non esse, quod de vobis dicitur. Quaerebat confessarius admirabundus: quid ergo? respondebat: noster capitaneus cum aliis audivit, quod vos sitis istius opinionis, neminem posse absolvi, qui militat sub rege christianissimo utpote gerente bellum iniquum; proinde misit me hue ex ista intentione, ut huius sumerem experimentum. Respondet confessarius: quare non? cogitans interim, meum hoc non est diiudicare vel decidere, qualis autem confessio, talis absolutio; quandoquidem mihi aperte non constet, a parte cuius stet iustitia belli, suppono, nullum iniuste bellare, qui putat sibi favere iustitiam. Gregarii autem militis hoc non est discutere, sed potest supponere, pro suo rege stare iustitiam belli.

8. Illustrissimus et eminentissimus dominus cardinalis de Fürstenberg a nobis invitatus pro festo translationis sancti Antonii de Padua comparuit et superius ex oratorio prope summum altare audito ultimo legibili sacro nobiscum in refectorio prandium sumpsit. Solus cum comitibus sibi adhaerentibus accubuit primae mensae, cui et assedit ad latus eximius pater provincialis noster.

Ipse curavit omnia cibaria, assata, altilia et confecturas prius praeparari in culina aulica et inde praeparata huc per suos adferri, uti et scutellas, cochlearia, pocula, orbes, mappas mensae suae et mappulas, vinum pro ipsorum mensa album generosum, at pro communitate rubellum. Omnia consumpta a multitudine famulorum, nihil pro coena habuimus residuum.

9. Cum eidem eminentissimo (praeveniando, quia audieram transitum eius in brevi) apprecarer in aula felix pascha in initio hebdomadae sanctae, ille nobis, uti et aliis religiosis mendicantibus, iussit, reliquias oeconomicae culinae erogari, puta quae residua in cibariis, pisculentis, salpa, prunis, sale et portionem vini in vasculo. Altero die Bonna profectus cum suis, ut in coena domini fuerit Treviris. Cum esset iam extra civitatem Bonnensem, compatiens malo eidem obventuro, gemens fecit magnam crucem super eam, quasi diceret: deus misereatur tui etc., non possum te iuvare.

7. De quatuor fornacibus pistoriis a Gallis in nostra area erectis.

1. Octiduo circiter ante pascha inceperunt Galli quatuor fornaces maiores erigere per murarium Bonnensem, quarum una intra puteum et locum extra castra, ceterae tres inter puteum et domum scriniariam seu antiquum stabulum prope murum, unde ligna nostra, quae sub isto tecto erant, debebamus ad alium locum asportare. Lapides lateritios curarunt adferri et solverunt, ut ipsi dicebant, patribus societatis Iesu, qui eos volebant insumere ad aedificandum novum templum, cuius structura iam consurrexerat, ut possent iam incipere fundamenta superioris fornacis. Diu noctuque pinsebant, ut vix haberemus usum putei nostri. Ianuam postici debebamus illis extradere, ut possent pro placito exire et redire. Cantabant, iocabantur, ludebant, saltabant per noctem, ut vix ego et alii patres, qui a parte illa habebamus cameras, possemus dormire aut nequidem dormire, maxime dum rediremus nocte ex matutino. Et tamen ideo non intermittebamus de nocte surgere, sperantes inde benedictionem dei ampliorem vel in saeculo hoc vel in futuro. Ex octo fratribus philosophis tantum quatuor alternatim frequentabant matutinum, uti et ex aliis sacerdotibus. Ego, quamdiu sanus fui, conatus fui semper frequentare pro ampliando dei cultu, aliorum exemplo et supplemento. Deo sit omnis honor et gloria.

2. Ut pistores illi haberent sufficientia ligna, curabant Galli circa civitatem in locis vicinioribus incidi arbores fructiferas pomorum, nucum, pirorum, cerasorum et advehi, quas, antequam dividerentur, nocte seponebamus aliquas ad scriniarii opera aptas et reposuimus vel sub aheno braxatorio vel retro maiora vasa cerevisiaria, at omnia postmodum combusta. Pro usu culinae nostrae insumebamus ex illis quoque lignis, quae dividi curabant Galli per operarios conductos. Et ego pro necessitate cellae guardianatus curavi supra culinam integram cameram impleri pro reservato ad futuram hiemem, si dominus deus daret in sanitate et integritate supervivere; et haec omnia combusta. Quorum combustio valde diu durabat, eo quod essent trunci arborum distorti et duri (knorren).

3. Spelta saccis contenta et siligine farinaque totus ambitus noster ab omni parte repletus, ut vix possemus transire; insuper totum refectorium aestivale repletum erat farina ad notabilem altitudinem, ad quod illi sibi retinebant clavem. Panes pistos ponebant in binis conclavibus ad ambitum situatis, in quibus iam destinatum est fieri refectorium hiemale. De panibus quidem nihil accipere poteramus, attamen de farina, spelta et siligine nostrates interdum accipiebant tum pro nobis, tum pro porcis nostris saginandis.

4. Diebus fixis concurrebant milites ad nostram aream, quibus distribuebantur panes per magnam fenestram inferiorem factam in uno ex memoratis inferioribus conclavibus. Magnae nobis creabantur molestiae, non tamen damna, nisi quod unam aut alteram arborem inciderint (quarum una morus, altera apricosbaum, altera cerasus), quae in horto isto plantatae, ubi iam aedificium primum pro hospitibus et officinis exstructum. In hoc horto ipsi reponebant sua ligna, quae, dum comminuebantur per fissionem, ponebant supra fornaces, ut exsicarentur. Dum panes distribuerent, claudibamus ianuam ad conventum, ne possint intrare aut transire. Unus ex magistris pistorum alebat equum et uxorem. Commissarius inspector pistorum habebat suam cameram supra posticum; quo cum posuisset picturas nostras, quae erant in inferioribus conclavibus, quarum una erat beata virgo Maria, altera sancti patris Francisci, tertia cardinalis Lauraea et aliae, accusavimus eum apud dominum d'Asfeldt, qui ei imperavit, ut redderet nobis et nullam rem usurparet contra nostram voluntatem.

5. Memoratas quatuor fornaces, dum post Gallorum exitum

ingressi sumus iterum Bonnam, nos ipsimet in hieme destruximus, lapides reservavimus et retinuimus usui nostro et necessitati.

6. Quando pistores volebant habere vinum, ipsis ex nostra cavea promebamus vinum 20 fetmannis mensuram rubelli et vendebamus.

7. Antequam farinae imponerentur refectorio aestivali maiori, reverendissimus dominus officialis Quenteler, qui erat unus ex adhaerentibus eminentissimo domino cardinali de Fürstenberg, habebat illud repletum siligine, quae post eius discessum dum mensuratim singulis eius debitoribus secundum proportionem distribueretur, nos etiam accepimus aliquam inde portionem pro locagio. Refectorio autem evacuato Galli imposuerunt farinam. Et dum audissemus, quod fornix lapideus in domo capitulari maioris ecclesiae cecidisset, et farina super eum posita ita periisset, rogavimus Gallicos officiales, ut, quia pavimentum refectorii erat lapide stratum et hinc sat ponderosum non esset sufficiens pro novo pondere tantae farinae (nam inferius in cavea non erat fornix, sed tantum trabes de muro in murum superductae) sustinendo, interius in cavea firmarent aliquo ligneo fulcro trabes, quarum aliquae fere putridae prope murum, ut ipsemet proprio manuum contactu probavi, nam aqua ex horto per murum defluebat in caveam, ut ex humore nimio putrescerent. Annuerunt et ita fecerunt, at postmodum omnia concremata.

8. De provisione nostra ante bombardationem.

1. In siligine, polenta, farina habebamus provisionem pro integro anno. Siligo partim ex termino priorum annorum, partim ex pretio locagii, partim ex emptione, nam cum nulli concederetur, ut siliginem vel hordeum vel triticum ferre posset extra civitatem, mediocri pretio vendebant. Hinc et nos emimus a reverendo domino pastore in Witterschlick, at, dum postea omnis esset combusta, illi quidem de iure tenebamur in conscientia solvere; ille tamen videns, nos non esse ditiores factos, remisit gratuito totam obligationem. Secus fecit dominus Schorn, commissarius annonae sub eminentissimo electore, qui dum aliquot centena maldera siliginis imposuisset aulae nostrae inferiori (pro pretio locagii soluturus annuatim 18 imperiales) et tota copia postmodum fuisset combusta, petii ab eo solutionem medii anni, quae nobis de iure

debeatur, quia iam medius annus transierat a ianuario ad 26. iulii, at renuit propter conflagrationem totius annonae.

2. Habebamus duodecim porcos, qui saginabantur et circa octobrem potuissent mactari, et ita habuissemus per medium annum carnes assatas partim residuas, partim ita recentes porcinas sale condiendas. Sed porci illi quidem non sunt combusti, sed a nobis post incendium conservati et pasti residuo farinae Gallicae, quae in horto ardebat accensa per globos et bombas sed a nobis extinctae, includebantur horto retro ecclesiam, attamen a reverendo patre procuratore Hugone Lehmen postmodum venditi, dum civitate expellerentur omnes nostrates, at pretio infimo quasi, quia merces oblatae vilescent.

3. Siliginem ante bombardationem diviseramus in tres partes, una pars in bibliotheca, secunda in toxali ad organum, tertia in maioribus vasis mutuatis, in cavea nostra locatis, aliae partes hinc inde ante nostram cameram. At omnia combusta. Polentam et hordeum etiam in toxali reposueramus, nihil retinimus.

4. Dominus thesaurarius cum eleemosynario Gallico suadebat nobis, ut provideremus nobis de necessariis victualibus usque ad festum nativitatis Christi domini et curaremus imminui familiam nostram. At nos non multum cordi sumpsimus curam nostram in domino iactantes. Familia tamen ex parte fuit imminuta, nam aliqui patres, ex quibus unus erat reverendus pater senior Sigismundus Gummersbach, qui postmodum senior factus in Linnich, petiere licentiam exeundi metu nimio exanimati; laici duo interim mansere in termino, at omnium tam horum quam illorum utensilia et suppellectilia sunt igne cremata.

5. Oleum, butyrum, salpam, salem etc. poteramus (permittentibus id Gallis incolis) nobis Coloniae comparare et Bonnam adducere, id quoque permittentibus Coloniensibus praesidiariis, qui erant Brandenburgici, dummodo constaret, quod coemerentur pro nostra personali necessitate. Hinc non nimis multum sinebant nos Coloniae emere et Colonia Bonnam ducere ob suspicionem, ne esset forte pro Gallis Bonnensibus. NB. Colonienses malo nomine honorabant Bonnenses vocantes eos Gallicos canes, sed irrationabiliter, nam non nostra electione, sed ex necessitate vivebamus cum et inter Gallos et sub iugo illorum.

6. In vino habebamus adhuc quinque fere plaustra in residuo partim de albo, partim de rubello, omnia combusta. Volebam Gallis vendere rubellum (uno plastro pro nobis retento), at veta-

bant nostrates timentes, nobis postmodum defuturum vinum; hinc omisi cupiens effugere occasionem murmuris, quamvis magnam pecuniae copiam potuissem pro conventu acquirere, nam rubellum erat carum et Gallis magis gratum quam album. At postquam combustum fuit, doluerunt, quod me in hoc impediverint. Dixi ego: superior regitur a speciali angelo in bonum subditorum, cur me impedivistis cum vestro damno?

7. Aliquot centenos habebamus asses abiegnos, quos ex superiore parte conventus, ubi erant sub tecto repositi, detulimus ad hortum, inde vero, cum nimium paterent oculis Gallorum, qui illos cupiebant et conquirebant pro tentoriis, detulimus ad parvum derelictum locum intra locum secretum et aulam antiquam, in quo curaveram conseri seu plantari vibices, quae iam creverant. Multos autem ex illis collocavimus in toxali, omnes utrinque sunt combusti, ut vix vestigium cinerum remanserit.

8. Farinam habebamus multam in cavea in maiore vase et aliis continentibus, cerevisiam multam et materiam sufficientem proultiore coquenda; at omnia postmodum combusta. Hortus optimis oleribus consitus, at omnia vel combusta, vel a bobus consumpta, vel furto postmodum ablata, vel pedibus contrita. In horto nostro sic bene consito (erutis optimis oleribus needum maturis) Galli duos magnos acervos demessae siliginis (fourage) deposuerunt, uti et in alio horto retro chorum, at ignis combussit duos, unus relictus, ex quo accepimus stramen ad tegendum nos utcumque, dum tempore bombardationis maneremus in horto ad murum intra palmites et palos vitium. Habebamus quoque ingentem struem stipitum ex vineis (weingartsrahm) locatam in horto in angulo concavo refectorii hiemalis et aestivalis, at hi, dum conciperent flammam, prae nimia siccitate mire arserunt, ut extingui omnino non possent.

9. Ex fecibus vini curavi vinum adustum fieri, quod postquam in sole distillaveram, impositis moris nigris seu uvis sancti Ioannis, ut vocant, ad 12 mensuras, volebam asservare pro tempore necessitatis et angustiae, at in culina tempore bombardationis repositum fuit attritum et ab igne consumptum. Fragmenta canthari post eruderationem postmodum adhuc inveni.

10. Pelles bovinas et vaccinas aliquot adhuc habebamus apud coriarium parandas pro calceis faciendis. At post incendium nihil recepimus, Galli omnia lustrarunt et pelles nondum satis calce decoctas extrahentes suis usibus applicarunt.

11. Recenter emeram pro supplicetili ecclesiae et oeconomiae ultra 20 imperiales linteum pannum a quodam cive Bonnensi, magistro Ioanne, coriario, in platea Stellaria, at quia absconderam in nostra cista sub altari sancti Antonii Paduani in sepulchro, Galli post nostri expulsionem cistam effringentes omnia extraxerunt praeter schedulas indulgentiarum et alia papyracea, quae vel reliquerunt, vel per ecclesiam disperserunt. Etiam reliquerunt aliquot pondo thuris, quae praevis Coloniae coemeram et cistae incluseram.

12. Conventus etiam habebat in residuo, credo, ultra quingentos imperiales in parata pecunia, cuius potior pars, quia erat in residuo in archivio, quod repositum fuit prope argenteam statuem sancti Antonii in reclusorio sacristiae, et cum illa conservatum, etiam conservata fuit et postea reperta et insumpta pro novae fabricae expensis etc. Ego etiam habebam personale pecuniarium vestiarium in eadem cista pro duobus fere novis habitibus, etiam variam et multam pecuniam spectantem partim ad conventum, partim ad saeculares, partim ad nostros confratres: omnia ablata per Gallos milites post discessum nostrum, nihil recepimus omnino.

13. Habebamus quoque multa adhuc legumina, fabas et pisa, sed combusta omnia. Plurimi hominum, qui sua frumenta aut alia supplicetilia detulerant nostrum ad conventum pro securitate, non gratis petebant, sed hilariter de suis nobis erogabant, quamdiu ipsis quidquam supererat.

9. Lis mota circa sepulchri largitionem in nostra ecclesia.

1. Hoc anno 1689 protestatio facta ab heredibus Kempens, scilicet domino Steinman et domino licentiate Kempens, quod sepulchrum eorum, quod est ad altare sancti Francisci ante confessionale, alteri contulissemus. Respondimus: sic invenimus in nostris libris, procul dubio id ideo factum, quia sepulchrum est ad nos devolutum, eo quod annuatim non illuminarint in die commemorationis animarum, ut ubique moris est; qua illuminatione neglecta iure communi ubique in omnibus ecclesiis recepto sepulchrum devolvitur ad ecclesiam. At illi replicarunt, sepulchrum hoc non indiget alia illuminatione, sed censetur sufficienter illuminari per hoc, quod hebdomadatim sit nobis annexa obligatio

desuper post missam feriae quartae super idem orandi psalmum De profundis. Replicavimus nos, quamvis ex hoc congrue deducatur, quod non debeat alienari, nisi etc., non tamen quod non possit alienari, si illuminatio annua non fiat. Hae enim obligationes sunt distinctae et separabiles. Hinc alii domini habentes apud nos sepulchrum, videlicet reverendus dominus Franciotti, item dominus Wideman et alii, super quorum sepulchris, licet etiam oretur post sacrum ab ipsis fundatum, tamen speciale quid legarunt conventui, ut illam obligationem illuminandi annuatim sepulchrum in se susciperet, citra praeiudicium heredum et sine periculo amittendi idem aut devolutionis eius ad nos. Et ita capitulariter coram patribus conventus conclusum.

2. Eodem anno in latere chori beatae virginis Mariae sub numero 25 sepulchrum ex gratitudine collatum domino medico Godefrido Pauli, cui a praedecessoribus fuit tale sepulchrum promissum, eo quod gratis mederetur nobis. Eius infantula in eo primitus sepulta. Hoc sepulchrum fuerat quidem primitus collatum domino pictori Quitters, cuius et filia inibi sepulta, at cum ille neglexerat illuminare, et insuper conditionem pacti non expleverit, quo se obligavit perfecturum nobilem picturam in fornice sepulchri desuper¹, hinc et ex parte nostra cessat obligatio, cum ex parte ipsius defuerit conditio, ideoque sepulchrum ipsius devolutum fuit ad nos.

3. Eodem anno petenti collatum fuit sepulchrum in eodem latere prope sepulchrum in der Klocken ad partem muri, scilicet numero 31 (qui tamen non fuit expresse inventus) domino Bartholomaeo Mainoni, Italo, mercatori in platea Rhenana, cuius cognatus in eo fuit primitus sepultus. Pactum, ut daret octo imperiales partim in pecunia, partim in mercibus solvendos et recreationem in refectorio, quam et dedit largam feria tertia paschatis. At venit postea tegularius quidam dicens, dictum sepulchrum spectare ad se, addens, se ostensurum sigillum et manum superiorum localium Bonnensium.

10. Praeambula ante bombardationem.

1. Propter tumultus bellicos non est hoc anno instituta processio ad montem sanctae Crucis in hebdomada passionis (prout

1) Die Abschrift in der Chronik (S. 66) hat: nobilem picturam e regione sepulchri ponendam.

moris fuit ante hos annos), uti nec anno sequenti, quando civitas combusta et Brandenburgici calvinistae ac lutherani fuerunt in civitate, propter nimiam miseriam, confusionem civiumque partim turbationem, partim dispersionem.

2. Hoc anno mulier quaedam lutherana fecit in ecclesia nostra publice professionem fidei, recipiente eam reverendo patre Maximino Birek, praesidente. Item alius dictus Iacobus, faber lignarius, Helvetus, fecit professionem fidei in manus meas coram testibus saecularibus ante summum altare, qui postmodum tempore incendii magnam nobis exhibuit fidelitatem, ut infra dicetur.

3. Ista aestate curavimus fieri prope domum braxatoriam in terra et extra eam receptaculum siliquarum (mit trass), in nova structura braxatoriae domus os ad idem est intra eam, quia structura illa nonnihil latior facta quam erat ante, eo quod esset nimia angustia in domo mactatoria, pistoria, braxatoria.

4. Decimo sexto aprilis, scilicet sabbato in albis Brandenburgici conati sunt fortalitium (schanz) e regione Bonnae in Beuel occupare, sed frustraneo eventu, nam repercussi cum non modica strage ab incolentibus idem Gallis.

5. Feria secunda paschatis ad vesperum sub horam nonam tumultus in civitate factus, quasi seditio esset; hinc ad campanam incendii notam (brandklock) frequentes et iterati dabantur ictus. Omnis civitas commota. Et nos putantes, quod forte Galli vellent spoliare cives et conventus, ut primitus spargebatur, conati sumus munire vastis arboribus, truncis et postibus nostrum posticum, et eramus in magno timore et angustia. Clamor, vociferatio, concitatio, armorum strepitus, unguarum equinarum discursus personabant tota in civitate et militum discursus duravitque per duas circiter horas. At nullus malus effectus secutus, namque innotuit postea, quod data opera a gubernatore haec concitatio mota fuerit ad probandum militum et civium vigilantiam.

6. Dum Brandenburgici tandem cum magna suorum strage cepissent fortalitium illud in Beuel Gallosque eiecissent, quorum aliqui se fuga salvarunt, alii navigio et natatione, indies advehebant tormenta bellica, bombas et alia fulmina terribilia ad bombardandum et quatiendum civitatem. Gaudebamus nos cum multis civibus, (quorum tamen plurimi et primarii tempestive Coloniam migrarunt, uti et regens consul dominus Hülsman), sperantes eorum molimine solum Gallos feriendos et expellendos, nos vero libertati

restituenos, nihil subodorantes, quod haec virga etiam nostrum proprium dorsum esset castigatura.

7. Attamen etiam timentes, quod tandem evenit, argenteam statuam sancti Antonii Paduani cum inclusis sacris reliquiis, aliis quoque calicibus, argenteis poculis etc. simul et tapete ex argento et serico intexto (qui substernebatur statuae sancti Antonii, dum circumferebatur per aulam serenissimi, ad quem et spectabat, sed postea nobis datus a magistro tapefario, cum mortuus esset primarius dominus) curavi includi ligneo sarculo et reponi in reclusorio in sacristia sub descensu a dormitorio ad chorum. Sub quo et multi alii domini sua reposuerunt, qui primitus sua reposuerant et condiderant in camera ministerii, cameris seminarii, uti fecerat dominus Klaut, satrapa (vogt) civitatis.

8. Nos primitus nostrum archivium et fratrum depositum aliorumque hominum peculium mihi concreditum reposueramus et reconderamus in interiori cavitate columnae unius lateralis, e qua consurgit fornix in sacristia. Superius cellas illas incolebat eximius pater magister Padolff, exprovincialis, qui hoc consilium dederat, itaque in ipsius camera supra tabulatum solvimus terramque inclusam eruderavimus nostrumque archivium cum aliis pretiosis inibi reposuimus et clausimus os superius tabulato ex assere abiegn, quo totum dormitorium ubique erat stratum.

9. At appropinquante apparatu bellico memorato et in nobis inde exurgente timore veriti, quid contingere posset, inde denuo inclusa haec extraximus et reposuimus ad statuam argenteam sancti Antonii sub gradibus, quibus descenditur ad chorum, nam licet prior locus salvaret inclusa contra spoliationem, non tamen contra bombardationem, uti eventus docuit, et hinc divina providentia et miseratio nos in hoc consilio praeventit et direxit. Magni consilii angelus sit benedictus! Locus hic secundus saepe fuit apertus et iterum oclusus et lapide obfirmatus, eo quod plures alii de novo aliqua includere et conservare cupiebant. Primus inter omnes sua pretiosa ibi reposuerat clarissimus dominus Quenteler, vicecancellarius serenissimi. Cuius honorata et dilecta uxor promisit sancto Antonio auream catenam et puerulo Iesu similiter, si per eius intercessionem et consortium sua ibidem conservarentur. Quod utrumque factum est et suum votum fideliter exsolvit, dum nostra argentea statua sancti Antonii ad Clarissas postmodum pro maiori securitate translata est.

10. Audiveram, quod reverendi patres Recollecti utramque

campanam ex turri sua demissam sub terra absconderint, minorem tamen postea iterum turri reimposuerunt, ut possent dare populo signum ad missam. Hinc et ego curavi cum praevio consilio nostrorum patrum advocari tegularium nostrum eidemque proposui, an non esset consultum, ut campanae nostrae deponerentur? Ipse subridens aiebat: non spero, quod tam altum venient globi et iactus etc. nec scio (subdebat), qua occasione et via commode possem illas demittere. Hinc et intermissum est, et campanae, dum ecclesiae tectum ardebat, et turris ferramenta cecidissent super forniceam sacristiae, liquatae, solutae et diffusae immersaeque reliquiae rudibus ex lapidibus et tegulis, quarum paucas postea adhuc invenimus inter rudera, dum pars fornicis sub turris loco decidit, ut infra memorabitur. Procul dubio adhuc plures reliquiae manserunt superius in reliquo fornice, in quo inquiri debebunt.

11. Siliginem nostram interim absconderamus in tribus locis, ut, si percuteretur et combureretur una pars, salvari posset altera (si deo ita placeret). Una pars manebat in bibliotheca, in qua primitus totus cumulus iacebat occupans totum eius tabulatum, alteram deportaramus ad toxale prope organum, ubi et hordeum polentamque reposueramus, tertiam in cavea vini abscondimus in vasis magnis mutuo concessis ab heredibus domini consulis Weinreyss. Sed cum siligine vasa combusta nec heredes postea reperierunt illa, quia tamen fuissent combusta. Alia pars siliginis iacebat ante nostram cameram, quam nobis vendiderat reverendus dominus pastor in Witterschlick, quia non poterat extra urbem evehere (inhibitibus id Gallis) bono pretio. Et post bombardationem ille dominus pastor (cum ego dicerem ei: reverende domine, si velitis nobiscum stricte procedere, deberemus vobis solvere siliginem, quia emimus a vobis) dixit compassivo animo, quandoquidem vos exinde ditiores facti non sitis, nec ego volo quidquam inde habere. Hinc remisit totum ius; egimus ei gratias. Alii quoque homines, qui multam habebant siliginem aliaque frumenta in superiori parte dormitorii, volebant quidem illa mediocri pretio vendere nobis (cum non auderent civitate efferre et tamen extra carius venderentur), at renuimus emere nolentes in nos suscipere periculum. Alia quoque utensilia, videlicet vestes aut cistas vel lendes, fabas aut pisa aut saccos repletos extra civitatem ferre vix permittebatur a Gallis.

12. Coloniae interim generalis erat inhibitio, nihil extra mittere, quod Bonnae inferebatur, nisi clanculum id fieret aut quasi

furtive per homines simplices rusticos, de quibus non erat suspicio, quod Bonnae inferrent. Hinc etiam nos iteratis vicibus debebamus nostrum fratrem Philippum, coquum, Coloniam mittere, et in scripto testimonium petere a gubernatore Beeck et licentiam, quod necessaria pro conventu nostro, videlicet salem, oleum rapparum et olivarum, salpam, caseos inde acciperemus, dum manifeste constabat eis, quod esset pro usu nostro. Primitus quidem multi cives sua Coloniam transvexerunt ad securitatem, nos vero nihil omnino, nullum enim periculum subodoravimus. Et tempore ante bombardationem immediato nulli fas erat, quicquid extra civitatem alio deferre. Noster memoratus laicus coquus saepe aliis pecuniam eorum detulit Coloniam, videlicet domino consuli Brewer et tulit extra periculum, de nostra autem non cogitabamus. Ille pro recompensa dabat portionem in refectorio.

13. Multi ex nostratibus metuentes sibi petebant licentiam proficiscendi extra urbem, quibus et dedi, inter alios reverendo patri seniori Sigismundo Gummersbach, cuius etiam vestimenta et utensilia omnia combusta, cuius camera fuerat antiquitus camera ministerii, de qua art. 4, no. 5 supra. Laici duo, unus frater Theodorus, scriniarius, et alter frater Servatius, sutor, iverunt ad terminum, ut interim evaderent periculum. Butyrum a se collectum reposuerunt in Euskirchen apud reverendos patres Capucinos, quod post bombardationem nobis usui fuit et valde acceptum.

14. Gallici milites, dum in iulio seges erat matura, immo circa finem iunii, antequam Brandenburgici propius ad civitatem accederent, demetebant segetem in pabulum equorum ante omnes portas civitatis, quas inferebant hortis et spatiis apertis vacuis. Etiam nostro horto retro ecclesiam intulerunt plurimas in cumulum coacervantes, quae combusta tempore bombardationis. In horto maiori duos magnos cumulos erexerunt, quorum unus combustus, alius mansit, ex quo stramen accepimus postmodum, ut nobis inde faceremus aliquale tegumentum prope murum in horto, ubi plantata vinea, contra solis aestum. Vere erat habitatio pauperum.

15. Stipites vitium, quos habebamus plurimos et exsiccatos, reposuimus in angulo concavo horti inter aestivale et hiemale refectorium, sperantes, nos eos sic salvaturos, at combusti sunt omnes.

16. Hominibus saecularibus variis petentibus concessimus, ut suas cistas suaque pretiosa imponerent reclusorio, quod erat ad laevam in descensu ad nostram caveam cerevisiarum, et iam sub

culina nova. Erant duo receptacula, quae cum essent totaliter repleta, lapidibus os illius est obseratum et ianua ablata. At Galli postmodum post nostram eiectionem e civitate invenerunt et spoliarunt, cistas aliquas ad aulam deportare debuerunt, ubi et cives varii suas cistas adhuc clausas et integras receperunt. At nos ex nostris rebus isti loco nihil imposuimus, quia erat nimis vulgatus et notus, unde et credimus ex civium invidia et loquacitate proditum, nam is, cuius aedes conflagrant cum omnibus bonis, invidet, quod alter aliquid retinuerat, ut postmodum proditum est.

17. Multa praesagia huius incendii praecesserunt. Nam imprimis isti reverendi patres Servitae in monte sanctae Crucis viderunt praevis civitatem Bonnensem quasi in medio flammae. Domina Lintz, vicina nostra, vidit in medio diei ecclesiam nostram quasi conflagrantem ideoque consternata emisit ancillam suam, ut videret miserandum horrorem. Sic ipsamet mihi narravit. Immo hae eadem aestate non diu ante bombardationem per vicinum civem Ioannem Heister, lanionem serenissimi, avisatus sum, quod moniales Capucinissae viderint eadem in aestate nostram ecclesiam cum conventu quasi conflagrantem. Idipsum quoque viderunt et retulerunt alii.

18. Omnibus civibus demandabatur a Gallicis officialibus, ut foenum, stramen et alia, quae leviter concipiunt flammam, extra domos in apertum hortum aut locum deferrent et ut aquam sufficientem ad superiora domus conveherent. Hoc secundum nos quidem fecimus, aquam namque abundantem comportavimus ad dormitorium, superiora conclavia, cameram ministerii prope cameram guardianatus et immediate sub tecto supra cameram ministerii, ubi maius erat periculum, eo quia vicinum erat stabulum et horreum alicuius civis, a quo etiam, dum illud postmodum arderet, noster conventus flammam concepit primitus et conflagravit, quamvis conarentur duo concives vicini, quorum unus erat faber serarius Christophorus dictus et alter lanio, ex sincera fidelitate et adiutorio extinguere flammamque avertere et quae lignea erant in nostra fabrica, maiori ferreo malleo effringere et demoliri. Stramen, si quod habebamus modicum pro necessitate porcorum, extraximus et in area ante stabulum posuimus. Ahenum braxatorium curavit quoque noster pater procurator ex sollicita cautela aqua impleri, quod et conservatum fuit; aber die grosse braubüdden, quamvis aqua essent repleta, sunt combusta, excepto uno, in quo inferior pars, carina, der boddem, mansit incombusta. Ligna, quae

habebamus residua (spelderholz), reposuimus in horto prope murum plateae novae, quae partim combusta, partim ablata nobis.

19. Libros omnes ex consilio admodum reverendi eximii patris provincialis detulimus ad reclusorium retro altare beatissimae virginis Mariae, in quo a bombardatione et incendio potissimum salvati quidem, attamen aliqui per Gallos postmodum vel alios ablati, inter quos aliqui meam personam concernebant. Unus vel alter ex parte ignem concepit, eo quod ianua combusta ignem ad eos transmiserit, flammam tamen libri clausi concipere non potuerunt. Missale unum, quod spectabat ad arcem Godenau, fuit ex media parte combustum; item unum aut alterum vexillum, quod spectabat ad rusticos et erat convolutum, fuit ex parte combustum.

20. Duobus ex patribus nostris, scilicet venerabili patri Alberto et venerabili patri Antonio Klinckhammer, utriusque Westphalo et ideo valde anxii et sui emissionem a me efflagitantibus (aiebant enim, cum non essent filii conventus Bonnensis, si forte vulnerarentur aut mutilarentur, quis miserebitur aut medebitur ipsis?) dedi obedientiales et licentiam ad exeundum evadendumque periculum, quod metuebant. At praemonebam eos, ut caute se haberent nihilque dicerent in praeiudicium Gallorum, ne, si hi in notitiam talis divulgationis venirent, nos interim incolae adhuc urbis obinde pateremur. Addebam tamen, si possent aliquid boni pro nobis loqui apud officiales Monasterienses, patriotas suos, maxime apud generalem Schwartz, id facerent pro salvando nostro conventu et ecclesia a bombardatione. Hi mihi sancte promiserunt, se facturos, quicquid poterint. At venientes trans Rhenum prope Rheindorf et Vilich fuerunt interrogati ab obsidentibus, qualiter ageretur intra Bonnam. Incaute multa effutierunt contra Gallos et dixerunt, ubi eorum magazin etc. Quod audierunt aliqui ex Gallicis militibus, qui ibi detinebantur captivi, qui postmodum redempti et cum aliis Brandenburgicis, qui a Gallis detinebantur captivi, contrapasso commutati Bonnae sistebantur coram generali d'Asfeldt et aliis officialibus relaturi, quid apud hostem ageretur. Qui inter alia etiam retulerunt, quod viderint ibi duos patres cordelier (sic vocabant nostrates), qui multa etiam contemporie sparserunt contra Gallos. Unde dominus d'Asfeldt concepit cum aliis officialibus odium et aversionem contra nos. Quod ipsum retulerunt mihi supra memoratus pater eleemosynarius Antonius Faure et dominus thesaurarius regis, dominus Ioannes Baptista Segur, qui et dixerunt, dominum generalem minitari nobis et moliir

vel nostri expulsionem vel monasterii nostri eversionem, se autem ad meliorem partem interpretatos fuisse, scilicet quod ex conventu nostro nullus egressus fuerit, quod essent forte isti duo ex conventu vicino Sigburgensi aut Vallis felicis. At illi replicarunt, se illos patres Bonnae in ecclesia nostra saepe vidisse et ex facie bene novisse. Quapropter manebamus interim Gallis suspecti et extra praedicamentum ipsorum, licet interim dominus thesaurarius optime loqueretur pro nobis.

21. Admodum reverendus eximius pater Silvester Schweitzer, guardianus Coloniensis, misit aliquos patres, inter alios reverendum eximium patrem magistrum Bonaventuram Creutzer, ut deprecarentur apud militem Monasteriensem pro salute conventus nostri et ecclesiae. Aliqui quidem dixerunt, se parcituros, aliqui dixerunt, se id non posse facere, sed debere se tormentis suis et bombis collimare in ista domicilia et loca, quae sibi in sua linea obvenirent, sive essent ecclesiae sive monasteria sive etc. Unde et postmodum Monasterienses catholici fassi sunt post excidium urbis, se etiam iuisse ad perditionem nostri conventus et ecclesiae et se non potuisse aliter, se enim ad id coactos fuisse.

22. Antequam Brandenburgico-Monasterienses appropinquassent Rheno, adhuc Galli occupabant arcem Sigburgensem, quam, dum avisati essent de adventu militum Germanicorum, nocte reliquerunt et venerunt Bonnam, sed nec isti arci nec oppidulo Sigburgensi ullum damnum intulerunt tunc. At postmodum, dum Brandenburgico-Monasteriensis miles castrametatus esset prope Sigburgum auf dem Brückberg, Gallici milites Bonna egredientes eos obruerunt, plurimos occiderunt et incenderunt multas domos in der Uhlgassen et vicinas. Quod contigit circa labentem iunium. Post iterum egressi Galli, numerosus miles, plurimi equites cum tormentis bellicis incenderunt pagos circa Sigburgum, qui renuebant dare contributiones Gallis Bonnae incolis. Eadem vice incenderunt domus Vallis felicis, at ad nostram obsecrationem dominus generalis d'Asfeldt iussit parcere non tantum nostro conventui et ecclesiae, sed etiam omnibus ad nos spectantibus aediculis, dummodo ad singulas collocaretur aliquis ex nostratibus habens vestem religiosam. Unde etiam nulli ex nostris domiciliis ex intentione nocuerunt. Quod autem ea vice molendinum nostrum, in quo oleum exprimitur, tunc conflagrarit, ideo factum est, quia flamma per vim venti e vicina domo ardente perlata est ad tectum stramineum huius nostri molendini.

23. Post diem unum aut alterum iterum egressi Galli volebant Sigburgum incendere. Quod dum mihi innotuit, cum memorato eximio patre Antonio Faure eleemosynario adivi dominum thesaurarium obsecrans, ut pro salvatione saltem domus meae paternae, quae iacet in angulo acuto dextri lateris, dum ascenditur ad montem et arcem Sigburgensem, quam de facto incolebat soror mea Anna Gertrudis Wissingh habens maritum pistorem, instaret apud dominum d'Asfeldt, qui aiebat, utinam hoc citius scivissem, nam dominus d'Asfeldt iam cum militibus extra illuc profectus est. Interim quaerebat, an domus illa esset ita situata, ut posset salvari, si domus vicinae comburerentur? Respondi, omnino; nam nulli alteri domui contigua stat sola, nulli alteri aedificio immediate coniuncta. Quo audito ille statim concinna phrasi Gallica stylo deprecatorio composuit et scripsit mihi praesenti supplicam ad dominum generalem d'Asfeldt, dicens, ut quantocius mitterem aliquem ex nostris patribus, qui hanc supplicam domino d'Asfeldt in manus consignaret iam moranti in agro prope Sigburgum. Misi itaque cum illa venerabilem patrem Albertum, qui dum vellet adire dominum d'Asfeldt, ab altera parte Rheni habuit obvios milites Gallicos reduces, qui aiebant, sibi iam esse interclusum aditum a copiosiore milite Germanico adventante. Hinc re infecta redierunt Bonnam, de quo gaudebam propter salvationem patriae meae. Ex hac die memoratus pater Antonius Faure, cum ei referrem, nuper fuisse in Honff cum aliis domibus etiam a Gallis incensam nostram ibi villam, quae tamen, quia solitaria iacebat, potuisset commode salvari, dixit, se mihi inposterum significaturum, quando Galli vellent incendere aliquem pagum, ut, si inibi haberemus aliquam villam, possent parcere propter nos. Et dolebat, quod non praevidit id sciverit de nostra villa in Honff, alioquin certo certius pepercissent. Unde et postmodum, dum volebant incendere, licet irrito conatu, Lintz, civitatem e regione Signiaci prope Rhenum ab altera parte situatam, mihi id praevidit significavit et an haberemus ibi domicilium, quod cuperemus salvari. Respondi, quod non. Deo interim sint grates, quod tota civitas illa manserit salva.

24. Inter alia retulit mihi memoratus pater, quod Gallici milites, quando de nocte egrediebantur per portam (Stockeportz), aegre tulerint, quod reverendi patres Recollecti circa medium duodecimae pulsarent ad suum matutinum; putabant enim, quod ipsi patres tamquam colludentes cum hoste darent hoc pulsu signum

hosti, quod iam milites egrederentur, proinde illi deberent sibi prospicere. Quod cum illi melius explicarem, vix potuit adduci, ut id ipsum crederet.

25. Stationibus in Rheindorf et Vilich tamdiu satisfacimus, quamdiu dabatur transitus; at ubi Germani milites advenerunt, transitus erat impossibilis. Hinc obligationes curavi per nostrates persolvi, etiam semel et iterum per patres nostros Sigburgenses, at taedio affecti vix potuerunt semper. Et per Colonienses patres erat impossibile id effectuare. Hinc domina abbatissa in Rheindorf, quam post evolutionem anni humiliter adii et rogavi, ut fieret nobis solutio tempore huius angustiae, cum conventus iam sit combustus et alibi obligationes legerimus, negavit absolute, dicens, sacra debuisse legi in loco ibi et non alibi, quod quia factum non est ex quacumque demum causa sive culpae sive impotentiae sive negligentiae, nobis non deberi solutionem, quae nec facta est. Attamen domina abbatissa in Vilich mitior fuit. Insuper reverendus dominus canonicus Lapp, pro quo deservituram habuimus ibi, totam solutionem dedit, antequam fieret ipse sacerdos, quamvis cum aliqua protestatione et non satis libenter.

26. Dum proxime immineret bombardatio, videns dominus d'Asfeld, generalis, acervos tantos bombarum ab altera parte Rheni curavit e domibus prope Rhenum asseres omnes tabulatorum solvi in inferioribus et superioribus partibus aedium ad usum suorum militum, ut exinde facerent sibi tentoria in fossis moenium civitatis circumcirca. Protestantibus civibus de hoc nimio et praepropero damno dixit ipse: praestat, ut ego tollam illa ad communem nostrum usum et bonum, quam ut hostis illa igne absumat, prout iam iam futurum erat, prout et factum est.

27. Pridie sancti Iacobi, quae erat dies dominica, legi sacrum apud Capucinissas, quae nobis saepe lavabant utensilia ecclesiae, et proinde petierant pro illis tribus diebus precum sacrum a nobis in sua ecclesia. Inde regressus visitavi supra memoratum eximium patrem Antonium Faure, eleemosynarium, decumbentem in xenodochio, quod aptatum erat pro infirmis, laesis et convalescentibus in villa Godenau in platea Coloniensi, cui servierat hucusque; sed cum infirmus factus esset, eius vices supplebat noster pater Aegidius Bivort, qui callebat linguam Gallicam. Inde redeundo domum tempore matutinali circa nonam facta est prima proba bombarum iniiciendarum et prima cecidit super domum convalescentium situatam in media vinea praedictae villae, quam divisit per medium

multis occisis, multis blessatis ex inibi degentibus. Quocirca magnus timor irruit super iacentes ibidem residuos infirmos, pro quibus transferendis ad ecclesiam maiorem archidiaconalem tunc laborabatur et memoratus pater etiam sui translationem moliebatur. Gaudebant aliqui civium dicentes: sic bonum auspiciam, quod tetigit nostros conhostites, a quibus sperabant se sic liberandos, se solos intactos permansuros a bombis, in quo tamen decepti sunt multum. Heu! oculi eorum et nostri tenebantur, ne agnosceremus nostrum periculum, quamvis videremus ante nos virgam nostram et baculum, quo eramus feriendi.

28. Ipso eodem mane in nostra sacristia erat reverendus pater Schaffner, Carthusianorum Coloniensium, qui dicebat, sibi a suo reverendo patre priore scriptum, ut villam Bonnensem, quae erat ipsorum prope hortum reverendorum patrum Recollectorum, desereret et Coloniam peteret, omnibus ibi relictis et incendio futuro exponendis. Similiter unus reverendus pater ex Heisterbach dicebat, suum reverendissimum dominum abbatem scripsisse, quod deberent omnia relinquere in villa sua quantumvis concremanda, ut salvarent suas personas. Interim ego quoad meam personam et alii patres necdum timebamus nec nostris personis nec rebus nec domibus nec ullis ad nos pertinentibus, nisi timore debili et quasi de longe.

29. Hac die fui valde indispositus et postquam completorium fuit absolutum, male habui, ut resolverim non ire ad coenam. Interim visitatus ab expertissimo domino medico Godefrido Pauli, ex Kessenig oriundo, qui mecum studuit una schola post me et fueramus in uno hospicio Bonnae, et ab admodum reverendo domino pastore sancti Gangolphi, oriundo ex Beuel, qui et erat confessarius Capucinessarum, cum ipsis privatim coenavi in conclavi patronorum Bonnensium infra cameram guardianalem. Sub qua coenatione incepit bombardatio horrida, terrifica, lethifera, excidii Bonnensis oppidi causativa. Deus misereatur nostri IHS.

II.

De statu conventus Bonnensis sub actuali bombardatione.

1. De initio bombardationis.

1. Bombardatio inchoata est 1689 in vigilia sancti Iacobi maioris apostoli, quae tunc incidebat in dominicam, sub vesperum

circa horam octavam. Iam tum comminati fuerant Brandenburgici, quod circa festum sancti Iacobi, quod cadit in 25. iulii, essemus mira- et horribilia visuri. Nil minus cogitabamus aut verebamur quam tam exitiale malum pro tali die. Per totam aestatem post completorium diebus festivis et dominicis in navi ecclesiae cum organo cantabamus pro conservatione civitatis responsorium: Civitatem istam etc. cum versu Peccavimus domine etc. et collecta: Deus, qui conteris bella etc. Dixi etiam iteratis vicibus nostratibus in communitate, ut satagerent vivere religiose et exemplariter, ne provocarent iram dei et vindictam iusti iudicis supernos, ne, si implerentur praesagia, de quibus avisatus eram¹, haberemus iustam causam dicendi cum fratribus Iosephi: merito venit super nos haec tribulatio, quia peccavimus etc. Si autem ex parte nostra culpam non dederimus et causam iustae dei flagellationi, habebimus aliquale adhuc solatium, quamvis igne absumeretur conventus noster cum ecclesia, cogitantes, sic placere altissimo, quia dominus est, qui saepe percutit iustum cum iniusto et flagellat filium, quem diligit, ut doleat et corrigat servetque.

2. Dum inciperet bombardatio, relicta mensa in parvo coenaculo excurrebam ad hortum. Qui mecum coenabant domini (de quibus priori pagina), aiebant, cum horribiliter sonarent bombae explosae et pulvis nitratus incensus aerem obnubilaret, quid audimus? forte tonitru? At, dum veritatis experimentum sumeremus et videremus in horto, cibum et potum reliquimus supra mensam: illi domini abierunt ad sua, ego autem currebam ad hortum nostratesque ad eundem evocabam, ut sic vitae suae consularent; nam in horto poteramus videre bombas as- et descendentes earumque casum et vim evadere, in claustro autem minime, nam aliqui ex civibus, qui se in caveis inferioribus duplici fornice obductis absconderant aut in domibus latentes manebant, bombis tacti et occisi fuerunt, immo in pulverem consumpti et combusti. Ex nostratibus tamen nullus fuit laesus, ex Recollectis unus tactus et mortuus, similiter unus ex Iesuitis. Aliqui ex nostratibus sua supellectilia ex cameris deferebant ad sacristiam et ecclesiam et culinam, putantes, se inibi conservaturos, in sacristia quidem conservata, at in culina omnia combusta.

3. Bombae interim in tanta multitudine et simultanea frequentia iniiciebantur, quasi aliquis e plena manu pisa proiecisset in

1) Vgl. S. 153, Nr. 17.

civitatem, ut huc illucque curreremus in horto, tabescentes prae nimia angustia et horrore, imaginantes nobis, ultimum tremendum diem iudicii advenisse; dum de loco in locum discurreremus, sperantes unam evadere, alterius casum et minas incurrebamus. Horribilis sonus in explosione et casu bombarum, dum cadebant in domos nostro horto vicinas, frustra tegularum dispergebantur per nostrum hortum. Aer igneis ex complosionibus totus factus lucidus in et supra civitatem, at obnubilatus ab altera parte Rheni, ubi fiebat explosio, in aere discurrebant huc illucque bombae, aliquae ad lineam rectam, aliae ad obliquitatem, aliquae brevem, aliae longam viam tenentes, aliquae ad circumiacentes fossas civitatis, in quibus degebant milites, qui omnes tunc ex aedibus, in quibus hospitabantur, currebant, moenia et fossas salvaturi. Aliquae bombae prope portam Rhenanam, aliquae ad medium civitatis ferebantur, aliquae dissiliebant in aere, aliae prius tunc et communiter, postquam iacuerant per modicum tempus in terra, aliquae diffundebant retro et ante se sulphuream et ignitam materiam, quae dum caderet supra domos et fenestras, nimium causabat fragorem, horrorem et metum. Interim ex nimia complosione tremebat civitas tota, ut diceremus, si diabolus cum suo stygio satellitio esset solutus ex inferno, non posset maiori horrore nos concutere.

4. Interim aliae civitates, oppida et loca vicina, videlicet Colonia, Sigburgum et circumiacentes pagi etc. homines in eis habitantes ascendebant ad turres et videntes a longe horribilem devastationem simul et audientes (nam et terra ad multas horas dis-sita tremebat) intime compatiebantur nobis, maxime illi, qui intra Bonnam habebant vel sua vel suos sibi notos aut consanguineos.

5. Sperabamus solum duraturam bombardationem ad duas horas et ad tamdiu sustinendum resolveramus nos, sed spe nostra nimium decepti sumus. Duravit enim ultra 14 dies, licet primis diebus maxima strages fuerit causata. Igniti globi horridum volabant et adigebantur per aera, per quos incendebantur domus et ecclesiae. Ex aedificiis hic et ibi et circumquaque corruebant et impetu et collisione bombardarum nimius audiebatur fragor et horridus inde terror. Foetor intolerabilis per tres septimanas et ultra tum ex conflagratione aedificiorum, suppellectilium, laridi, olei, salpae et aliorum victualium conclusorum partim in domibus, partim caveis subterraneis, tum ex pulvere nitrato, tum ex cadaveribus et hominum et pecorum et equorum natus crevit indes, accedente nimio solis aestu, qui talem foetorem prope terram definebat, ut

non posset dissipari. Hinc contraxi infirmitatem, ut quasi dysentericum senserim fluxum et passus fuerim per aliquot dies, quo et malo plurimi inficiebantur. De nocte parum purificabatur aer post quinque dies ab initio bombardationis, ut hinc daretur aliqualis pausa ad respirandum, de die autem habebamus respirationem nullam, nulla enim umbra, nullum refrigerium, ubique ignis, vapor et foetor per 14 dies.

6. Dum primo vespere nox ingrueret, primum incendium causatum in stabulo eminentissimi, quod conflagravit cum stabulo foenario et vicino conventu reverendorum patrum Recollectorum eorumque ecclesia, in qua et monstrantia sacra cum ciborio ac inclusis consecratis hostiis, bibliotheca et omnibus suppellectilibus igne consumpta sunt. Illi patres convolarunt cum fratribus clericis et laicis ad nostrum conventum et ecclesiam, cui nullum adhuc nocumentum illatum. Adpromittebam ipsis, quod, si deus conservaret nostrum conventum et nostra, vellemus ut fratres simul vivere ex uno penuario.

7. Convolabant quoque ad nostram ecclesiam et sacristiam vicini quique cives ac primarii civitatis cupientes, se inibi salvare, maxime in ecclesia ante altare sancti patris Francisci, in sacristia et in gradibus, per quos descenditur a dormitorio ad chorum, qui locus erat securior. Erat horror, gemitus et dolor, lacrymae, ploratus etc.; mulieres adducebant suos infantes in cunis plorantes, aliquae alios in sinu, ad ubera etc. Subinde blessati audiebantur, adducebantur ad nostram ecclesiam, quorum miseria nostram augebat. Vicini quique sua suppellectilia comportabant hac prima nocte ad sacristiam cumulatum, ut vix possemus ingredi et egredi.

8. Prima nocte per ignitum globum tectum conventus nostri supra seminarium fratrum concepit flammam et quandoquidem asseres ex nimio solis aestu totius aestatis essent summe aridi, flamma quasi volando absumpsit ligna tegularum latitudini substrata. Attamen, quandoquidem curaveram, undequaue aquam asportari tempestive aliquot ante diebus, hinc, cum aqua sufficiens esset ad manum, sedulitate venerabilis patris Thomae Rüsse, sacrae theologiae licentiati, philosophiae lectoris et fratrum instructoris applicantis fratres studiosos, ignis ille iterum extinctus est. De quo non modicum laetabamur sperantes, fore, ut iam cessaret pro futuro quassatio.

9. Dum autem cum anxietate crescente cresceret miseria et vicissim, aliquae ex praesentibus mulieribus nimium horrescentes,

clamantes dabant ex sacco suo pecuniam non numeratam pro sacris legendis, ut liberarentur a tanto periculo. Aliqui etiam et aliquae (inter quos et ego) nimio timore consternatae confitebantur sacramentaliter, quasi ultimum diem conclusurae. Et quia homines arescebant prae timore, ut eorum et nostrorum ossium medullae bullirent et exsiccarentur, nimia siti vexabantur, quibus curabam promi vinum et cerevisiam in abundantia. Et ego ipse, dum irem ad coenaculum, in quo vespere coenaram, videbam adhuc cibum et potum in mensa constitutum et prae nimia siti coactus fui bibere, quamvis intenderem sequenti die in festo sancti Iacobi et festo sanctae Annae legere sacrum apud Capucinessas, nec tamen scirem, quota esset noctis hora.

10. In ecclesia orabamus ferventer prostrati in faciem, et cum iam globi et bombae circumquaque pervolarent, ita ut spes modica esset salvandi conventus nostri cum ecclesia, orabamus: Domine fiat voluntas tua, iustus es domine et rectum iudicium tuum, peccavimus domine cum patribus nostris etc. Cogitabam tamen interim, quomodo sinet divina benignitas nostram ecclesiam destrui et igne consumi, in qua tam multum boni a multis annis factum deoque oblatum est? Attamen has cogitationes denuo reprimebam et me consolabar ipsummet et erudiebam cogitans, quod summam complacentiam habuerit misericors deus in templo Salamonis, ita ut etiam adpromiserit: qui me in loco isto oraverit, exaudiam preces eius de coelo etc. et tamen non nisi ad tempus voluit in illo coli; postmodum autem sivit ita destrui, ut non manserit lapis super lapidem. Iterum cogitabam, Christus dominus sivit faciem suam conspui a peccatoribus, se conculcari, cruci affigi etc., quod maius peccatum fuit quam ecclesiam comburi ab inimicis fidei nostrae.

11. Dum cuperem ad altare sancti Antonii Paduani orare pro conservatione ecclesiae, de repente cecidit bomba per fornix ante altare sancti Antonii super lapidem sepulchralem et cum magno fragore rupta dissiluit, altari tamen isti non nocuit. Quod videns magis consternabar cogitans, si sanctus Antonius nos quoque derelinquat, non erit aliud solatium pro nobis, quam ut nos cum patientia et humilitate submittamus sub potenti manu dei. Hic ergo horror et timor et continuus bombarum fragor duravit per totam noctem, nobis interim gementibus et inter bombarum fragores huc illucque discurrentibus et noctem insomnem traducentibus, ut obinde doluerimus ex capite, stomacho et oculis. Interim mansit adhuc

conventus noster cum ecclesia hac nocte incombustus, mane facto circumcirca respicientes videbamus circumquaque miseriam, ignem et flammam, domos conflagrantes et tamen nostram ecclesiam cum conventu a flamma adhuc illaesam. Sperabamus adhuc ecclesiam conservandam et fieri non posse, quod illa cum conventu combureretur. Attamen et hoc factum est.

12. Cum inciperet bombardatio, in vicinia hospitabatur dominus comes d' Tiansche, qui prae via cum mea licentia curarat fieri ianuam per murum nostrum, qui respicit Rhenum, ut posset habere transitum per hortum nostrum tempore necessitatis ingruente bombardatione. Qui habebat multos boves, quos solutos immittebat in nostrum hortum per istam ianuam, qui brevissimo temporis spatio depascebant optimos caules et brassicas, quicquid erat viride in horto, ut remaneret soli trunci, de quibus altera die in medio horti coquebamus olera et pulmentum.

2. De combustione conventus nostri.

1. Dum continuo duraret bombardatio per noctem usque in diem, quae erat festiva sancti Iacobi maioris, ita exhausti fuimus timore, anxietate et siti, ut nullus ex nostratibus ea die legerit sacrum vel in nostra vel aliena ecclesia (excepto reverendo patre Hermanno Becher, concionatore, qui dum eadem die cum aliquot ex nostratibus emigraret civitate et tenderet Coloniam, prius legit sacrum in hospitali in platea Stellaria) nec unicum pater et ave potui rite recitare ex horis canonicis, sed omnes debui omittere prae consternatione et nimia continua turbatione, nam, dum vellem incipere, statim inturbabar, dum bombae aut globi veniebant. Idem factum est altero die, quo erat festum sanctae Annae.

2. Dicebatur quidem prima nocte, quod dominus generalis d'Asfeld vellet tradere civitatem hosti bombardanti, sed nil minus verum erat. Ipse potius dicebat irridens hostem: qualis est iste modus recuperandi sibi civitatem? Amicus amico destruit urbem? non mihi nocuerunt isti Brandebur, grande Bur-genses, sed miseris civibus et religiosis, quorum domicilia destruxerunt et incenderunt. Mihi autem potius profuerunt, nam dedi licentiam meis militibus, ut quaecumque vellent, raperent, spoliarent (uti et pro dolor fecerunt). Praestat enim, ut ipsi sibi sumant usui, quam ut hostis igni tradat devorandum residuum.

3. Dum videremus, quod conventus noster flammam concepisset prope puteum, ubi panem pinsebant Galli, et prope locum extra castra, ubi in inferioribus conclavibus panes pistos repone-

bant, desperabamus de extinctione ignis et conservatione ulteriori conventus, quia et eramus viribus exhausti et aqua defecerat et putei tectum supra ardebat, quod dum conflagrasset et funis deesset et puteus interius lignis et immunditiis repletus esset (uti et contigit in vicino puteo in der Brüdergassen), hinc itaque vidimus et laboravimus, ut aliqua e cameris possemus exportare in hortum vel sacristiam vel culinam. Itaque assumpto uno aut altero cive saeculari fideli extraxi ianuas, fenestras, mensas etc. ex camera guardianatus, quam incolebam, et deportavi ad hortum cum variis picturis, item omnes sedes corio obductas, quae omnia postmodum adhuc in horto salvata sunt. Nam ianuas, fenestras et mensas Galli postmodum applicarunt ad faciendum inde tentoria in nostro horto et nos postea recepimus. At pileum duasque tunicas inferiores, crepidas, braccas, lectos, stragulas aliaque utensilia camerae portavi ad culinam, quae erat fornice obducta; haec omnia sunt combusta. Etiam unam ex maioribus mensis refectorialibus deportavimus cum suo pede seu fulero ad hortum, quam postea non vidimus amplius.

4. Conciones cum pulpito et alia mihi cara ex camera deportavi ad ecclesiam prope altare beatæ virginis Mariae, reposui in conclavi illo, in quo reponerentur antependia minora et ornatus altarium. Omnia postmodum combusta. Cetera, quae minoris erant momenti, proieci extra fenestram in hortum, quae postmodum adhuc reperi, uti et duos corbes viridi colore coloratos, qui imponuntur fenestris apertis.

5. Noster interim coquus bruder Philippus Schaffstein sollicitus erat, ut aliqua victualia ex cavea inferiori (fleischkeller) exportaret ad culinam, ein tonn mit zulper fleisch, item vas cum sale etc. Multi quoque saeculares cistas plurimas et suppellectilia ad culinam cumulatim tulerant sperantes inibi conservanda, at omnia postmodum vel a Gallis rapta vel combusta. Salem postea adhuc invenimus instar lapidis coagulatum, licet vas circumcirca fuerit combustum.

6. Obbam maiorem aeream ex refectorio tuli ad culinam et mappas maiores et minores mensarum, at combusta. Schyphos tuli quoque stanneos, quorum aliqui, dum cum stanneis utensilibus ecclesiae proiicerentur in cisternam aqua plenam in culina, partim sunt a Gallis postmodum inde rapta, partim adhuc aliqua a nobis postmodum reinventa et extracta. Mappas multas maiores et minores duobus corbibus maioribus imposui et curavi deferri ad sacristiam,

quae postmodum a nostratibus delatae ad patres Capucinos, qui in suo reclusorio subterraneo eas reposuerunt et conservarunt nobis. Prope ianuam culinae iacebant aliquot trabes sectae pro aedificio spectantes ad nos et alia suppellectilia lignea a civibus illuc deposita, quae, quantum poteram, conabar adiuvantibus aliis amovere a ianua culinae et fenestra, quae in muro culinae erat, ut, si comburerentur, saltem culinam intrare non posset flamma, at incassum, nam omnia ad pulverem consumpta.

7. Curabam per nostrates ex horto inter volantes globos fimum adduci (qui tamen vix audebant ire et redire propter circumvolantes globos) et poni super os caveae nostrae (kellerthor). Cui cum proxime adiacerent duo vasa plena pomacio, ea traxi super istum fimum et os caveae, ut, si ignis circumquaque serperet, ex istis vasis ardentibus fieret aliqualis extinctio vel ignis restinctio, si liquor inde efflueret. At igni nimio modicus liquor nequibat resistere. Ante culinam iacebat ein grosse wasserbütt, quod vas ad aream anteriorem ante puteum extulimus, quod postmodum fuit nobis usui in horto, nam farinam ad Gallos spectantem imposuimus, cum alia conservatoria in horto non haberemus.

8. Gallici pistores videntes conventum nostrum ardentem, nil cordi sumpserunt, sed immoti stantes aspexerunt, donec panes ab ipsis pisti flammam conciperent; quos dum eiicerent ad aream anteriorem, qui volebant sibi sumere, sumebant. Nos quoque inde duos saccos replevimus, quos cum postmodum in horto inter olera sepelivissemus, Gallici milites sibi repetivere et extraxere. Et cum ego in eadem fossa abscondissem parvam cistulam, in qua aliqua pecunia spectans ad conventum esset conclusa, dum avisarer a nostratibus, Gallos ibi fodere, statim cucurri et manibus conatus sum effodere, dum illi bipaliis uterentur, et extractam cistulam, quantum potui, conatus sum conservare retro murum in horto sub vitibus, ubi nostrates per tres septimanas debuerunt hospitari sub dio. Semper ex nostratibus aliquis debebat praesens manere, ut dum victualia et vinum ceteri mendicabant, non iterum furtim raperentur nobis inde.

9. Cives quoque confluebant ad hortum nostrum, qui et nobiscum inibi habitarunt sub dio, et dum sua utensilia, pallia, tibialia et alia vestimenta Gallica illuc deportarent, nostratibus custodienda tradiderunt. Hi dum super illa sederent, ut melius custodire valerent, a Gallicis militibus depositi fuerunt dicentibus: illa non spectant ad vos, hinc non habetis ius illa tuendi contra nos; ita-

que rapuerunt illa. Sic et rapuerunt et abduxerunt vaccas a civibus in horto nostro pro custodia alligatas ad arbusculam, uti et lectos et alia. Dum protestaremur contra, dicebant, illa non spectant ad vos. Aliqui ex nostris lectis sunt in sacristia conservati, aliqui vero in horto, quos tamen non omnes postea recepimus, sed furto ablatos aut combustos amisimus.

10. Dum essemus in ista angustia et paupertatis miseria, veniebat aliquis Gallicus miles, officialis inferior, qui curabat mihi dici, stare ibi multos milites paratos ad spoliandum et surripiendum nobis pauca residua nostra in horto conglomerata, se autem velle eos impedire, si vellemus dare pistoletam. Annuebam et dum pater Aegidius, qui id referebat, pro me exponeret illam, cui postea reddidi, nil tamen iuvit nos, quia absque hoc spoliati sumus ab illis, sicque amisimus et pistoletam et reliqua.

11. In cistula memorata supra no. 8 etiam reposueram claves nostri archivii, item claves ianuarum camerae guardianatus et duo sigilla conventus nostri, quos omnes postmodum nostrates perdidit cum maiori sigillo; minus sigillum ego postmodum contuli Coloniam, dum post 14 circiter dies a bombardatione propter infirmitatem et omnimodam indispositionem cum tribus laicis nostratibus, habita prius licentia per supplicam a domino d'Asfeld impetrata.

12. Dum interim acerba siti cruciaremur, undique igne et aestu nos exsiccante, non habebamus aquae guttam. Nostrates ibant ad duo vascula in horto reposita, quae pomacio plena erant soli exposita et iam acescebant. Hi inde bibebant, quamvis iam esset in via ad acetum, mihi autem dum inde adferebant, bibere non potui, sed magis infirmabar. Venit autem quaedam mulier, uxor nostri bedelli Ioannis, quae vas aqua plenum (büttgen) ferens in capite suo nobis ad bibendum. Inde bibebamus ore toto imposito et sapiebat nobis optime, numquam melius; quod videns aliquis dominus ecclesiasticus flebat compatiens nobis.

13. Dum adhuc, ardente conventu, iacerent multi sacci pleni farina spectantes ad Gallos in nostro ambitu et refectorio, illos pistores Gallici efferebant ad hortum extra ianuam domus capitularis, qui sacci dum cum farina ignem concepissent et arderent, porci nostri, quos habebamus adhuc 12, soluti e stabulo nostro inveniebant ibi sufficiens pabulum, at carebant aqua. Unde lustravimus cisternam, quae in fine horti nostri ad murum plateae novae recipit aquam ex torrente currente per civitatem, et ibi adhuc in-

venimus parum aquae crassae, quam immiscuimus farinae pro pabulo porcorum, quos conclusimus in horto nostro retro ecclesiam, ne abscurrerent aut auferrentur nobis.

14. Dum interim arderet ista farina nec ullus ex nostris vellet extinguere, venit aliquis bonus amicus dicens: quare non extinguitis, ut pro vobis conservetis, quod praestat quam ut comburatur? Ad cuius suggestionem nos hoc quoque fecimus et conservavimus nobis. At non diu duravit, nam Galli suam repetebant farinam, tamen aliquam abscondimus in terra nec omnem extradidimus.

15. Dum duraret haec miseria, cives varii et reverendi domini canonici, qui adhuc conservabant suas domos, caveas, vina et alia, nobis multa suppeditarunt victualia et salem, vinum, acetum, panem, carnes recentes et salsas et fumigatas, fabas etc., nam ipsimet non habebant amplius potestatem et libertatem utendi rebus suis, sed ad ipsorum aedes et caveas, in quibus adhuc erat vinum, ponebatur vigil Gallicus miles officialis, ne quisquam quid inde extraheret. Nobis tamen religiosi inde mendicantibus sufficienter inde suppeditabatur et erogabatur, et militibus et civibus id libenter permittentibus. Unde postmodum vinum accipiebant in abundantia, sed debebant nostrates adferre vel in olla testacea vel urna (eymer), quia pocula non habebant, et quia calefiebat nimium et muscis incidentibus impurum fiebat, non poteram ego bibere, alii bibebant eo libentius. Carnes, quas accipiebamus, vix poteramus conservare, quia a sole urente et foetore circumfuso inficiebantur, ut foeterent in horto. Aliqui ex dominis reverendis canonicis et civibus non infimis nobiscum manducabant in horto, cibos curabant ipsi et potum non levis notae adferri, ut interim refocillarent nostram miseriam. Adhuc vinum et cerevisia erant in cella nostra, sed illa postmodum, dum per bombarum iniectioem cavea oppressa, omnia combusta cum aliis multis vasis et cistis repletis spectantibus ad extraneos cives et rusticos. Quibus fecimus quidem gratiam, at exiguum gratiarum actionem reportavimus ab illis, quorum plurimi habuerunt nos suspectos, quasi retinuissemus nobis, quae tamen igne sunt consumpta.

16. Durantibus hisce luctuosis primis tribus et quatuor diebus, cum nil videremus aliud prope nos quam ignem et supra nos solem urentem, ita doluerunt oculi nostri, ut vix potuerimus aperire ad videndum et de nullo ita conquereremur sicut de dolore oculorum. Pulcibus ita excarnificabamur, ut dormire vix possemus.

Indusium debui pro me mutuare a bruder Adriano Böhmer, sacristano nostro.

17. Famuli domini marchionis d'Tiansche nostrum hortum ingressi inibi degebant, mactabant, coquebant, dormiebant, bibebant. Quos dum accederemus, nobis libenter suppeditabant ad manducandum et bibendum scientes, quod nihil haberemus amplius.

18. Ultima pars nostri conventus ardebat ultimo scilicet supra domum capitularem, ubi ingentes trabes non poterant tam cito consumi ab igne. Itaque dum tres ultimae trabes superiores arderent, ignis continuo decidebat in pavementum stratum lapide domus capitularis, incendebaturque altare, quod in ea erat positum et scrinium super illud positum, repletum libris, spectans ad aliquem doctorem dictum Rassfeld. Nox imminabat et cum nostrates ex aestu et labore diurno fatigati in horto parum quieti se dedissent prope murum, qui erat inter conventum et Rhenum (qui murus fuit nostrum antemurale et propugnaculum per tres fere septimanas), apud quem per tres septimanas fixeramus nostra paupercula tabernacula, ego, cum mihi prae aliis incumberet cura, videns nostram sacristiam etiam interius conflagraturam, si trabes ultimae eius ianuae, quae in domo capitulari aperitur, contiguae deciderent, animatus fiducia in dominum deum nec tamen apprehendens periculum (quod tamen erat non modicum, nam si bomba decidisset supra fornicem sacristiae, quae tunc iam combusta erat, contrivisset omnia, quae fuerant tunc in ea) assumpsi socium concivem aliquem lanionem nomine . . .¹, qui fideliter astitit nobis, et mansi ista nocte in sacristia (quae tunc ab omni parte, etiam quoad tres ianuas adhuc erat incombusta). Erat tamen interius tantus calor ortus ex circumvorante incendio, ut etiam candelae sebaciae inibi liquescerent. Cum autem dormire prae nimio calore et fatigatione non possem nec prae timore auderem, interruptis et quasi continuis vicibus surgebam ex lectis inibi in cumulum comportatis, spectantibus partim ad nos, partim ad saeculares, ut viderem, an etiam ignis interius noceret; nam cadebant per foramina e sacristia in domum capitularem respicientia scintillulae ignis quasi continui. Deinde cadebant asseres superioris pavementi seu dormitorii strati mit den rieffelsgerthen, quae ardebant ante domus capitularis ianuam, a qua e sacristia in illa et vicissim ibatur. Conabar maiore stipite ad hoc assumpto ignem retrudere

1) Für den Namen ist in der Handschrift Raum offen gelassen.

et a ianua longius amovere, at quoniam ianua illa nimium incalescebat nec aperiebatur nisi intro sacristiam, hinc extraxi istam ianuam et posui intra sacristiam. Et interim confregi confessionale, quod ad angulum domus capitularis adhuc erat residuum a parte sacristiae (aliud confessionale ab altera parte domus capitularis iam erat combustum) simul et scamnum simplicei opere ad murum intra domum capitularem firmatum (e quo postea tectum fecimus in horto, ponentes illum longiorem asserem super palos superiores vitium, desuper sternentes stramen adhuc siligine oneratum, de quo acervus integer adhuc erat ibi a Gallis comportatus), et unum latus istius confessionalis ex duobus asseribus abiegnis conglutinatum posui tamquam ostium in foramine ostii sacristiae, ut conspicerem ignem decidentem, ne sacristiae interiora accenderet.

19. At dum ultima trabs sacristiae contigua a parte respiciente ambitum arderet et fere ex parte combusta fuisset, diximus nos duo ad invicem: concludemus nos intra ignem nec poterimus evadere, nisi aliud medium et adiutorium applicemus. Proinde ivimus ad hortum et nostrates somno sepultos excitavimus rogantes, ut, si haberent scintillulam affectus boni ad ordinem, iam proderent. Itaque aliqui viderunt, ut aliquid immundae et crassae aquae ex praefato puteolo seu potius tunc cloaca extraherent. Alii autem contulerunt trabes aliquas, quas posuimus in obliquum ante et supra os sacristiae, ut, dum trabs illa caderet, caderet remotius decidens ante os sacristiae ad latitudinem passus alicuius, quod et factum est. Et pro ista vice sacristia ita salvata est et trabs illa infusione aquae crassioris paulatim extincta est.

20. Videbam interim, quod adhuc duae ianuae perrimatae domus capitularis in ambitum prospicientes essent ab incendio adhuc intactae. Applicabam fratrem Andream Jüngling, ut illas extraheret et ferret per partem ambitus quasi inter carbones incedens in ecclesiam per ianuam chori sancti Francisci, ubi ianua, quae in ambitu aperiebatur, quidem combusta est; at ianua utraque interior ad altare sancti patris Francisci respiciens mansit illaesa. Et ut ulterius illaesa maneret, carbones ante eam in ambitu cumulatim iacentes et adhuc ardentes detrusimus ad inferiora ambitus. Adhuc alia minutiora, quae videbam in ambitu ad latera pendentia, videlicet aliqua emblemata de sancto patre nostro et sancto Antonio, item vitam sancti patris Francisci serietim et historiatim per icones divisam ibique pendulam, item tabulam mortuorum iussi per eundem fratrem tolli, quae et conservata sunt.

Etiam tabula nominum ad portam affixa mansit illaesa, similiter et pulchra imago picta beatae virginis Mariae supra ianuam interiore ambitus ad portam. Item alia imago picta grandior sancti patris nostri Francisci accipientis sacra stigmata, quae pendeat in vestibulo ambitus, habens figuram ovalem, quam aspiciebamur immediate, dum portam conventus aperiebamus.

21. In camera guardianatus combustae sunt omnes litterae concernentes processus et aliae minoris momenti, at litterae, quae erant alicuius momenti, uti et libri redituales et magisterialis et alii, in quibus notabilia continentur, sunt omnes conservati vel in archivio vel a reverendo patre procuratore Lemmen in aliqua cista.

22. Notandum hic, quod, dum arderet dormitorium nostrum et essemus multi congregati in culina, quae isto mane primo adhuc erat illaesa, erat inibi aliquis seniculus ad mortem infirmus circiter octogenarius, satelles quondam serenissimi altae memoriae Maximiliani Henrici, vocatus Ioannes Rosbach (qui meus et mei fratris Francisci Wissingh ante medium annum defuncti fuit quondam hospes, dum essemus humanistae et rhetores anno 1662/63, qui et habet filium in nostro ordine, qui vocatur pater Dionysius Rosbach), illuc pro securitate deportatus, et cum culinam clausissent a parte respiciente ambitum, nullus ex nostratibus volebat in ea manere. Et proles feminae volebant seniculum suum parentem ibi relinquere; arguebam eas, an haec pietas debita parentibus? Itaque assumpto adiutorio in hortum delatus de loco ad locum, ubi et intra biduum mortuus in illo horrore, stramine ad diem unum aut alterum involutus et repositus in superiori angulo nostri horti versus Rhenum; tandem, dum via aperiretur, in ecclesiae nostrae latere sancti patris Francisci extrema parte sepultus per venerabilem patrem Ludovicum (cum modica caerimonia, quia tempus non patiebatur) in eodem sepulchro, in quo ante paucos menses uxor eius Elisabeth sepulta fuit, cui etiam libenter condonavi iura sepulturae, eo quod fuerit mea olim hospita et habeat filium in ordine, cum absque hoc non fuerint praedivites.

3. De ecclesiae nostrae Bonnensis tectorum incendio et conflagratione etc.

1. Cum iam conventus noster esset totaliter combustus quoad lignea combustibilia, sperabamus culinam et caveam nostram seu cellam cerevisiarum et vinariam mansuram intactam, at per bom-

barum iniectioem nimis copiosam tandem fornix culinae iniectus et prius ignis interiora combussit; quod dum videremus in horto, scilicet e fistula furni culinae ascendentem vaporem flamma mixtum, plane despondimus animum videntes iam omnia nostra victualia inibi contenta et alia suppellectilia igne absumenda.

2. Multi ex civibus sua suppellectilia comportabant ad hortum, in quo nobiscum habitaverunt per aliquot septimanas, at unus alteri sua rapuit. Ex militibus Gallicis unus feminam nomine Sibillam in terram deiecit eique crumenam abscidit, in qua habebat octo imperiales sibi a fabro Iacobo, nuper ad fidem nostram converso (de quo supra), concreditos custodiendos, quae eius miseri vices dolebat nimium et nos cum illa, eo quod fuerit fidelis et nobis postea (ut dicetur) magnam fidelitatem ostenderit in ecclesia.

3. Sciendum etiam hic, quod nec conventus noster nec ecclesia potuerint conservari a bombardatione et conflagratione, tum quia, ut postea fassi sunt impetentes, expresse collimabant in ipsum et ipsam ex odio fidei nostrae, tum quia sciebant, Gallorum farinam et fornaces esse in nostro conventu eiusve fundo, tum quia omnes bombae ignitque globi, qui tendebant in curiam civitatis, in aulam electoris, in turrim et ecclesiam sancti Remigii, in turrim et ecclesiam sanctorum Cassii et Florentii (quae ultima ultimo incensa est), volabant recta linea supra nostrum conventum, et hinc quia plurimae bombae simul et globi praeter intensionem collimantium velocius absolvebant impulsus sibi impressum et hinc decidebant in nostrum fundum. Ideo post conflagrationem ecclesiae et conventus tot globi et bombae ceciderunt in nostrum fundum et conventum iam totaliter destructum (praeter exulceratos muros adhuc stantes, ut sufficere potuissent ad unius civitatis destructionem); erant enim bombae, quarum aliquae 200, aliae 300 libras habebant.

4. Dum durabat bombardatio adhuc post nostrum conventum iam combustum et destructum, stetit conventus reverendorum patrum Capucinatorum, tandem etiam combustus et destructus est. Ipsorum tamen infirmaria conservata et aliud reclusorium in horto subterraneum fornice, terra et trabibus obductum, in quo multa conservarunt pro se et aliis hominibus, etiam sanctissimum sacramentum. In aula electoris et in domo supremi cellerarii prope nostrum conventum, in qua tamquam primaria domo olim quoque habitavit cancellarius serenissimi dictus Petrus Büschmann, conabantur tegularii deicere tegulas et asseres substratos, at nihil profuit, cum nihilominus ex nimis frequentata bombardatione fuerint

omnes domus vicinae et totius fori (non tamen tota aula principis excepta cancellaria, quae tota fuit combusta); item plateae Rhennanae et circumcirca, item omnes domus in der Brüdergassen, Neugassen, Stockenstrassen, sanct Remigiistrass, Aachenstrass, Belderberg, media pars aedium in der Bungassen, Bischofsgassen, Cöllenstrassen, Sandkuhlen, Wenzergassen und auf dem Hoff apud dominos canonicos sint combustae, etiam media pars in platea Stellaria et circumcirca.

5. Monasteria combusta primo reverendorum patrum Recollectorum cum sua ecclesia, nostrum cum nostra ecclesia, patrum Capucinatorum cum sua ecclesia, in valle Angelorum cum sua ecclesia, patrum Iesuitarum antiquum collegium cum antiqua capella et scholis, ecclesiae quoque collegiatae tectum combustum cum turri maiori et duabus maioribus campanis et campana horologii; nostrum quoque horologium totaliter combustum cum duabus campanis et campana capitulari. Ecclesiae sancti Remigii tectum cum turri et campanis combustum; item sanctae Gertrudis ad Rhenum. At ecclesiae sancti Gangolphi, sancti Martini, sancti Pauli non tam multum passae. Ecclesiae quoque et conventus Capucinessarum, Gallicarum Virginum et collegium domicellarum ad sanctum Paulum (quae praenobiles olim habitarunt in Dietkirchen collegio et ecclesia situatis ante portam Coloniensem in amplo loco, ubi et ego habitavi studiosus adhuc saecularis physicus, fuique ibidem praeceptor alicuius praenobilis adolescentis, qui vocabatur Ioannes Philippus a Boholz et erat consobrinus dominae abbatissae Annae a Velbrück) pauca passa et fere nihil. Utinam omnes ecclesiae, domus et monasteria mansissent illaesa et nostrum solum cum ecclesia nostra fuisset combustum! tunc enim, ut confessio erat omnium concivium, citius et melius et libentius nobis fuissent opitulati ad extructionem novi.

6. Antequam ecclesia nostra combureretur supra et infra, venerabilis pater Thomas Rüsse, lector, pia cautela usus extraxit venerabile sacramentum in monstrantia cum ipsa et ciborio, quod dum deferret in hortum et staret sub istis arboribus tiliis prope murum situm ad plateam novam, circumflectebamus circum ipsum flagitantes misericordiam a praesente salvatore nimium tristes, nimium gementes et quasi corde conclusi imaginantes nobis coelum oclusum. Sacram postea hostiam iussi ex monstrantia tolli et imponi ciborio, quod curavi reponi prope nostra misera tentoria in ein blind fenster in muro et velo obtegi, gemens interim, quod

sanctissimo sacramento non possemus interim debitam exhibere reverentiam. Exhortabar tamen nostrates, ut saltem exhiberemus aliqualem et pro tantae turbationis tempore possibilem.

7. Interim videbamus ecclesiae nostrae magnificentum tectum cum turri in flammis. O! quantus hic dolor nobis! qui augebatur usque ad nostram quasi infirmationem, dum videremus, quod obsidentes magis magisque ignem et flammam promoverent continua iniectioe bombarum et globorum igneorum. Nec tamen ullus ex nostratibus eo usque se reflexisset, ut gradualia duo maiora ex pergamento seu membranis facta conscripta manu antiquarii et valde pretiosa ac antiphonalia conscripta in papyro aliosque libros plurimasque reliquias altarumque ornamenta pretiosa simul ac antependia varia valde pretiosa cum aliis pro maiori altari in dorsi eiusdem scriniis contenta sustulisset inde; quia cogitationes nostrae fuerunt quasi constrictae, ut eo usque nullus cogitarit, quia continuo verebamur bombarum interruptam raro explosionem. Proinde omnia illa cum summo altari fuerunt ita ab igne vere devorante consumpta, ut vix reliquos aliquos videremus cineres. Summe deplorabamus conflagrationem tam speciosi altaris et alii innumeri intus et extra civitatem deplorarunt nobiscum.

8. Summum altare dicitur concepisse ignem hac occasione. In oratorio supra sacristiam fuit maior fenestra, qua prospiciebatur ad summum altare, quae seu cuius foramen intus et extra, scilicet intra ecclesiam erat ligneo parergo circummunitum. Dum ergo arderet istud oratorium (cuius tamen altariolum fuit inde sublatum et conservatum sollicitudine admodum reverendi et eximii patris magistri Padolff, delatum enim ad hortum), flamma serpsit et istud parergum incendit. Quocirca prius statua sanctae Annae combusta, quae ibi prope erat constituta, et hinc citius potuit totum altare in flammam resolvi, cum inferius inciperet ardere. Ardebat autem nimis vehementer, nam lignum coloribus oleo mixtis coloratum fovebat ignem amplius quam alia simplicia ligna. Lapis summi alteris fuit etiam contrafactus et inutilis factus ex nimia vehementia ignis.

9. Antequam ecclesia seu altare intus arderet, noster sacrista, bruder Adrianus Böhmer sustulit ex altari maiori sex grandiora aenea candelabra et alia minora et reposuit in sacristia, ubi et conservata sunt. Christi domini salvatoris et beatae virginis Mariae statuae in ordine sanctorum apostolorum priores ad columnas laterales ad medium altitudinis earum per ecclesiam distributorum

quomodo incensae sint, facile constat, quia infra et prope illas nimius ignis erat et duae ultimae statucae prope seu ad organum positae ad eius conflagrationem conflagrarunt. At quomodo aliae statucae eorum incensae sint, non constat; hinc putamus, quod immediate per ignitos globos. Interim dum horrisonum sonabant et feriebant aeremque quasi incendebant ignitorum globorum tormenta et bombarum mortaria (quasi si os inferni aperiret sese), stridebat, elangebat, dissiliebat vitrum nostrae ecclesiae fenestrarum, de quibus parum aut nihil remansit sive in conventu sive in ecclesia (excepto quod hinc et inde manserit media fenestra in bibliotheca, in refectorio aestivali et alibi, at supra ianuam, qua domo capitulari exitur ad hortum, mansit una fenestra integra, in qua et icon sancti patris Francisci colore artificiali adustione impacta mansit integra, procul dubio ad consolatorium signum nobis, quod sancti patris nostri familia non esset inde deturbanda, sed ibi cum maiore gloria, si deo placuerit, reaedificanda aut resuscitanda.

10. Ferrum quoque, quo pinsimus hostias, idem laicus sacrista pia cautela reposuit et conservavit in sacristia, quod postea in nostratum expulsionem fuit deportatum ad patres Capucinos ibique conservatum fuit.

11. Quando turris nostra conflagravit, etiam campanae liquatae sunt, de quarum materia, dum post in hieme fornicem decidentem eruderavimus, paucissima frustula reinvenimus. Ferramenta turris deciderunt super fornicem sacristiae sine huius nocumento, at deiectus magnus lapis angularis ex superiori parte exterioris columnae ecclesiae per vim tormenti bellici vulneravit acuta parte sui fornicem sacristiae prope ostium, qua itur ad chorum. Quem lapidem postea manu unanimi amovimus ab isto vulnere, cui incumbabat, ne plane fornicem opprimeret.

12. Gradus e dormitorio ad sacristiam et chorum ducentes, cum facti essent ex dura et densa quercu, diutissime arserunt post diu iam combustum altare. Et quoniam aqua deficiente non poteramus extinguere nec alio instrumento ignem dissipare aut alios gradus incombustos adhuc residuos amovere, hinc debebamus finem combustionis illorum expectare. Aliquis ex nostratibus ex cautela illic posuerat immediate ad ianuam maiorem sacristiae proximam istis gradibus fimum, quo ardor et ignis accessus ad istam ianuam arceretur; at iste fimus ex ignis ardore appropinquante factus est tam aridus sicut foenum; et lignum istius ianae valde incalescebat nec poteramus carbones cumulatim decidentes

alio detrudere nec audebam istam ianuam aperire, quia nimius ardor in sacristiam irrumpebat, in qua iam tum absque hoc sat ingens erat aestus propter calorem undique ambientem. Itaque praevidens, novum periculum sacristiae imminere, istum fimum ita arefactum sustuli et posui inferius ad sacristiae ianuam maiorem lapidem longum et latum, qui erat primus inter gradus et solus lapideus, a quo ascendebatur ad ligneos, et super istum lapidem supraedificavi alios lapides lateritios (quos tunc ubilibet inveniebamus plurimos), ne posset ignis alioquin proximus immediate appropinquare isti ianuae, quae proinde salvata est cum tota sacristia. Propter quod aiebamus deo gratias, qui dedit nobis victoriam istam per Christum dominum nostrum. Amen.

13. Antequam haec accidebant, iam tum altare beatissimae virginis Mariae conflagravit cum intermedio partim ex ligno, partim ex vitro facto conclavi. Simul et incipiebat ardere ianua, quae erat ad chorum retro altare beatae virginis Mariae, ita ut iam tum etiam proxime ibi adiacentia sive libri sive alia ad alienos spectantia conciperent ignem. Quod dum audirem ex aliquo ex nostratibus, cui iusseram, ut illuc iret et videret, quomodo sese ista ianua haberet (nam ipsemet nec intrare poteram nec audebam, eo quod nimis dolorem ex oculis, qui ex nimio igne continuo et circumquaque obiecto fere vel liquefacti vel exsiccati erant), rogavi per amorem dei nostrates, ut irent et longo stipite saltem ignem seu carbones amoverent seu retraherent, ne posset ignis ulterius serpere (nam liber non poterat librum accendere, cum non possent flammam concipere), at dum id sibi impossibile esse dicerent, eo quod ecclesia esset plena igneo fumo et vapore, et in media via iacerent ubique igniti carbones partim ex altari maiori, partim ex apostolis decidentibus, et ipse chorus beatissimae virginis Mariae esset etiam plenus igne partim ex combustione altaris eiusdem, partim ex conclavis intermedii, partim subselliorum seu stallorum, quae in eodem choro fuerant, et iam tum ex media parte combusta sunt. Itaque per dei amorem rogavi confraternitatis bedellum Ioannem, sartorem, ut faceret actum heroicum et oculos, quantum posset, clauderet et ignem removeret aliquantulum, qui attentans cito redibat, sibi impossibile esse aiebat, at iterum a me rogatus iterum attentavit et, quantum potuit, carbones retraxit et sic bibliotheca salvata est.

14. Post praedictorum conflagrationem adhuc aliquamdiu stabat organum inviolatum cum toto toxali et desuper iacentibus hordeo, polenta, siligine et pluribus asscribus novis abiignis; item ad-

huc omnia lateralialia altaria stabant intacta cum confessionalibus. Desuper laetabamur non modicum consolantes nosmet ipsos, quod, dum organum nobis relinqueretur cum organoedo nostro, qui tunc adhuc erat ibi reverendus pater Albertus Schauff, possemus nos invicem in cruce nostra et ingenti hac miseria consolari deumque in afflictione nostra collaudare iuxta dictum seraphici doctoris nostri: suave canticum in aure dei cantat, qui in tribulatione deum laudat.

15. At spei nostrae gaudium non diu duravit, nam cum saepe iremus et rediremus visuri, an organum adhuc staret inviolatum, vidit aliquis ex nostratibus flammam transparentem per fenestellam ex ligneis calathis cancellatam, quae erat ad gradus, quibus ad introitum portae conventus ascendebatur ad toxale et inde ad cameram ministerii. Quid consilii? Statim accurrebamus et iuvantes invicem assumebamus, quem invenimus pro adiutorio nobis per saeculares allatum lignonem (ein grossen brandhak) et diruimus distraximusque ligna arida igne iam imbuta et nihil ignis in aliquo alio discontinuato toxalis ligno aut ullo assere amplius vidimus. At post aliquot horas propter nimium circumquaque calorem fenestrae lignae ex bacillis transversis cancellatae iterum concepere ignem, ad quem proxime erant dispositae, in toxali itaque accurrebamus denuo et cum non daretur ascensus ad toxale, bedellus confraternitatis ascendit supra cistam plenam picturis (quam ex horto, ubi prius locarat, curavit ad finem ecclesiae ad chorum sancti Antonii sub toxali collocari dominus Vogel, pictor et pincerna, qui et ipsemet ictus frustulo bombae disruptae prope columnam ad aulam ante caveam vinariam principis obiit, cuius moriturientis confessionem excepit admodum reverendus eximius pater magister Padolff, exprovincialis, qui casualiter illuc vocatus) et ascendit desuper ad toxale et cum non haberet nisi parum aquae, infundebat quidem, at nil plus iuivit, quam si faber ferrarius parum aquae infundat super carbones ardentes, qui inde ardescunt fortius. Currebam ad vas stanneum, e quo in sacristia sacerdotes lavant manum, visurus, an non aliquid aquae possem extrahere. Sed vix erat media pinta. Ponebamus coriaceos cussinos super ignem, volentes sic suffocare, at parum aut nihil iuivit, lignum mallebat conservare ignem, ad quem proxime erat dispositum sicque flamma fuit fortior facta nobis. Quaerebam ex organoedo, an non posset fistulas repente extrahere et conservare? Respondit, quod nullas integras, posset quidem aliquas confringere et vi deiicere, sed ex

hoc quid commodi? Itaque debuimus aspicere et pati, quod totum toxale cum organo et omnibus frumentis in eo iacentibus magna in quantitate totaliter conflagrarit et in pavimentum deciderit. Plumbum tamen fistularum, cum esset ponderosius, subsidit et aliquod infra lapides sepulchrales diffusum, unde frumenta semicomcombusta et aliae sordes desuper ceciderunt et cooperuerunt; sub quibus plumbum conservatum fuit, ne Galli post nostram electionem raperent pro fundendis globis sclopetorum. Idem postea nos adhuc in magna quantitate ibi invenimus, levavimus et carrucis uniostris duximus ad conclusam cavitatem inter ostium sacristiae et ostium chori, unde ascenditur ad dormitorium.

16. Sed nondum hic status aut finis combustionis in ecclesia nostra, nam dum ingens bomba per fornicem superiorem super columnam unam, cui toxale innitebatur, eam confregit, simul et vas lapideum seu labrum elevatum, in quo continebatur aqua benedicta, decidit tabulatum toxalis adhuc ardens ac incendit ab utraque parte tabulatum inferius, quibus concludebantur altaria minora et confessionalia. Haec dum arderent, cadebamus animo, nil aliud nobis imaginantes, quam quod omnia lignea fabricata ab utraque parte essent comburenda. Quod et factum fuisset, nisi hic consilium adhibitum fuisset et siccum medium, nam aqua omnino deerat.

17. Hinc cum viderem, quod ab utraque parte iam duo confessionalia conflagrassent unumque altare a parte chori sancti Antonii (quod erat factum simili figura et proportione similiterque inauratum sicut altare sanctae Annae, et antehac fuit in loco, ubi iam est altare sancti Antonii Paduani, antequam serenissimus Maximilianus Henricus illud anno circiter 1662 curavit aedificari cum inclusione reliquiarum sacrarum sancti Antonii Paduani), aliud altare e regione, ultimum nimirum a parte chori sancti patris Francisci, ignis non potuit contingere, alioquin etiam conflagrasset. Visa, inquam, hac miseria simul et quod ignis cessare non posset, sed naturaliter loquendo deberet serpere et omnia, quae in isto ligneo tabulato ab utraque parte inveniret vel continuo vel contigua vel proxime cohaerentia, rogavi per amorem dei Iacobum, fabrum lignarium (de quo supra mentio facta), ut securi sua incideret trabem, cui hoc tabulatum incumberebat, et ipsum tabulatum securi inversa confringeret, ne ignis continuationem pabuli inveniret. Ille iam tum fatigatus et viribus exhaustus ex consimili labore, quantumvis esset bonae voluntatis, aiebat: pater

guardiane, est mihi impossibile, non possum amplius durare in igne (nam erat igneus vapor in ecclesia conclusus tantus, ut etiam cerei positi circa chorum sancti patris Francisci, prope altare sancti Antonii et alibi liquescerent et in terram fluerent elychnio haerente deciduo instar culmi straminei); videbam, ut acciperem haustum vini pro eo dabamque ipsi aurea verba, qui resumpto animo incepit incidere a parte chori sancti patris Francisci, quo facto reliquias asserum et trabis iam ab una parte ignitorum projecimus in ignem devorantem, ut totum absumeret, quod lambere inceperat. Lignea quoque scamna, quorum aliqua iam tum ignem conceperant, retraximus ad cumulum, ut ab igne essent remotiora et manerent ulterius intacta.

18. At faber iste, labore hoc peracto, quamvis superioribus vestimentis exutus, reversus ad sacristiam, quasi cadens in terram dicebat: iam non possum amplius, nam ex igneo vapore devorato totus debilis et impotens factus sum. Illum refocillabamus, quantum poteramus. Intrans autem ecclesiam et videns, quod ignis serperet et iam fere pervenisset usque ad confessionale sancti Antonii altari vicinum, ex fervore et timore ascendi ferreum illud candelabritium (laminam ferream maiorem, in qua candelae ponuntur ante altare sancti Antonii eiusque statuam ad murum positam) et accepi illam in brachium iuvante bruder Adriano, sacrista, et aiebam: veni iam, mi bone Antoni, iam, ut apparet, non amplius hic honoraberis, non possumus te amplius hic iuvare, saltem tuam statuam conservabo, et accipiens illum in brachium tuli ad sacristiam, ubi et conservatus fuit statuatus hic Antonius usque ad nostrum reditum post egressum Gallorum.

19. Similiter ascendebam altare sancti Antonii Paduani et quatuor columnas inauratas ac quidquid poteram solvere ac amoliri, cum impetu solvebam lacrymante oculo, gemente corde, interim recogitans et dicens: o! quam multum boni ad hoc altare a multis annis factum est! et iam in momento dissolvitur et abscinditur spes omnis devotionis continuandae in posterum! Has columnas tuli cum praedicto laico retro columnas maiores in ecclesia nostra lapideas, quibus ecclesiae structura innitebatur, et manserunt intactae.

20. Laicus praedictus interim ceram, quam vidit ex liquefactis magnis cereis defluentem, conglomeravit et ad sacristiam tulit in magna quantitate, quam postea adhuc conservavimus et reinvenimus post egressum Gallorum. Unus ingens cereus a

serenissimo altae memoriae erectus ad columnam prope chorum beatae virginis Mariae angularem plane liquefactus est et cera eius defluxit etiam infra lapidem sepulchralem, quod postmodum reperimus, quando ibi aliquis sepultus fuit. Huic cereo figura sancti Antonii Paduani erat impicta arte mirifica simul et insigne serenissimi et superius solebat alius cereus superimponi statis diebus ex iussu serenissimi, ut inferior cereus virgineae cerae ornatus auro et picturis etc. maneret integer et salvus; postea nil amplius.

21. Reversus ad sacristiam suspirans et eiulans voce moesta aiebam: o! quid consilii? debemus ante oculos nostros videre, quod speciosum illud altare sancti Antonii comburatur nec iuvare possumus. O! si serenissimus adhuc viveret et id viderat! Me in has similesque voces et eiulatus effuso nec consolari volente memoratus Iacobus, faber, resumpsit animum suamque securim et prope altare sancti Antonii etiam incidit trabem confregitque tabulatum, sicut ab altera parte factum, et ita altare illud salvatum est. Benedictus dominus deus in sibi dilecto Antonio. NB. Iste Iacobus postmodum defunctus est; ex animi gratitudine saepius missas pro ipso celebravi et celebrari feci, quia fecit nobis magnam fidelitatem. Requiescat in pace et oret pro nobis.

22. Ex ingenti hoc igne tantus vapor igneus fuit in ecclesia conclusus, ut apostolorum residuorum et beatae virginis Mariae maioris statuae in medio ecclesiae pendulae vultus paene nigrescerent et aliarum statuarum parerga deciderent et cortina, quae velabat altare sancti Antonii, media ex parte fuerit combusta in superiori parte ex solo isto igneo vapore, cum alius ignis non appropinquaret. Ipsa quoque pictura in apice altaris sancti Antonii ex solo isto vapore dissoluta omnem amisit decorem, cum alioquin esset amabilissima, et postea accepit speciem, quasi esset pannus mortualis. Per bombae ruptionem et globorum traiectionem una ala istius maioris statuae beatae virginis Mariae in media nave ecclesiae pendulae dissoluta fuit et diu usque in hiemem ita pendit ex una parte adhuc haerens, donec tandem expensis hereditum fundatoris fuerit translata ad chorum sancti patris Francisci, ut esset immunis a vento et pluvia etc. Frustula inaurata, quae propter vaporem igneum a suis statuis dissoluta invenimus per ecclesiam dispersa, recollegimus et in unum locum comportavimus, ut suo tempore possent vel denuo agglutinari vel ad alium usum applicari.

4. De calamitosa vita nostra in horto tempore bombardationis post conventus et ecclesiae exustionem.

1. Post conventus et ecclesiae nostrae conflagrationem habuimus nostrum dormitorium et habitationem in horto retro murum, ut nos utcumque tueremur contra globos tormentarios et bombas, quantum possibile erat. Concurrerant promiscui sexus homines concives, ibidem nobiscum sua tentoria figentes. Visitabant nos aliqui domini civitatis et ecclesiastici et saeculares, qui, quoniam cogitabant Coloniam migrare et adhuc habebant aliqua victualia, nobis erogabant et in cibo et in potu, ut interim sufficientia haberimus per dies 14 vivendi media. At ego plane debilis ex angustia et aestu et vapore igneo devorato vix potui cum ipsis gustare carnes aut vinum, quia erant mihi insulsa et plane contraria, eo quod interius quasi exustus essem.

2. In horto nostro retro ecclesiam duas vaccas aliquis civium locarat ad custodiam, quas alebat interim satis parce mihique indulgebat, ut lacte isto pasci possem, e quo sinebam mihi mane aliquod iusculum fieri miscendo parum cerevisiae, quo nonnihil refocillabar; lactucam bonam adferebant a reverendis patribus Capucinis patres nostri, e qua nobiscum comedebant cives, videlicet dominus Bartholomaeus Löhr, vicinus, qui caveam vino repletam conservarat, et dabat inde bibere confratribus nostris advenientibus et bibere petentibus, qui non longe post fuit mortuus confrater ordinis; item dominus Greyss, oenopola, cuius domus conflagrarat, qui apud nos in horto cupiebat esse convictor noster, volens dare hebdomadatim duos imperiales; mihi quoque promisit novum pileum, cum pileus noster esset combustus, at numquam accepi, quamvis a filiabus heredibus post obitum eius et coniugis petierim. Et hi et ille fuerunt sepulti in nostra ecclesia.

3. Dum patres nostri, fratres et laici conveherent per diem victualia, ego utpote totus impotens et valetudinarius factus custodivi tentoria nostra et ab ipsis comportata. Ordinabam, ut quotquot essent in horto cives, iuvarent ad emundationem putei nostri, ut possemus iterum habere aquam, quod et factum est; funes frustratim consumimus, mendicavimus sicut et urnam, ut aquam extrahere valeremus pro coquendo. Coquebamus in horto sub dio erectis duobus stipitibus, quibus tertius hinc inde superstratus, ut ahenum vel ferrea olla ex illo pendere posset. Interdum ad milites in horto existentes seu Gallicos famulos domini marchionis d'Tiansche

ibamus mendicantes singilatim cibum et potum, nonnumquam etiam ad aliquem dominum maiorem in domo domini Claut, quod semel irem, ipse in horto habens in orbe posito super stipitem aliquam gallinam in pura aqua coctam et salem in alio orbe et panem, aiebat: pater mi, manduca mecum et bibe, quod et feci, qui cibus me parum refecit. Deo et ipsi gratias.

4. Adhuc plurimas cepas tunc habebamus in horto, collegimus quidem, at quoniam nullibi poteramus ad securitatem ponere, imposuimus duobus corbibus fenestraceis (fensterkörb), aliquas retinuumus, alias concives sumpserunt ad suum usum.

5. Multos flores in vasis tulere alii domini, videlicet dominus. Quentel ad nostrum hortum ad custodiam; periire ut plurimum vel glöbis vel attritione vel lapidibus aut tegulis cadentibus obruti.

6. Si plumbum, ferramenta et alia de nostris aedificiis volebamus conservare et in locum reponere, auferebatur nobis iterum, quia omnia aperta, nullibi securitas.

7. Quoniam valvae ecclesiae nostrae totaliter erant combustae, hinc patebat unicuique aditus in ecclesiam, quod ut arcerem (nam auferebantur ex ferramentis pretiosiora et locus bibliothecae erat omnino apertus et circa locum summi altaris omnia aperta); hinc cum viderem, quod una ex valvis exterioris portae (an der Brüdergassen) adhuc esset incombusta, curavi ipsam extrahi et inverso modo ad longitudinem poni, ut duo ostiorum foramina ingressus ecclesiae utcumque inferius operiret et aditum praecluderet, quam longis stipitibus, quos in horto adhuc inveniebamus, firmabamus utcumque.

8. Circa noctem non audebamus cito et intrepide nos quieti dare; hinc parum morabamur circa medium decimae et ultra expectantes, donec parum cessaret bombardatio et globorum transmissio. Contigit uno vespere, ut caderet (dum iam sopori nos dederamus) ingens bomba ante pedes nostros in hortum, quae eo ipso, dum cadebat, etiam in partes rupta et tantam foveam fecit, ut inibi equum erectis cum pedibus sepelire possemus. Terram, quam egressit et eruderavit super nos, salem et carnem et alia, quae habebamus, dispersit, ut omnia et omnes quasi terra operiremur et conspersi essemus. Subito prosiliimus et unus alterum interrogavimus, an adhuc viverent. Videntes ergo, quod nulli nec saecularium nec regularium esset nocumentum illatum, gratias egimus deo, qui salvavit nos. Fuit pro salvatione nostri, quod

bomba illa ceciderit in mollem terram, alioquin plus damni intulisset, quia cum maiori impetu et fragore dissilisset.

9. Quaecumque tunc adhuc ardebant ex frumentis, sinebamus ardere; nam quia omnia iam immunda facta essent, non poteramus salvare aut ullibi ad salvum reponere. Siligo in cavea vinaria et aula arsit usque ultra medium annum; hinc etiam in hieme nix cadens super illa statim liquefiebat, et quando ex aula in hieme eruderabamus ferramenta, quae ex superiori camera ministerii deciderant, erant valde calida, ut vix possemus manu tangere.

10. Noster coquus introitum quaesivit ad caveam carnum (quam postmodum pro cella vinaria in initio adhibuimus), ubi adhuc invenit carnes nostras in sale positas sed sudantes ex igne, quo undequaque erant circumvallatae, et quia non audebat ibi relinquere, extraxit, sed etiam insumere non potuit tam cito; ex parte postea vendidit; aliquas carnes infumatas cum pisis dominis patribus Capucinis donavit, dum civitatem relinquere debuit, at postea regressi, dum nil haberemus, ab ipsis rursus mendicavimus, qui libenter recommunicarunt nobis.

11. Dominus marchio d'Tiansche iussit, me ad se vocari, aiens, quod haberet adhuc multum lanæ, vellet nobis medietatem unam et alteram dare patribus Capucinis. At numquam in effectum deductum fuit nec potuissemus ullibi conservare. Mihi quoque pro ecclesia donavit pulchras picturas ex serenissimi kunstammer procul dubio ablatas et inter Gallicos officiales distributas; reposui quidem in nostra ecclesia, at postea non reinveni amplius.

12. Pater Ludovicus Wintges interim se insinuavit, ut coram domino d'Asfeldt legeret missam in aula per aliquot dies. Et quia hinc putabat, se esse aliquo loco apud dominum d'Asfeldt, ipse audivit ibi, quod nulli vellet concedere amplius egressum ex urbe, nisi haberet suam licentiam in scripto. Hinc ille pater ex bona intentione ivit ad multos homines quaerens, an vellent extra civitatem vel manere. Multi sua nomina dabant, quae ille in charta annotabat, at multi indigne ferebant, inter quos villicus in Dietkirchen, quod hac occasione famuli et famulae famulitium suum resignarent et ille non posset solus suis iumentis inservire. Ab ipso autem conscriptos dominus d'Asfeldt non voluit emittere suspicatus aliquid sinistri; ego autem, cum non amplius possem ibi durare nec possemus ibi omnes diu alimentari, curavi per eundem patrem domino d'Asfeldt supplicam praesentari, ut me cum tribus laicis, scilicet bruder Christiano, bruder Isidoro, bruder Wirico, novitio, sineret abire

Coloniam, cum incolatus nostri commoditas hic nulla esset amplius. Obtinui et cum illis extra portam Stock egressus illa die perveni cum uno ex illis Coloniam; sed in castris Hollandico-Monasteriensibus intermediis varie ubique tentus et interrogatus nil plus dixi, quam expediens esset de Gallis, quorum provisio, licet multa fuerit combusta, tamen maior portio adhuc erat salva, utpote quam sub terra condiderant in cavitatibus artefactis. Unde postmodum, dum civitatem evacuatam iterum ingressi sumus, in aula adhuc magna vasa plena sale inventa sunt, vinum in magna copia in cavea aulica. In hoc egressu putabam, me venire ad paradisum, dum salubriorem aerem haurirem, et vegetior illico factus sum. In via in Herseel ab aliquo generali petimus aliquid ad manducandum et bibendum, libenter dari curavit nobis. In hoc egressu mutuare debebam pileum et indusium ab aliquo laico, quia ipsemet carebam. Dum nostrates in horto permanerent, scutellas et orbes habebant testaceos, quos invenerunt in domo alicuius figuli, ubi milites omnia exspoliabant, et orbes et scutellas fictiles nostratibus cesserunt.

13. Fuit dies dominica, scilicet 13. dies post festum sancti Iacobi, quando cum tribus istis laicis egressus sum. Interim nostrates per sex fere dies adhuc mansere ibi, scilicet reverendus pater vicarius Schauff, organoedus, et reverendus pater Hugo Lemmen, procurator, cum paucis aliis. Aliquam pecuniam conventus mecum tuli Coloniam, aliquam reliqui Bonnae ipsis cum clavibus archivii et cellae nostrae ianuarum, quae adhuc erant inviolatae ab igne, sed omnes claves ipsi perdiderunt. Causa autem, ob quam nostrates et alii religiosi omnes praeter patres Capucinos civitatem relinquere cogebantur, haec fuit, quia suspicabantur de religiosis, quod cum hoste obsidente conspirarent. Deinde primaria erat, ut postea mihi relatum a supra memorato patre eleemosynario Antonio Faure, quod milites Gallici deprehenderint aliquem ex nostratibus cum muliere in actu criminoso, et quidem in loco sacro. Hoc quidem ego non credo, attamen parcat illi deus, si verum sit. Ipsius nomen in hoc libro iam tum scriptum est.

14. Dum ergo nostrates civitatem relinquere cogentur, ille pater adhuc voluit ibi haerere et occulte se detinere, at sub comminatione carceris debuit etiam fugere. Nostrates autem ianuam et claves sacristiae confidere debuerunt nostrae confraternitatis bedello Ioanni, sartori, et scribae domini Claut, praetoris civitatis. Victualia vel aliis donarunt vel vendiderunt, uti et 12 porcos, et

venerunt Coloniam mihi pecuniam deferentes et triste hoc nuntium. Inde sunt dispersi ad hunc illumque conventum aliumve locum cum obedientia mea et principali mandato et licentia admodum reverendi eximii patris provincialis, at solummodo ad tempus, donec Bonna reoccuparetur, quod ipsum sat diu duravit, scilicet per duos fere menses usque ad 15. octobris.

15. Ego et eximius pater magister Padolff potissimo tempore mansimus Coloniae, quia nesciebamus, quo deberemus alioquin ire, ubi fui in continua afflictione de praeteritis, praesentibus et futuris. Dolebam, quod gravarem Coloniensem conventum, qui absque hoc satis gravatus erat, et quotidie gravabatur a nostratibus euntibus et redeuntibus et exspectantibus Bonnae liberationem, sed non poteram emendare.

5. Quid Coloniae fecerim post nostrum egressum e Bonnensi oppido tempore obsidionis eius.

1. Dum venirem Coloniam, cum ampla charitate et sincera compassione exceptus sum a reverendo patre Wilhelmo Behnen, procuratore ibidem (cuius patruus Wilhelmus Behnen, mortuus Clivis guardianus, fuit meus olim professor in syntaxi poetica et rhetorica), cuius fui Clivis instructor et philosophiae lector itemque sacrae theologiae lector Monasterii. Ille mihi providit de novo pileo, tibialiis, indusiis aliquot et stropholis etc. Scripsi quoque Monasterium Westphaliae ad meos antiquitus notos patres, qui mihi indusia sufficientia transmiserunt. Transmisi quoque plurimas obligationes huc illucque ad nostros patres, quibus conventus Bonnensis nimium gravatus erat, fecique rationem et computum, ut nullam fere relinquerem obligationem Bonnae, quando inde amotus anno 1690 in aprili factus sum guardianus Trevirensis.

2. Coloniae quoque statim solvi debita omnia apud pecographum et restantia ratione acceptorum praecedenti anno bovum quatuor; item apud dominum Hetrop ratione pisculentorum ab ipso acceptorum. Dominus Monschaw in der Marekumsgassen, pecographus, aiebat, quod libenter vellet in hac summa afflictione nostra nobis adhuc ad integrum annum solutionem prorogare, quia monasteria non emoriuntur, sed replicabam: iam adhuc habeo pecuniam, postea forte nihil habebō et tamen, quod debitum est, debet tandem solvi, tunc utrinque sumus omni in posterum cura exonerati.

3. Dum venirem Coloniam, adhuc per octo dies sustinui quasi

speciem dysenteriae, quae tamen non erat, sed erat naturalis expurgatio. Sumpta iterato medicina convalui et sequenti hieme Bonnae in magna ista aerumna vegetior fui, pro quo immortales deo gratias refero et referam.

4. Unum est, quod Coloniae affligebat nos super afflictionem nostram. Obiiciebatur et a nostratibus sciolis et quasi prudentibus et ab aliis extraneis, quare haec et illa non satis tempestive ad tutiora loca, scilicet vel Coloniam vel alio transtulistis? cur non altare summum deponi curastis vel saltem statuas eius? O stultae quaestiones! Mihi enim dictum a commissario domino Pröpper, quod eo tempore existimatum fuerit, fore maius periculum Coloniae quam Bonnae, et hinc, cum melius scire debebat et poterat conditionem et circumstantias temporum etc., dum erat in Westphalia in commissione, rescripsit uxori suae, ut ea, quae Coloniam transvexerat, denuo Bonnam reduceret tamquam ad locum tutiorem. Cur nostri patres seniores in et extra Bonnam aut ipsemet eximius pater provincialis mihi numquam tale aliquid suaserunt? Certe non est consilium contra altissimum. Cogitationes nostrae fuerunt conclusae, constrictae et quasi obtenebratae, ne agnoscentes periculum nostrum aut praevidentes tantam miseriam effugeremus manum ultricem iusti iudicis omnipotentis. Hoc modo responderunt et alii, qui nobiscum Bonnae fuerunt afflicti et sine praevidentia tanti mali puniti. Et sane credo, si tales scioli oekonomi fuissent in tali occasione vel periculo, deterius quid illis evenisset. Fecimus nos tunc illa omnia, quae secundum nostram scientiam, praescientiam et humanam possibilem providentiam facere poteramus, saecularium nos consiliis factis et solatiis pro tunc accommodantes et submittentes. Immo eminentissimus dominus cardinalis de Fürstenberg, postulatus Coloniensis archiepiscopus a multis coelectoribus, dum admodum reverendus et eximius pater provincialis me socium habens ei felix anni auspiciam precaretur, dixit: audio, quod multi religiosi et domini ecclesiastici suadeant civibus et simplicibus hominibus, quod sua debeant Coloniam transferre quasi ad locum tutiorem, quale illud consilium? Postea venit inimicus et invenit omnia simul ibi. Haec ille; et dominus generalis d'Asfeldt aiebat videns, quod multi vellent sua Coloniam transferre: ego habeo plura amittenda quam vos miseri et tamen non ad alium locum transfero, hic sumus tutiores quam Coloniae aut alibi. Haec ille. His aliisque solatiis et confortamentis illecti et erecti in divina assistentia confisi sumus cogitantes, quod Galli incolae non essent pro tunc inimici nostri, sed potius

protectores et adventantes Germani essent omnino amici nostri, utpote adventuri ad redimendum nos ideoque desideravimus eorum adventum. Deinde vix habebamus, quod possemus alio transferre, non utensilia ecclesiae aut culinae, quia indies indigebamus et utebamus, non libros, quia satis bene ipsis provisum putabamus et providimus, non statuas sancti Antonii Paduani nec archivium, quia satis occultavimus et conservavimus, non frumenta nostra, quia, praeterquam quod hoc nulli permittebant civium aut rusticorum Gallici officiales, multo minus nobis, etiam fuisset aliquo modo scandalosum coram aliis intelligentibus, quod mendicantes adhuc haberent tantam provisionem; deinde frumenta putabamus optime et tutissime conservanda in cavea nostra. Quod autem per ignem perierint, quis accusabit divinam vel permissionem vel positivam ultionem?

5. Coloniae plurimi civium compatiebantur nobis et meae praesertim personae, qui mihi erant noti. Aliqui autem vocitabant nos Gallicos canes, at male; nam nobis non imputandum ad culpam, quod tam diu cum Gallis Bonnae habitare debuerimus. Cives Bonnenses dispersi ambulabant per civitatem Coloniensem mendicantes et gemebundi. Aliqui meliores in virtute facti occasione tanti damni, alii deteriores et quasi desperabundi aut pectore obtusi et quasi dei obliviosi vix audiebant sacrum, minus confitebantur sacramentaliter. Aliqui in veste attrita sine pallio, vix cum pileo, qui tamen antehac honeste incedebant. Et cum illi, qui erant modicae conditionis, vix invenirent Coloniae alimenta, ubi omnia caro pretio vendebantur, valde reanhelabant ad incolatum Bonnensem, ut ad propria redirent, ubi in sudore vultus panem manducarent.

6. Idem fere evenit mihi et nostratibus, nam quia imaginabamur Coloniae nobis, nos a nostratibus torvis oculis aspici et interdum verbis serio-iocosis per modum exprobatationis pungi, valde aegre id ferebamus, cum non essemus de familia Coloniensi, nec possemus ad alium locum commode ire. Hinc festinabamus ad Bonnensis oppidi expugnationem, ut illuc daretur nobis redire, quantumvis in miseria vitam ibi traducturis; attamen hoc habebamus solatii, quod ibi habitarem in nostro proprio conventu, ubi nullus posset nobis aliquid obiicere.

7. Ad sanctam Claram domina abbatissa et aliae religiosae virgines intime compassae nobis, quae et mihi dixit, ut illuc venirem et manducarem, si in nostro conventu Coloniensi me torvis forte oculis aspicerent.

8. Quamvis nostrates Coloniae mihi inhiberent, ne Coloniae aliquid mendicarem pro futuro subsidio incolatus Bonnensis, attamen clam mendicavi apud reverendissimum dominum praelatum sancti Pantaleonis unum malderum siliginis; quem cum rogarem, ne Colonienses nostrates ideo minus acciperent, dicebat: si possem et vellem vobis novum monasterium aedificare, id vestri patres Colonienses nec audent nec debent aegre ferre. Similiter malderum siliginis mendicavi apud admodum reverendum patrem priorem Carthusianorum et apud praenobilem consulem de Grote, vicinum monasterio nostro, decem imperiales, quos compatiendi animo pro futura nostri sustentatione erogavit.

9. Plurimas scripsi litteras ad guardianos variorum locorum, qui subsidium charitativum pro futura oeconomia et miserunt et gratis dederunt. Mendicavi item pecuniarium subsidium in Zons et Novesii pro hac eadem necessitate. Coloniae interim adhuc solvi debita alia pecuniaria, inprimis viatori magistro Bertramo, qui praetendebat adhuc 8 imperiales, item magistro Schal, qui ratione carniū nobis concreditarum post incendium exigebat adhuc aliquot imperiales.

10. Interdum misi nostrates huc illucque, ut aliquid mendicarent pro futura oeconomia Bonnensi. At illi sine solatio suo et meo reversi dicebant, ubique homines esse perditos et se vix pro sua persona posse accipere alimoniam. Interdum etiam ibamus ad fines Bonnae adiacentes visuri, utrum brevi esset reoccupanda nec ne. Subinde rumore deditiois Coloniae sparso exciti ibamus prope Bonnam, sed adhuc portas invenientes clausas redibamus cum novo moerore Coloniā. Admodum reverendus eximius pater magister Paldoff accessit serenissimum electorem Brandenburgensem in monte sanctae Crucis¹ supplicaturus pro nostra paupertate reintegranda, ut,

1) Um den Kurfürsten von Brandenburg und den Fürsten von Lothringen zu „complimentiren“, sandte die Stadt Aachen wiederholt eine Deputation ins Lager vor Bonn. Die Beamten-Protokolle der erstern Stadt (Stadtarchiv Bd. 43) enthalten darüber folgende Aufzeichnungen: 1689, Juli 27. Umb des Churfürsten zu Brandenburg Durchleuchtigkeit im Läger vor Bonn zu complimentiren, seint beede regirende herren Burgermeistere, sodan herr Syndicus Lipman und herr Hauptman Bogart deputirt und mithin deroselben zwey stuck des besten Weins, wo derselb am fuglichsten zu gehaben, zu praesentiren und im ubrigen alles werkstellig zu machen, so der sachen und dieser Gemeinden Notturft erfordern mögte. Da aber wider Versehen einem oder andern der herren Deputirten während der Deputation einiche Ungelegenheit zustossen würde, der oder diejenige sollen deswegen allerdings vertreten

quia combusserant nostrum et conventum et ecclesiam, dignaretur elargiri ex clementissima manu ad utriusque reparationem. At ille mendicantem indigne repulit non dolens, se combussisse et purgasse clericalem plateam (vulgo die pfaffestrass), dicens insuper et ei exprobens: quare darem aliquid vobis, cum vos dicatis contemporie, me esse haeticum? O exigua consolatio in affectu, effectu et verbo!

11. Ego cum socio in festo sancti Michaelis archangeli accessi serenissimum et pientissimum ducem Lotharingiae, qui comorabatur in Kessenig (cuius consilio, labore et industria vires incolarum Gallorum tandem fractae et muri violentati, ut Galli coacti fuerint ad sui deditioem), per supplicam petens, ut dum dominus deus benediceret arma eius, dignaretur protegere per suos nos et nostra, si quae adhuc essent in rudibus conventus nostri. Is quidem me non indigne repulit, at, cum mendico nullus sit amicus, audire debui apud eius famulos: noster serenissimus non destruxit Bonnam, quid ergo supplicatis ei? Itaque sine spe et consolatione regressus Coloniam.

12. Saepius Coloniae et in via Bonnam inter et Coloniam audivimus etiam a Brandenburgicis et aliis, quod statua argentea sancti Antonii esset a Gallis inventa et ad aulam coram domino d'Asfeldt adducta, qui eam curasset clam transferri in Galliam ad

und schadlos gehalten werden. — 1689, August 5. Ist durch herrn Syndicum Lipman ausführliche relation nacher des Churfursten von Brandenburg Durchleuchtigkeit im Läger vor Bonn beschehener deputation und sonsten dessen allem, was in Cöllen während der legation nach und nach vorgangen, erstattet, annebst auch ein churfürstlich Brandenburgisches Anschreiben seines Inhalt vor- und abgelesen und ist demnegst angemelte erstattete relation allerdings placidirt und begnehet worden. — 1689, September 30. Umb des Fursten von Lothringen Durchleuchtigkeit sowohl als itzige Teutschmeister Herzogen zu Gulich im Läger vor Bonn zu complimentiren, seint beede regierende herren burgermeistere von Mulstrohe und Chorus, sodan herr Syndicus Lipman und herr Hauptman Bogart deputirt, gestalt hochersagter Ihrer Durchleuchtigkeit zu Lothringen zwey, dem herrn Teutschmeister eins, wie weniger nit dem herrn General Schwartz gleichmeesig ein fuder Weins, des besten, wo derselb am fuglichsten zu gehaben, zu praesentiren und im ubrigen alles werkstellig zu machen, so der sachen und dieser Gemeinden Notturft erfordern mogte, da aber wider Versehen einem oder anderen der herren Deputirten während der legation einiche unverhoftete Ungelegenheit zustossen wurde, der oder diejenige solle solchen unvermutheten pfals allerdings schadlos gehalten werden.

ordinis nostri patres ibi vel, ut alii, adhuc in aula Bonnensi curaret conservari vel, ut alii, curasset eam transferri ad ecclesiam Clarissarum, quae adhuc integra erat. Magister curruum, quibus proviant advehebatur, dixit mihi auf der langer Meylen¹, quod aliquis aulicus dixisset coram serenissimo Brandenburgico ad montem sanctae Crucis, quod audivisset, apud minores conventuales esse argenteam statuam sancti Antonii Paduani, quod, si occuparetur civitas ab ipsis, esset optima ad eudendum inde Brandenburgicos florenos. Summa summarum tantus fuit rumor extra civitatem de ista statua, et quod fuisset in loco subterraneo inventa, ubi cadavera hominum (hoc tamen numquam factum fuit), ut, si fuisset tantus rumor vel notitia in civitate de ista statua, ubi iaceret, certo certius fuisset capta et abducta. Dei benignitas custodivit servi sui sancti Antonii reliquias eiusque statuam per eius merita et intercessionem locumque sacristiae propter sacras reliquias huius sancti inibi inclusas, ut non caderet bomba super fornecem sacristiae, alioquin fuisset ruptus certius et ne fraus inimici irreperet. Hinc quando primo ingressi sumus civitatem, statim respiciebamus ad locum, ubi reposita erat statua et an adhuc esset bene clausus locus, quem tamen intra biduum necdum audebamus aperire propter metum Brandenburgicorum militum, ne raperent. Tandem, dum aliqua securitas affulgebat, aperuimus et reverenter amanterque nostrum sanctum Antonium salutavimus deoque et ipsi gratias egimus, quod necdum plane essemus consumpti.

13. Etiã Coloniae interdum spargebatur, quod esset Caesaris expressum mandatum, quod non amplius deberet aedificari Bonna in civitatem, quandoquidem propter eam iam iteratis vicibus sit passum imperium totum Romanum, sed deberet etiam quoad aedes residuas solo adaequari et remanere solum ibi domus vectigalis, cuius tamen contrarium (deo sint grates) ipsa experientia didicimus.

14. Curavi mihi interim Coloniae parari novam tunicam inferioriorem et novam braccam coriaceam, quia et haec et illa fuerunt mihi combustae Bonnae.

15. Coloniae ipsemet descripsi missas votivas, quas potissimum Bonnae solebamus canere, nimirum de beata virgine Maria, venerabili sacramento, sancto Antonio Paduano cum kyrie etc.

16. Maximam habui sollicitudinem circa vasa constituenda in

1) Jetzt Kölner Chaussee. Ueber den Namen vgl. Pick, Materialien zur Rheinischen Provinzialgeschichte Bd. I, Heft 1, S. 77, Anm. 1.

Honff, quae emere debui Coloniae a domino pecographo, et quia transitus non erat per Rhenum prope Bonnam, hinc a domino praetore in Vilich petii, ut per nautam ei notum vasa veberentur navigio usque in Berchem et inde cum occasione in Honff, quod et tandem factum est.

17. Curavi quoque interim aliquot matrazias fieri Coloniae, quia sciebam, plurimos lectos esse combustos Bonnae. Saccos quoque aliquot ipsemet confeci ex panno griseo Coloniae empto.

18. Unum aut alterum quoque laicum destinavi Colonia ad terminum vini in pagos, ubi adhuc aliqua spes, sed prope Bonnam potissimum omnia contrita a militibus et equis vel devorata a circumiacentibus exercitibus.

19. Cerevisiam quoque ab uno aut altero civium braxatorum Coloniensium terminavimus, quorum unus Henricus Schüller im Mönchen et alter dominus Cöllen.

20. Domina abbatissa ad sanctam Claram variam suppellectilem et ecclesiasticam et oeconomicam donavit conventui Bonnensi, inter alia duas planetas pro missa legenda, unam albam, duo maldera siliginis, lectum cum stragula lanea. Nomen eius Gertrudis Stein. Virgines ibidem religiosae, inter quas procuratrix virgo Ioanna Maria Goldtschmidts praecipua, varia nobis suppellectilia communicarunt, mappas pro mensa, stannea cochlearia. Venerabilis mater in conventu Conceptionis, item venerabilis mater in der Reimersgassen idem fecerunt, dum ipsas pro sublevanda inopia conventus obsecrarem.

6. Quid Galli interim fecerint Bonnae in fundo conventus nostri post nostram inde expulsionem.

1. Postquam nos omnes egressi sumus Bonna, Galli statim occuparunt totum fundum conventus nostri, ecclesiae et horti; in horto quidem ex asseribus et lignis undecumque asportatis totum regimentum construxit sibi, ut credimus, ultra 200 tentoria tam affabre cum distinctione platearum, quasi esset parva civitas. Habueruntque ibi suos mercatores, coquos, cauponas, sutores et sartores. Quando autem nos iterum Bonnam ingressi sumus, destruximus et in confusum cumulum contrusimus haec tentoria, ne milites Brandenburgici irrumperent et sua ibi habitacula figerent, quia vix erat locus in civitate pro habitando tempore hiemali. Ex istis lignis nobis cellas fecimus ad muros aliisque civibus inde

communicavimus indigentibus et ipsimet sufficientia habuimus ad comburendum tota sequenti hieme et ex parte per aestatem sequentem, indeque stipites sumpsimus pro novo horto excolendo in fundo et loco antiquo horti, qui instar lapidis erat condensatus.

2. Galli quoque minati sunt, quod velint Coloniae simili modo ave dicere, sicut illi Brandenburgici fecerunt Bonnae.

3. In nostra ecclesia sub ala chori sancti Antonii Paduani habuerunt ultra 12 plaustra cerevisiaria, quae vasa postmodum nostro cesserunt usui, adhuc in uno et altero erat cerevisia, licet vasa sibi arrogarint aliqui ex civibus Bonnensibus, quod tamen falsum esse dixit Petrus Kistenmacher, meus quondam condiscipulus, nunc autem weinröder Bonnensis, qui dicebat, nos posse uti istis vasis pro nostra necessitate.

4. Nostra fornace parva pistoria, quae erat adhuc inviolata, utebantur interim Galli, aliis 4 fornacibus non amplius utebantur, quia vel non fidebant, vel mutilatae vel nimis magnae vel nulla apud eas commoditas amplius etc.

5. Lapides ex ambitu et domo capitulari ac ecclesia duriores sumpserunt et inde, ut credimus, ultra ducenta parva molendina fecerunt, quae postmodum invenimus in horto nostro.

6. In ecclesia nostra in choro sancti patris Francisci cum plurimos primarios officiales tumultassent, divina faciente memorato patre Antonio Faure, cadavera civium inde eruderant et extra sepulchrum proiecere, quorum ossa postmodum collecta curavi in unum sepulchrum denuo proiici ibidemque recondi sub terra.

7. Omnia quoque scrutati, quae potuerunt furari, furati ex reclusorio in ingressu caveae maioris, et quae nostrates ad se spectantia (uti et ego ad meum usum spectantia) condiderant sub altari sancti Antonii in sepulchro et in aliis sepulchris per ecclesiam (excepto sepulchro domini Widemanni, quod mansit intemeratum) et sub summo altari, extraxerunt, distraxerunt, plumas et pennas e lectis disperserunt, quas ego postmodum meliores recollegi et expurgari curavi et inde duos aut tres lectos (Coloniae empta materia linea apta) impleri utcumque ad nostrae paupertatis usum. Habitus et vestimenta ad nostrates spectantia distraxerunt, cistas in sacristia positas spectantes ad extraneos diruperunt, visitarunt, evacuarunt. Nos interim, qui Coloniae et hinc inde per provinciam haerebamus dispersi, nihil aliud faciebamus, quam ut desideraremus Bonnae expugnationem et Gallorum evacuationem, ut et civitas ad suum rediret dominum et nobis fas esset redire ad

nostrum conventum et fundum, quamvis non haberemus ibi aliud exspectare quam miseriam et locum videre horroris; interim proprius est focus multo pretiosior auro. Itaque tandem opitulante divina miseratione unius miseriae exitus est ad aliam miseriam factus introitus; sed nondum statim finis.

III.

De statu conventus Bonnensis post bombardationem et civitatis expugnationem.

1. De prima civitatis reoccupatione.

1. Postquam advenisset dux Lotharingiae, eius prudentia et bellica dexteritate res eo usque brevi devenit, ut animorum et vires et animi frangerentur intra Bonnense oppidum. Itaque dum sub initium octobris circiter adorirentur civitatem (sturmlaufen) retro ecclesiam archidiaconalem et plurimi ab utraque parte mansissent, inter alios praecipuos bellicos officiales etiam blessatus fuit dominus generalis d'Asfeldt, quocirca animi ceciderunt aliorum (is autem postmodum Aquisgrani mortuus et sepultus est apud reverendos patres Praedicatores), deventum fuit ad capitulationem. Qua utrinque facta et acceptata primus ingressus permissus est aliquibus primariis 13. octobris in festo sanctorum martyrum ordinis nostri Danielis et sociorum, inter quos et tres ex nostratibus, duo patres et duo fratres laici¹, qui prope civitatem advigilabant, ut, dum dederetur, essent primi ex ingredientibus et nonnihil prospicere possent, ut vel nostra residua Bonnae conservarentur et protegerent contra Brandenburgicos vel aliqua mendicarent a Gallis exituris pro necessario vitae subsidio; utrumque fecerunt.

2. Nam ex tentoriis Gallorum in horto nostro existentibus corraserunt, quae residua invenerunt, scilicet suppellectilia et provisionem oeconomicam, vasa stannea, ferrea, aerea, ahena etc. lectos, farinam, salem, siliginem. Salem reliquerunt nobis pro integro anno provisionem. Magister pistorum Gallicorum, magister Paulus, nobis donavit vasculum plenum oleo, duos saccos refertos pani-

1) Die Abschrift in der Chronik (S. 141) hat richtiger: et unus frater laicus.

bus etc. Nostrates haec omnia conglomerantes reposuerunt in sacristia (quia nullum habebamus alium locum), in qua usque ad altitudinem humerorum erant cistae, sacci et alia convexa sine ordine, ubi et tanta copia muricum et soricum, ut horror fuerit.

3. Galli primo exierunt 15. octobris in festo sanctae Theresiae, quod cadebat in diem sabbatum. Eodem die primum miles Brandenburgico-Hollandico-Monasteriensis intravit. Utrumque inspexi cum socio reverendo patre Alberto Schauff, organoedo, cum quo

4. Eodem die intravi civitatem per portam Stellariam (nam per portam Coloniensem non dabatur exitus, quia nimio fortalio ibi facto impediabatur exitus et per portam Stock ob copiam cadaverum et farraginem variorum palorum, lapidum, vallorum quasorum omnino non dabatur exitus), et parum casei et butyri nobiscum sumpsimus Colonia Bonnam, ut parum haberemus ad manducandum. Cerevisiam tenuem invenimus in nostra ecclesia adhuc sufficientem, de qua et alii primarii civitatis curabant adferri. Dormivimus ista nocte in sacristia quasi stantes ob multitudinem congestorum ibi.

5. Curavimus postmodum valvas pro ingressu ecclesiae fieri ex asseribus melioribus, quos in horto inveniebamus, ut arceremus milites ab ingressu ecclesiae, qui tamen abstulerunt tobaleam ab altari.

6. Petimus ab officialibus catholicis vigilias militum quatuor, qui de nocte et die vigilabant in ecclesia et prope sacristiam per plurimos dies, quibus dabamus victum, potum ipsimet promebant in ecclesia. Hi arcebant homines, ne quisque raperet ex horto, quae volebat.

7. Rustici et pauperes undequaque accurrebant, qui sua in nostro conventu reposuerant, volentes videre, an adhuc aliquid conservatum de rebus suis et per mensem integrum et ultra cum petita a me licentia ibant per hortum conquirentes pro sua necessitate antiqua vestimenta, calceamenta, pileos, indusia a Gallis ibidem relicta etc. In tentoriis eorum plurimum adhuc erat salis, pulveris tormentarii, siliginis, farinae, corii etc.

8. Plurimi ex iis, qui manserunt in civitate et ante pauperes fuerunt, divites facti sunt, vel quia rapuerunt vel vili pretio a Gallis emerunt vel alia arte sibi prospexerunt.

9. Ego, quae sciebam esse aliena, non volebam retinere, hinc curavi mundari stannea vasa et sinebam unumquemque accurrentem videre, quae sua essent, ut illa sibi tolleret; at debebam mihi prius

suum insigne edicere vel notam, ex qua nosceret suos vel lectos vel orbis vel etc.; in quibus talis nota non erat, reservabamus nobis, quia eramus propinquiore. Quos videbam repere, quae sua non erant, sive in lectis sive picturis sive ahenis (dum contrarium mihi constaret), serio increpabam et confundebam.

10. Parum gratitudinis accepimus ab iis, quorum suppellectilia admisimus ad nostra reclusoria sive in conventu sive in ecclesia; nam loco gratitudinis odio habuerunt nos aliqui insimulantes nos furti, cum tamen causa nostra et culpa haec facta non sint.

11. Patres nostri et fratres laici aliqua tentoria in horto evacuarunt sibi, ut inibi dormirent. In uno illorum ad murum coimus et comedimus diu sat misere et miserabiliter usque in hiemem, ut nix et ventus et pluvia caderent super nos et mensam, cui accumbebamus. Saepe nos consolabamur dicentes: o! si sanctus pater noster Franciscus iam adhuc viveret vel de coelo descenderet, gauderet et diceret: hi pauperes sunt fratres mei et filii.

12. Curavi nunc et tunc pauca emi de brassicis et aliis oleis (cum in horto nostro non esset viride folium), at postmodum Coloniam profectus ibi emi brassicas, bovem maiorem et alia necessaria pro oeconomia nostra (nam adhuc aliquid de pecunia conventus conservarem), adhuc fidem bonam habebamus Coloniae.

13. Brassicam contudimus et maceravimus in cavea sub summo altari, quo et cerevisiam reposuimus et panes et porcos aliquot, quos emeram Bonnae in foro indutus toga inferiore et tegmine solo scotico (nam sic incedebamus per totam hiemem utpote continuo fatigantes nos labore et dolore et miseria), ibi sale condivimus.

14. Emundavimus etiam minorem caveam, in qua antehac carnes conditas sale reponebamus et in ea reposuimus vinum ex Honff, salpam, panes. Et quandoquidem ista cavea habebat exitum in hortum, obstruximus illum lapidibus, ut unus tantum foret aditus.

15. Curavi per fabros lignarios, qui Colonia advenerant, plures paupertatis papiliones in horto fieri et ad praedictam caveam ianua fieri, item in sacristia divisionem fieri (in qua ego per totam hiemem semper dormivi); curavi in ea mensam nobis accommodari, fornacem antiquam ex antiquo refectorio in ea reponi, ut esset nobis loco refectorii et dormitorii et sacristiae et cellae etc. Curavi quoque in angulo horti extra sacristiam fieri locum culinae et murum in furno perforari, ut exinde in sacristiam per illud

foramen cibi possent porrigi. Erat nimia miseria cum fumo, qui nobis magnum cruciatum intulit in sacristia; nam globi ex carbonibus ferreis et limo facti, cum non statim ignem concipere possent, fumum nimium causerunt.

2. De reparatione cultus divini.

1. Quae immediate ante dicta sunt, sine ordine quidem, non tamen sine omni ordine dicta sunt. Dicta sunt, cum mihi incidebant, ne postmodum elaberentur mihi aliis negotiis continuo et discontinue occupato.

2. Cum dicat incarnata veritas: quaerite primum regnum dei et iustitiam eius et haec omnia adiicientur vobis, hinc ad imitandum exemplum Machabaeorum, qui post devictas gentes primo sese dederunt ad emundandum locum sanctum, quem gentes prophanarant, etiam nos dedimus ipsimet laborantes manibus nostris ad emundandam utcumque ecclesiam nostram, quae interius erat ut locus horroris et vastae solitudinis. Deinde evacuavimus etiam domum capitularem, quae sordibus erat ita repleta usque ad ianua[m] sacristiae ab utroque latere, ut esset quasi locus deputatus pro latrina; sordibus squallebat usque ad altitudinem humerorum.

3. Equum cum carruca emimus 28 imperialibus, quo sordes eductae vel ad Rhenum vel extra portam Stock, ambitum expurgavimus, antiquam culinam etc. In horto asseres meliores ad certum locum reposuimus, deteriores combussimus, per totam hiemem laboravimus in horto, fundo conventus, ecclesia operantes manibus nostris. Deo sint laudes, eo tempore optime sanus fui et hinc curavi per totum tempus ieiunii nostri coenam apponi pro operantibus, nequiquam tamen dispensavi in ieiunio cum otiantibus, in abstinentia numquam dispensare volui, quia, praeterquam quod non haberem causam ad id sufficientem, non habebamus tot carnes, ut non possemus consumere, carnes aequae debebamus emere sicut pisculenta.

4. Bos emptus Coloniae ibidem fuit mactatus et sale conditus a bona matre uxore domini Mathiae Zander in domo sanctissimi nominis Iesus in platea lata, quae habebat filium in ordine nostro. Cum occasione nobis transmiserunt partes, quia non habebamus Bonnae, ubi relinqueremus, hinc etiam carnes porcinae de porcis, quos mactavimus, sunt ad nostram instantiam infumatae in domo clarissimi et perdilecti confratris nostri domini Claut, ad quam

domum, cum ex plurima parte manserit, licet non omnino illaesa, habebamus confidentiale refugium nostrum.

5. Feria tertia post ingressum nostrum in civitatem iterum primo consecravi hostias in ciborio habuique sermonem consolatorium ad afflictos auditores incolas; erat 18. octobris.

6. 25. octobris de novo feci aquam benedictam habuique sermonem consolatorium ad populum. Eodem die argentea statua sancti Antonii cum archivio, calicibus et aliqua pecunia conventus, quam in archivio conservaramus, Coloniam translata ad conventum sanctae Clarae pro maiori securitate. Habebamus autem maiorem confidentiam ad illas religiosas virgines quam ad nostrum conventum nostrosve, tum quia nostrates solent esse incurii, ut quotidiana pro dolor experientia docet, tum quia virgines illae ducebant sibi id summo honori et expurgarunt nostra paramenta ecclesiae, ad solem exposuerunt, cum olerent fumum et pulverem etc., tum quia Colonia dicebatur bombardanda ab altera parte Rheni, quo in casu conventus Clarissarum fuisset remotior quam noster a tali periculo.

7. Fornix templi navis ad latitudinem duplicis crucis cancelatae, in cuius figura fornix consurgit, cecidit sub ultimo sacro post consecrationem habito a venerabili patre Benedicto Knoren ad altare sanctae Annae, in quo maior erat commoditas celebrandi, quia non tantae immunditiae et facilius prospectus populi ad illud altare. Factum id est dominica die ante festum omnium sanctorum, scilicet 30. octobris cum tanto fragore et impetu, ut lapides sepulchrales magis in terram intrusi et hostia consecrata in altari pulvere fuit obducta et tota ecclesia replebatur pulvere, quasi tormentum bellicum fuisset explosum. Ille pater nimium consternatus quasi exanimis factus relicto sacramento cucurrit ad sacristiam cum vestimentis sacris, inde post modicum eductus ab officialibus catholicis, qui intererant, perfecit sacrificium. Causa, quod deciderit ibi et non alibi, hæc erat, quia die rippen oder schenkelen, id est rimae ex lapide caesae, e quibus fornix cohaeret et in altum consurgit, fuerant per globos tormentarios deiectae. Antequam caderet, dominus Claut, qui intererat, dum videret, quod aliquae reliquiae caderent praevie, monuit homines, quorum multi ibi flectebant in scamnis, [ut] retrocederent, quod et fecerunt et se retraxerunt sub fornice chori sancti patris. Francisci, et postquam recesserant, illico decidit et scamna duo contrivit. Cetera scamna maiora, quae ibi locata fuerant, ego pridie cum bruder Adriano

Böhmer, sacristano, retraxeram ad chorum sanctae Annae pro maiore commoditate populi et ornatu ecclesiae.

8. In festo omnium sanctorum in medio sacri a me celebrati loco summi sacri iterum sermonem consolatorium habui ad populum sub themate: Beati pauperes spiritu etc. Ab hoc tempore semper usque ad futuram congregationem Lennepii celebratam ipsemet concionem habui ante vel post credo in missa, nam vesperi paucissimi veniebant ad ecclesiam nec erat conveniens concionari pro tunc. Hac die vesperae et completorium et officium defunctorum lecta ad altare sanctae Annae, ibidemque primo iterum cum sacro ciborio data vespere benedictio.

9. In festo commemorationis animarum defunctorum sacrum a me pro defunctis primo choraliter cantatum cum aspersione sepulchrorum more solito. 3. novembris funebre sacrum cantatum a duobus patribus pro defunctis confratribus. Dominica infra octavam omnium sanctorum habitae vesperae et completorium a tribus sacerdotibus et data benedictio sacramentalis in sero post completorium cum duobus laicis acolythis et thuriferario.

10. 12. novembris e Valle felici advenit frater meus Franciscus Wissingh Bonnae habitaturus, qui ibi, Sigburgi et alibi plurima pro Bonnensi oeconomia mendicavit. 13. primo incepimus cantare sacrum de beata virgine Maria. 14. funebre cantavimus pro reverendo patre Alphonso Ionas superiore defuncto in Schwalbach. 15. novembris primo iterum a me cantari inceptum sacrum de sancto Antonio pro domino Ignatio Wideman 'cum psalmo De profundis et benedictione ante et post. Eadem septimana iterum cantatum sacrum de venerabili sacramento. Feria sexta duplex sacrum cantatum, secundum pro Sibilla Schlaun. Sabbato de immaculata conceptione cantatum. In octava sancti Didaci venit vinum ex Honff. In festo praesentationis beatae virginis Mariae expositum venerabile sacramentum et ad completorium, sicut et pridie cantatae litaniae de eadem cum benedictione sacramentali in die.

11¹. NB. Ego Colonia contuleram materiam pro faciendo atramento, quod, dum fuisset Bonnae idque innotesceret, omnes primarii, qui id audiebant, a me atramentum petebant, cum nullum esset in civitate.

12. In altari sancti patris nostri Francisci sacrum primo iterum cantatum dominica prima decembris, quae erat quarta dies

1) Diese Nummer ist in der Handschrift übersehen.

eiusdem mensis, cum concione ad confratres habita. Pridie etiam accommodatum est altare sancti Antonii de Padua, ut possemus in eo celebrare. NB. Hac eadem dominica, cum peterent aliqui homines, ut parum effoderent in nostra culina, ad quam reposuerant in sicco sarcophago in angulo culinae versus hortum posito, ad reperendum stanneas scutellas et orbis, quos ibi reposuerant ante bombardationem, invenerunt insperate duo magna vasa fictilia butyro fere plena ad nos spectantia sub terra et ruderibus oppleta et duos magnos cantharos plenos oleo partim olivarum, partim raporum et cantharum acidularum itidem plenum oleo olivarum. Nos mirabamur prima vice non statim capientes, cuius essent, at noster coquus statim agnoscebat, qui ibi reposuerat in sicca cisterna ante bombardationem, at putabat, diu fuisse vel contrita vel ab igne consumpta. Magnum erat solatium pro nobis, novum gaudium ex antiquo bono! non habebamus tunc aliquid butyrum, utpote ex cuius carentia adhibebamus adipem in coctura olerum et ante 12 dies vas plenum butyro a reverendo patre Rocho Wenneker, gardiano Monasteriensi, nobis transmissum, ad ripam Rheni iam in portu portae Rhenanae hic Bonnae fuit nobis ablatum ex incuria nostrorum laicorum.

13. In sacristia tamquam refectorio prima vice comedimus 2. decembris. NB. Hac eadem die primo filiatio ad ordinem nostrum praesentata pro illustri domino Francisco Antonio a Lansperg, gubernatori catholico Bonnensi, sed per vices mensium alternanti cum acatholico altero, scilicet domino . . .¹ Addixit quidem, se pro recognitione nobis daturum die sparren oder hebbberhölzer pro sustentando tecto ecclesiae et conventus, sed, an accepturi simus, tempus docebit.

20. novembris translatio facta maioris statuae beatae virginis Mariae in medio navis ecclesiae pendulae ad chorum sancti patris Francisci. Solutio facta a domino Heufft 4 et $\frac{1}{2}$ imperialibus. Eodem die a domino maiore acatholico nobis licentia data, ut adferremus de carbonibus lapideis ante portam Stock, quantum vellemus. Fecimus idipsum, adfuit nobis in prandio. NB. Dominus Flörken², oberkeller, a me rogatus ratione carbonum, dicebat,

1) Für den Namen ist in der Handschrift Raum offen gelassen.

2) An dem jetzt verschwundenen Windmühlenthurm am untern Ende der Stadt Bonn befand sich über dem Eingang die Inschrift: . . . Ferd. Florkin Hofkammerrath vndt Landtrentmeister curavit Ao. 1700. Ohne Zweifel ist es derselbe, welcher oben als Oberkellner bezeichnet ist.

eos spectare ad serenissimum, at Brandenburgici aiebant, eos sibi relictos, quandoquidem Galli convexerant. Impetravi tamen a domino Flörken, ut conniveret negative se habendo, si pro necessitate nostra sublevanda cum sola licentia maioris Brandenburgici curarem adferri illos.

Pridie sancti Thomae praesentavi reverendum patrem Franciscum Wissingh reverendo domino canonico Krufft in absentia amplissimi domini decani ad concionandum in festis apostolorum et audiendum confessiones in ecclesia archidiaconali more antiquo a nobis usitato. NB. Quandoquidem clavis archivii fuerit a nostratibus in horto amissa, hinc apertum fuit per magistrum Christophorum, serarium, ad instantiam aliorum dominorum, qui in eo suam habebant pecuniam, qui ei dederunt medium imperialem.

7. ianuarii accepimus caseum Hollandicum donatum a domino Adolpho Hetrop.

19. ianuarii eruderari feci caveam, quae antea fuerat ergastulum et tempore Gallorum reclusorium, in quo saeculares sua reposerant.

20. ianuarii incepimus erudere culinam. Eodem die Monasterio advenit venerabilis pater Ioannes Zeltling et bruder Iuniperus, hortulanus; hunc petieram ab eximio patre provinciali, ut nobis hortum Bonnae excoleret, quia erat laboriosus laicus.

31. ianuarii 1690 mortuus reverendus pater Maximinus Birek in Obercassel (qui antea fuerat praesidens Bonnensis et concionator exemplaris), actualis pastor, quem ibi sepelivi in ecclesia ante maius altare; 3. februarii mecum legerunt ibi sacrum duo sacerdotes et vicini pastores, qui et manserunt in prandio; 4. cereos contulimus nobiscum Bonna illuc, funeralia soluta ex eius residuo, sed pauca habuit ibi in pecunia in cista. Vestiarium autem eius habebat admodum reverendus eximius pater provincialis. Linteamina eius distribui inter patres; in cista eius reperi 4 imperiales, quos recenter acceperat pro novo superpelliceo, quos extraxi et reddidi ecclesiae. Ante hunc patrem post bombardationem huic parochiae deservit venerabilis pater Ludovicus, post mortem patris Maximini cum consensu dominae abbatissae in Vilich annum gratiae explevit pro nobis reverendus pater Ludovicus Behnen. Habitum defuncti novum accepit bruder Servatius, conciones reverendus pater Franciscus Wissingh, uti et partes breviarii. Tunicam unam aestivalem mihi applicavi, quia nostra erat combusta. Cistam quoque eius mihi applicavi, quia nostra cista a Gallis rupta post-

modum reparata utcumque adhibita est, ut in ea paramenta ecclesiae transferrentur Coloniam ad sanctam Claram. A quadragesima incepta cantari antiphona Ave regina per totam hebdomadam cum salutatione quinque vulnerum Christi domini. Dominica tertia quadragesimae, quae fuit 26. februarii et finis iubilaei propter electionem summi pontificis Alexandri VIII., cantatum Te deum laudamus solenniter.

Dictum nobis a domino Flörken, ut originales litteras nostras ex archivio excopiatas exhiberemus cancellariae et camerae Coloniensi, si vellemus habere pensiones a serenissimo. Itaque cum consilio admodum reverendi eximii patris magistri Padolff Coloniam profectus ibidem cum eximio patre magistro Bonaventura Creutzer ad sanctam Claram extraxi litteras ex archivio, quas per suum scribam excopiarum et per notarium authenticari fecit dominus Mathias Lapp, camerae praesidens et noster pater spiritualis. Id improbavit postmodum eximius pater provincialis dicens, id etiam a se antehac postulatum fuisse, non tamen fecisse, quamvis comminarentur, nos alioquin nullas pensiones accepturos. Litterae ratione molendini intra Bonnam et Coloniam erant solum subscriptae manu serenissimi Ferdinandi, sed non cum consensu capituli; hinc non erant hereditarii proventus ex illo molendino, et molitor parum dedit hoc anno, quia aiebat, pauci venerunt ad illud molendinum.

2. ianuarii frontispicia murorum nostri conventus plurima deciderunt, uti et in confinio. In choro beatae virginis Mariae erant plurimae sordes et rudera, uti et per totam ecclesiam variis vicibus interruptis conati sumus expurgare. Ad duo latera prope summum altare curavi fieri clausuram ex lignis, ne pateret cuique ingressus ad locum chori in interiorem caveam sub summo altari. Locum bibliothecae retro altare beatae virginis Mariae ipsemet clausi inserendo ianuam, quam in horto reperi aptiorem. Quoniam nullum horologium erat in civitate, erat nobis valde difficile, quomodo accommodare nos tempori; aliquando putabamus, nos valde mane surgere et tunc iam iam erat imminens septima. Patres Societatis prius iterum curarunt fieri horologium, deinde in summo templo. Curavi in nostra sacristia appendi ad parietem prope scrinium in muro, in quo erat sanctissimum sacramentum, lampadem diu noctuque ardentem, quam adhuc salvavimus ex incendio, et prope eam excitatorium nostrum antiquum, per quod, dum mane excitarer hora quarta, semper conabar surgere per dei gratiam, ut possem congrue omnes horas usque ad vespas absolvere ante

solis ortum et praeparamenta ad missam. Unde etiam ipsemet pulsabam mane in ecclesia ad missam primam, quam frequenter ipsemet celebraram, eo quod propter frigus et incommoditatem loci non vellem nec congrue possem nostros sacerdotes cogere, ut valde mane surgerent; hinc ne ipsi ex lecto ad altare immediate accederent, ipsemet mallebam primum sacrum vel legere vel cantare, ne fieret irreverentia tremendo missae sacrificio, et ut postea per totum diem essem inimpeditus ad laborandum manualiter aliosque ad labores applicandum et disponendum de oeconomia, fratrum necessitatibus et ad saecularium frequenter adventantium interrogationibus, inquisitionibus et molestationibus aliis satisfaciendum. Duo maiora tintinnabula vel nolas ereximus supra ianuam ingressus in ecclesiam, haec relicta et donata a Gallis nobis ante bombardationem, postea adhuc invenimus in sacristia; tertiam nolam paulo maiorem dominus Flörken nobis donavit, ubi acceperit, nescio. Resolvimus, quod si sciremus dominos trium nolarum, libenter vellemus reddere.

3. De miserabili incolatu nostro tempore hiemali post bombardationem.

1. Dum adhuc Coloniae essem ante urbis expugnationem, quidam miles Gallicus mihi transmisit litteras, in quibus significabat, se, quandoquidem agnosceret iniustitiam belli, deserere militiam et denuo migrare ad patriam suam in Hiberniam (nam Hibernus erat inde fugitivus, quia catholicus factus parentibus relictis in heresi); quia autem Bonnae apud me repositam habebat aliquam pecuniam in auro, petebat, ut pro ea legerem missas, quod tum praevis mihi Bonnae significabat, ut, si audirem eum subito mori, legerem pro ista pecunia sacra ad solatium animae eius. Id et feci.

2. Quando ingressus sum civitatem, dominus thesaurarius Ioannes Baptista Segur, videns me in aula, osculatus fuit me ex affectu charitatis. Cuius cistae detinebantur ibi, ut, si quae haberet aliena spectantia ad cives, redderentur eis. Dixit tamen, se nihil alienum habere.

3. Dicebatur civibus et nobis, ut scripto consignaremus deputatis in aula, quantum damni essemus passi per furta Gallorum, ut repararetur nobis. Fecimus id quidem, at nihil iuvit, nihil recepimus.

4. Cum in horto invenissemus plurima sclopeta, gladios et piken

nec possemus abscondere, confregimus, ut saltem ferrum nobis posset inservire ad calathos, ne, dum venirent Brandenburgici, qui indies spatiabantur per hortum, et raperent illa sibi, nihil inde haberemus.

5. Hiems erat mitis, ut possemus nos et cives alii per totam hiemem laborare et sordes eruderare. Familia nostra ab initio extendebat se ad octo vel decem personas, aliquando plures, aliquando pauciores. Reverendus pater Hermannus antea fuerat concionator, iacuit per hiemem diu infirmus in sacristia, quem a febris curavit dominus Claut, praetor civitatis.

6. Multa suppellectilia recepimus a patribus Capucinis, quae ipsi conservarunt nobis post egressum nostrum ex urbe, partim ad ecclesiam, partim ad refectorium spectantia; ipsorum pater vicarius saepius visitabat nos.

7. Curavi, dum adveniret bruder Paulus, murarius, ex Echternach, fieri parvam cellulam in angulo domus capitularis, ut, si veniret eximius pater provincialis vel alius honoratus dominus, possemus ibi charitatem facere, sed ego semper dormivi in sacristia.

8. Volebam quidem in hieme introducere, ut mane prius more solito recitarem semper litanias de sanctissimo nomine Iesus et vespere litanias de beata virgine Maria cum examine conscientiae, sed vix poteram rem usque eo deducere, nam mane vix poteram convocare, quia dispersi habitabant per hortum, vesperi autem post coenam ibant, ut se parum calefacerent et quieti darent.

9. Pecuniam, quam in archivio adhuc conservatam transtuleramus Coloniam ad sanctam Claram, per eximium patrem magistrum Padolff reallatam insumpsimus pro emendis trabibus abiegnis iam caesis ad quadrangularem figuram ad latitudinem 50 pedes, in pretio imperialem pro singulis ab hauptmanno Hersel, qui erat brückenmeister caesarianus. Itidem emimus asses abiegnos, curavimus per equum nostrum coadiuvantibus interdum equis nobis ad usum concessis a Rheno abduci ad conventum nostrum per portam Stock. Aliquot trabes de nocte solutae a cumulo defluebant per Rhenum, at per famulos in ponte recuperatae sunt, quibus honorarium solvimus. Dum pluebat, erat miseria nobiscum et in tentoriis nostris et in sacristia et in ecclesia, suscipiebamus de manu dei pro purgatorio in hoc mundo. Confessionalia tria in hieme iterum occupavimus, maxime diebus Martis. Novena ab hominibus frequentata primo ad altare sanctae Annae, postmodum ad altare sancti Antonii, quando idem fuit denuo accommodatum.

Os ianuae in horto retro ecclesiam obstruximus lapidibus et loco caementi terram sumpsimus. Similiter os caveae maioris obstruximus, ne homines intrarent et inde auferrent, quae sua non erant. Vietores, qui ibi reposuerant vas plenum stanneis scutellis, adhuc fere omnes repererunt. Quamvis posticum obstruxissemus, tamen Brandenburgici milites nocte irrumpentes prope secretum maius abstulerunt funem et urnam ad puteum, ahenum braxatorium spectans ad hominem in Kessenig et magnam laminam cupream et alia.

Post collationem vespertinam contigit, ut alicui laico Isidoro dicerem, ut adferret aquam pro crastino die. Ivit et audivit ibi milites ahenum contrusum in fune et stipitibus portantes et iam iam exitum parantes. Clamavit altum, ut vigiliis agens in foro audiret et clamaret: Wer da? Tunc milites relicto ahenum abscurrerunt et nostri laici retulerunt illud ad fundum conventus, et tamen postea iterum fuit ablatum, quamvis haec et alia iacerent ante nostra tentoria.

Ianuam, quam dominus d'Tiansche curavit per murum perforari, curavimus prius lignea ianua, at cum hoc non iuaret, lapidibus et luto obstrui, similiter et foramen magnum retro locum secretum. Etiam aliquot calathos ferreos ex aula violenter furati sunt. Hoc cum videremus, reliquos nos extraximus. Obstruximus latere et terra duas ianuas ex ambitu in aulam et in vicinum hortum tendentes, e quibus fures timebamus. In magna hac paupertate et miseria, quantumvis conarer pro viribus meis facere, quod in me erat, tamen non poteram evadere murmurationes et detractiones tam nostratium quam saecularium. Nec debebam semper esse patiens. Hinc petebam amore dei ab eximio patre provinciali, ut me dimitteret ex ista miseria et alteri magis experto magisque cordato hoc onus cum honore imponeret, mallet esse subuleus, quam sic in murmure vivere et continuo angore, maxime cum media vivendi deessent et conarer tamen conquirere, undecumque honeste possem, et per litteras et per alias licitas vias. Cerevisiam sat tenuem accepimus a domino Rigel, qui debebat nobis pecuniam, et ab alio auf der Sandkuhlen, qui 12 imperiales in pensionibus debebat nobis annuatim nec poterat in pecunia solvere. Illam ponebamus postmodum, ut esset magis ad manum, in tentorium prope sacristiam proxime ad culinam, in quo etiam carnes, salem et alia victualia reponebamus, et vix salvare poteramus a muribus et soricibus. Siliginem, quam habebamus, vix tueri poteramus ab iisdem. Dum dabamus ad molam siliginem, quam ha-

behamus partim in cistis, partim in vasis aut saccis, curabamus ad pistorem ferre, ut ille nobis pinseret; subinde etiam Coloniae et Sigburgi panis pro nobis fuit pistus.

4. De subventione nobis ab aliis conventibus facta.

De hac iam tum partim dictum in articulo 5 capitis praecedentis, partim hic dicitur.

Reverendus pater praesidens Sigburgensis, Ioannes Girlich, donavit unum malderum siliginis conventui Bonnensi, quod pinsuit affinis meus in panes.

Reverendus pater guardianus Hugo Lemmen Vallis felicis duo maldera, item unum pro eleemosyna ratione iubiliei.

Domina abbatissa in Dietkirchen a Velbrück unum, domicella Gevertzhan unum, capitulum unum.

Domina abbatissa Gevertzhan in Vilich unum, dominus praetor Schevastes in Vilich unum.

Sigburgi frater meus corrogavit varia comestibilia pro nobis, meus affinis misit mihi Sigburgo amam cerevisiae optimae cum variis comestibilibus.

Signiaco a reverendo patre guardiano accepimus etiam malderum siliginis cum stramine, pisis, panibus etc.

Ex aliis locis et pagis accepimus poma, rapa, pisa, stramen integrum et scissum pro nostro equo.

Reverendus pater guardianus Rochus Wenneker a me per litteras requisitus obtulit vas carnibus infumatis plenum et vas butyro repletum (at furto ablatum ad portam Rhenanam, de quo supra), vectura utriusque Coloniam usque stetit octo imperialibus.

Reverendus pater guardianus Duisburgensis, Bernardus Lengers, a me per litteras rogatus misit vas butyro et vas carnibus infumatis plenum.

Reverendus pater guardianus Tremoniensis, Henricus Behnen, a me per litteras rogatus misit laridum, zwei seiten specks.

Reverendus pater guardianus Nersiensis, Eusebius van Oeteler, misit egregium vas butyro plenum, quo longo tempore gavisus sumus.

Varii guardiani et reverendi patres variorum conventuum, videlicet Monasteriensis, Tremoniensis, Huxariensis, Frideslariensis, Herstellensis, Nideccensis, Nersiensis, Signiacensis acceptarunt a nobis plurima sacra, quae legenda et exsolvenda restabant ac in-

cumbabant nobis et indies currebant propter foundationes et obligationes quotidianas.

Brilonia et Susato multa millia clavorum nobis missa sunt a reverendis patribus guardianis ibidem, scilicet reverendo patre Georgio Caspari et reverendo patre Engelhardo N. et reverendo patre Martino Strunck, vicario Briloniensi, ad reparationem tecti ecclesiae.

Ex Wahn a domicella Schall accepimus malderum siliginis.

Domina abbatissa in Echternach cum bruder Paulo misit duos ducatos in auro.

Venerabilis mater ad griseas sorores Treviris ex valde compassivo affectu erga nos misit cum bruder Paulo, murario, tres petasones, varia egregia suppellectilia pro culina, refectorio, ecclesia, in lintheaminibus praesertim.

Reverendus pater guardianus Linnichiensis, Seraphinus Ramacher, misit duo maldera siliginis et duo maldera hordei, item 12 mappas et varia lintheamina, vas butyro plenum et carnes.

Sigburgi in monte accepimus malderum siliginis.

Coloniae mendicavi etiam aliquot lodices; idem fecit reverendus pater Everardus Ingerman.

Ego, cum essem Treviris guardianus, procuravi portatile marmoreum, quod sine sumptibus conventus Bonnensis ei 1691 in vere transmissi cum bruder Mauritio Euskirchen. Fuit consecratum a reverendissimo domino suffraganeo Ioanne Petro Verhorst, episcopo Arbensi, suffraganeo Trevirensi. Eadem cum occasione misi unum portatile pro altari sancti Rochi in Valle felici et pro nostra residentia Sigburgensi unum sine utriusque conventus expensis.

NB. Feria quarta cinerum, ante horum benedictionem seu distributionem, cum essent multi homines in templo, etiam Brandenburgici, habui sermonem ad populum explicando quadruplum explicationem mysticam cinerum.

Feria sexta parasceves a me passio cantata cum ministris. Cereus paschalis fuit etiam benedictus.

Primus lapis a me cum ecclesiastica caerimonia positus in novo aedificio, praeparante bruder Paulo, sabbato ante dominicam tertiam post pascha. Nomen eximii patris provincialis et nomen meum litteris initialibus incidit idem laicus lapicida. Sacras reliquias et imagines inclusi. Dominus deus det ulteriorem benedictionem. Amen. Plura his addenda post officii mei Bonnensis guardianatus

expirationem addat, qui Bonnae vidit aut expertus est de novi conventus aedificatione, quam non supervixi ibi.

Postea in congregatione diffinitoriali habita Lennepii 1690, 11. aprilis decretum fuit, ut singuli conventus provinciae specialiter adhuc subvenirent partim in pecunia, partim in victualibus, prout conventuum conditio et possibilitas fuerit. Et ita ad laudem et gloriam omnipotentis dei patris et filii et spiritus sancti, qui visitavit nos ab alto, explicit descriptio bombardationis, exustionis ceterarumque conditionum conventus nostri Bonnensis cum ecclesia et adhaerentibus fabricis. Gloriose pauperum patriarcha, sancte pater Francisee seraphice, sancte Antoni Patavine, sancte Bonaventura, sancte Ludovice episcopo, ecclesiae nostrae specialis patrone, sancti quinque martyres, primi flores ordinis nostri, in quorum et sancti Ludovici honorem altare maius fuit primitus consecratum, intercedite pro nobis, ut deo miserante, vestro favore protegente et omnium sanctorum coetu intercedente resurgat, reflorat ecclesia et conventus noster ad dei cultum ampliorem promovendum, ad alienae salutis adminiculum amplius, ad propriorum meritorum incrementum maius. Amen.

Nachtrag.

Nachdem der vorstehende Aufsatz dem Druck übergeben war, machte Herr Weinhändler J. Hofmann in Bonn mich auf eine Inschrift aufmerksam, welche sich in der Sakristei der Minoritenkirche befindet. Hat dieselbe auch für die Geschichte dieser Kirche keinen besondern Werth, so glaubte ich sie doch der Vollständigkeit halber hier nachtragen zu sollen. Sie lautet (nach gütiger Mittheilung des Herrn Dr. J. Hansen in Bonn):

†

Missae omnes ad altaria huius ecclesiae pro sumis pontificibus, cardinalibus, protectoribus ordinis ac fratribus defunctis ab eiusdem ordinis dum-

taxat sacerdotibus quandocumque celebratae indulto altaris privilegiati perpetuo gaudent vigore brevis Benedicti papae XIII die XXXI ianuarii MDCCXXV. Insuper missae omnes in obitus vel alio die pro iisdem enunciatis personis ac etiam pro vice-protectoribus ordinariis loci, principibus supremis, patronis loci in temporalibus, benefactoribus, ipsisque fratribus et monialibus ordini subiectis horumque tantum genitoribus a quovis sacerdote celebratae eodem perpetuo altaris privilegio gaudent ex indulto Benedicti papae XIV die IV septembris MDCCLI.

✱

1758.

Durch Dekret des Ordensgenerals Karl Anton Calvi vom 9. Dezember 1752 (abschriftlich Chronik S. 180 ff.) war die Anbringung dieser im Wortlaut vorgeschriebenen Inschrift in allen Kirchen des Minoritenordens, und zwar „in parte conspicua sacrarii“ angeordnet worden.